



# Die Geschichte des Österreichischen Hilfswerks

## Unsere WURZELN

**Vorwort**

**SOZIALINITIATIVEN im Rahmen der neuen VOLKSPARTEI**

**Der ÖSTERREICHISCHE WOHLFAHRTSDIENST**

- Die Gründung (1949)
- Der Aufbau der Landesverbände (1950 – 1972)
- Die Bemühungen um flächendeckende Organisation (1973 – 1979)
- Der Übergang zum Österreichischen Hilfswerk (1980 – 1988)

**Die FUNKTIONÄRE**

**Die GENERALVERSAMMLUNGEN**

**UNTERLAGEN**

**Erich Fidesser  
(2007)**

# VORWORT

Die Wurzeln des Österreichischen Hilfswerks reichen in die vielfältigen Sozialinitiativen zurück, wie sie nach 1945 von der neu gegründeten Volkspartei in die Wege geleitet wurden. Die Christlichsoziale Partei der ersten Republik organisierte ihre Sozialinitiativen über kirchliche Institutionen (Pfarren, Orden, Caritas u.a.), über Gemeindeeinrichtungen und Stiftungen, über den Bauernbund und nahestehende christliche Arbeitnehmergevereine, vor allem aber auch über den Reichsbund und viele einzelne kleine Sozialvereine. Mit der formellen Trennung Kirche – Partei ergab sich für die neue Partei die Notwendigkeit, neue Formen und Organisationen zu finden, wie sie der unvorstellbaren Not der Nachkriegsjahre politisch sichtbar begegnen konnte:

- Trotz der formellen Trennung Partei – Kirche engagierten sich natürlich weiterhin viele ÖVP-Mitglieder und Politiker auf allen Ebenen in den kirchlichen Organisationen, während die Sozialisten dazu lange Zeit eher keinen Zugang fanden. Noch bis in die 90-iger Jahre verbesserten die Aktivitäten der „Schwarzen“ im Pfarrhof auch das Sozialimage der Volkspartei. Bei politischen Aufteilungsschlüsseln, wie sie bei Förderungen bis in unsere Tage gang und gebe waren, wurden die kirchlichen Träger zumeist dem ÖVP-Bereich zugerechnet.
- Eine wesentliche Federführung für konkrete „eigene“ Sozialaktionen übernahmen die Frauen in der neuen ÖVP („Österreichischer Frauenbund“, später umbenannt in „Österreichische Frauenbewegung“).
- Für die Organisation der „Erholungsfürsorge“ (Erholungsaktionen für Kinder in Österreich oder bei „Zieheltern“ im Ausland) gründete die Bundesparteileitung schon unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges das „Österreichische Kinderrettungswerk“, das in Wien auch sofort in die Führung von Kindergärten und Horten einstieg.
- In Wien ergab sich schon bald die Notwendigkeit, für die vielen „nicht kirchlichen“ und „nicht sozialistischen“ Einzelinitiativen eine „Zentralstelle für Sozialaufgaben“ zu gründen. Die ersten Meinungsverschiedenheiten bei der Gründung im Jahre 1947 führten zum Abgehen von der reinen Verbandsidee und Hinwendung zu unmittelbarer Durchführung von konkreten Sozialaktivitäten durch den Verein SOZIALES HILFSWERK selbst.

Auf Bundesebene setzte sich erst Jahre später die Erkenntnis durch, eine „Zentralstelle“ – später „Forum“ – für die Zusammenarbeit aller Organisationen „im gesellschaftlichen Umfeld der ÖVP“ zu schaffen. Am 17./18. März 1949 wurde bei der „Fuschler Tagung“ der ÖSTRREICHISCHE WOHLFAHRTSDIENST gegründet. Dabei verfolgte man neben der Notwendigkeit der Koordinierung auch das politische Ziel, für die Volkspartei ein „eigenes soziopolitisches Profil“ zu gewinnen.

Auch wenn man politisch die Grundidee verfolgte, als Verband vorwiegend eine Vielfalt von Vereinen und Initiativen zu unterstützen, zu beraten und ihre Arbeit zu koordinieren, setzten sich schon kurz nach der Gründung die „etablierten“ Träger Soziales Hilfswerk Wien, Kinderrettungswerk und Frauenbewegung durch und „übernahmen“ den Wohlfahrtsdienst (im Vorstand vertreten waren auch der Österreichische Rentnerbund, die Österreichische Jugendbewegung, die Studentenhilfe und das Flüchtlingsreferat der ÖVP). Zu einer breiten, effizienten Beratung und Unterstützung der „Vielfältigkeit“ an der Basis kam es nie. Weil gleichzeitig - insbesondere in den Bundesländern – die politische Meinung vorherrschte, dass die ÖVP keine eigene Sozialorganisation haben, sondern eher die „politisch nahestehenden“ (insbesondere die kirchlichen und das Rote Kreuz) unterstützen und koordinieren soll, konnte sich der Wohlfahrtsdienst nie richtig entfalten. Außer im Sozialen Hilfswerk in Wien blieb er ohne bemerkenswerte Initiativen.

Mitte der 70-iger Jahre setzte sich in der Bundesparteileitung die Meinung durch, zur „Bereinigung“ der Parteiorganisation und gleichzeitigen Aufwertung der „Teilorganisationen“ Frauenbewegung und Seniorenbund den Wohlfahrtsdienst in den Einflussbereich des Seniorenbundes und das Kinderrettungswerk in den Einflussbereich der Frauenbewegung zu verlagern. Die politischen Anstrengungen der ÖVP im Sozialbereich liefen kaum mehr über den Wohlfahrtsdienst. Für die „Koordination aller Aktivitäten im Nahbereich der ÖVP“ wurde das „Soziale Forum“ gegründet, dem es allerdings auch nicht gelang, die oft bedauerte „Vielgleisigkeit und Verzettelung“ zu vermeiden, weil sich die irrige Meinung durchsetzte, dass „in der Vielfalt eine wesentlich größere Erfolgchance liege“.

1978 wurde der Landesverband des ÖWD als „Niederösterreichisches Hilfswerk“ zum Träger von Dienstleistungen in den Bereichen Familie, Soziales Gesundheit umorganisiert und baute als moderner Dienstleistungsbetrieb rasch und erfolgreich mobile Dienste flächendeckend aus. Diese Zielsetzung konnte sich im Wohlfahrtsdienst lange nicht durchsetzen. Trotzdem wurde 1984 zum Schutz des Namens Hilfswerk ein bundesweiter Verein, das ÖSTERREICHISCHE HILFSWERK, gegründet und über die Bundesleitung des ÖWD ohne eigene Aktivitäten „mitgeführt“. Erst im Dezember 1988 resignierten die Widerstände in der Bundesleitung und wurde bei einer außerordentlichen Generalversammlung der Wohlfahrtsdienst umbenannt. Mit der Neuwahl der Vereinsführung wurden die Weichen für den Umbau der Landesverbände zu parteiunabhängigen Nonprofitorganisationen („zwischen Markt und Staat“) zur Organisation von „Dienstleistungen für die Familien“ gestellt.

Ziel der Aufarbeitung unserer Wurzeln ist es, die vorliegenden Unterlagen (siehe Anhang) auszuwerten und die wichtigsten Entwicklungen festzuhalten, wie es zur Gründung des „gemeinnützigen Unternehmens Hilfswerk“ gekommen ist.

# Die Geschichte des Österreichischen Hilfswerks

## Sozialinitiativen im Rahmen der neuen Volkspartei

Am Ende des zweiten Weltkrieges herrschte unter der Bevölkerung von Österreich eine unbeschreibliche Not. Zur Linderung der Not war es vor allem notwendig, Maßnahmen gegen Hunger, Armut, Obdachlosigkeit, Kälte zu setzen. Sofort nach Beendigung der Kampfhandlungen bildeten sich spontane Initiativen, wurden von den ersten Verwaltungsstellen Hilfsbrigaden eingesetzt, organisierten sich die traditionellen Wohlfahrtsträger und kümmerten sich verschiedenste neue Hilfsorganisationen um die planmäßige Durchführung von Hilfsaktionen als auch um die Aufbringung und Verteilung lebensnotwendiger Güter. Auch zahlreiche Organisationen des Auslands waren bemüht, durch Lieferungen von Lebensmitteln, Kleidern, Schuhen, Wäschestücken und anderem Bedarf die furchtbaren Nöte unter der vom Schrecken des Krieges heimgesuchten Bevölkerung zu mildern.

Für die neu gegründete Volkspartei war die unmittelbare Hilfe für Menschen in Not nicht nur eine selbstverständliche politische Aufgabe, sondern auch eine wesentliche Voraussetzung für den Wahlerfolg. In der ersten Republik organisierte die "Christlichsoziale Partei" die Sozialarbeit weitgehend über die kirchlichen Institutionen (Pfarren, Orden, Caritas u.a.), über Gemeindeeinrichtungen und Stiftungen, über den Bauernbund und nahestehende christliche Arbeitnehmergeverksvereine, vor allem aber auch über den Reichsbund und viele einzelne kleine Sozialvereine. Mit der formellen Trennung Kirche - Partei ab 1945 ergab sich schon in den ersten Tagen nach Kriegsende die Notwendigkeit, neue Formen und Organisationen für eigene Sozialinitiativen zu finden. Verteilungsaktionen für Nahrung und Kleidung. Heimkehrerhilfen und Kindererholungsaktionen wurden spontan ins Leben gerufen. Insbesondere wurden auch Kontakte mit Hilfsorganisationen in anderen Ländern geknüpft und die Verteilung der Hilfsgüter in Österreich organisiert.

- (9) S.3: *Am Ende des zweiten Weltkrieges herrschte unter der Bevölkerung von Österreich eine unbeschreibliche Not. Hunger Not und unbeschreibliches Elend herrschten nicht nur in den Städten, sondern auch in vielen Dörfern. In dieser Zeit waren zahlreiche Organisationen des Auslands bemüht, durch Lieferungen von Lebensmitteln, Kleidern, Schuhen, Wäschestücken und anderem Bedarf die furchtbaren Nöte unter der vom Schrecken des Krieges heimgesuchten Bevölkerung zu mildern. Aber auch in Österreich selbst bemühten sich bald nach Beendigung der Kampfhandlungen verschiedene Organisationen und neu geschaffene Wohlfahrtseinrichtungen um die planmäßige Durchführung von Hilfsaktionen als auch um die Verteilung lebensnotwendiger Güter.*

- (4) S.303: "Der Hunger regiert" / S.304: "In Wien sterben 1945 dreimal so viele Kinder wie in früheren Jahren" / S.465: "Es gab eine Sterblichkeit von 16 %, und das bedeutete, dass in Österreich etwa 16.000 Kinder starben" / S.304: "Am schlimmsten aber ist die Hungersnot in Wr. Neustadt" / S.460: "Resolution: Die Länderkonferenz sieht voraus, dass .....unser Land im bevorstehenden Winter durch die dreifache Katastrophe des Hungers, des Frostes und der Seuchen bedroht ist")
- (4) S.466: Der Hilferuf wird in der Schweiz und in Schweden aufgegriffen . In Zürich wird eine Aktion gestartet unter dem Motto: "Wien hungert, wir helfen". "Helft Österreichs Kindern", heißt es auf einem schwedischen Plakat. Oskar Kokoschka lässt Christus vom Kreuz steigen "im Gedenken an die Kinder Europas, die diese Weihnachten an Kälte und Hunger sterben müssen“.
- (4) S.468: Im Herbst 1945 wird statistisch festgehalten: Rund 50 Prozent der Kinder sind unterernährt, 30 Prozent gelten als schwer unterernährt, nur 11 Prozent können als normal ernährt gelten. / Wieder ist es die Schweiz.....es geht schlicht und einfach darum, die Kinder vor Hunger und Kälte zu retten. Die Kinder werden für einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten zu Zieheltern in die Schweiz eingeladen. / Nach der Schweiz erklären sich auch Belgien, Irland, Dänemark, die Niederlande, Schweden, Norwegen, Spanien, Portugal und Ungarn bereit, österreichische Kinder aufzunehmen.
- (8) S.12-13: Aus den kleinen, örtlichen Hilfsgruppen bildeten sich 1945 die ersten locker organisierten Vereinigungen in Verbindung mit den Kirchen, allen politischen Parteien, der Katholischen Lehrerschaft Österreichs und westlich orientierten, ausländischen Hilfsvereinen.... viele beherzte Menschen, selbst abgehärmt, hungrig und sorgenvoll, stellten sich in den Dienst des Verteilerapparates – allen voran der damalige Bundeskanzler Leopold Figl. Er organisierte mehrere Fuhren Kartoffeln in seinem Heimatort Rust und ließ sie für die Kinder nach Wien transportieren. Durch die ihm aus früherer Zeit bekannten Bauern vermittelte er auch hunderte „Versorgungsplätze“ für Mütter mit ihren Kindern ohne große Formalakte.
- (4) S.304: Der ÖVP-Staatssekretär Leopold Figl ist als Direktor des Bauernbundes unermüdlich in seinem von den Sowjets gestellten Wagen unterwegs, um in Niederösterreich Lebensmittel für Wien zu organisieren.
- (3) S.55: Schon bald nach der Gründung der ÖVP im Jahre 1945 suchten engagierte Funktionäre der "ersten Stunde" nach Mitteln und Wegen, dieser Not entgegenzuwirken. Einzelne, das war klar, konnten es nicht schaffen, und so kam es bald zur Gründung der ersten Hilfsorganisationen, zunächst am Sitz der Parteizentrale, also in Wien.
- (8) S.46: Diese Zustände verlangten Soforthilfe. Erstens galt es die gesundheitlichen Schäden zu bekämpfen, die durch den Aufenthalt in den Luftschutzkellern und durch Nahrungsmangel an den Kindern bewirkt worden waren. Innerhalb der ÖVP wurden von einzelnen Bezirken sofort selbständige Kinderlandverschickungen organisiert, wobei oft persönliche Beziehungen den Ausschlag gaben.

Eine wesentliche Federführung für konkrete Sozialaktionen übernahmen dabei die Frauen in der neuen ÖVP. Am 24. Juni 1945 erfolgte die Gründung des "Österr. Frauenbundes", später umbenannt in "Österreichische Frauenbewegung", mit der Bundesleiterin Dr. Nadine Paunovic, die dann im November auch in den Nationalrat gewählt wurde.

- (3) S.49: *Am 24. Juni 1945 konnte Generalsekretär Dr. Hurdes in einer stattlichen Frauenversammlung in Wien die Gründung des "Österreichischen Frauenbundes" (Zusammenschluss der Frauen der Bünde) vornehmen. Die Bundesleiterin Dr. Nadine Paunovic war schon bei den ersten Kontaktaufnahmen zur Parteigründung im Palais Auersperg dabei.*
- (3) S.16: *Am 24. Juni 1946 wird die "Österreichische Frauenbewegung" offiziell gegründet (als Verein).*
- (3) S.15: *In den ersten Monaten bis zur Wahl am 25. Nov. 1945 haben wir Frauen der ÖVP gemeinsam mit den sozialistischen und kommunistischen Frauen Hilfsgüter, die uns von den Alliierten zugeteilt wurden, an die Bevölkerung verteilt. Uns Frauen oblag die Betreuung der ersten Heimkehrer, die verschmutzt und verhungert in der Schule bis zur Weiterreise einquartiert wurden. Wir richteten in einem leerstehenden Gasthof Notquartiere für die Heimkehrer ein.*

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das "Österreichische Kinderrettungswerk" gegründet, das als "nahestehende Organisation der ÖVP" vor allem Kindern aus Wien Erholung auf dem Land oder in anderen Ländern (Holland, Schweiz) ermöglichte.

- (8) S.46 bzw. 8: *Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Österreichische Kinderrettungswerk von Dir. Josef Domany gegründet. Seine Aufgaben waren bereits damals die Führung von Kindergärten und Horten, sowie die Erholungsfürsorge. Trotz aller dieser Hindernisse und widrigen Umstände gelang es den Organisatoren des ÖKRW bereits am 12. September 1945 den ersten großen Transport mit der Bahn in die Steiermark zu führen. Mehr als tausend gesundheitlich gefährdete Kinder erhielten einen kostenlosen Landaufenthalt. Vor allem ist es dem damaligen Generalsekretär der ÖVP, Dr. Felix Hurdes und seinem Sekretär für diese Aktionen, Dir. Domany zu verdanken, dass das KRW der ÖVP selbst Heime aus Militärbeständen errichtete und schon zu Weihnachten 1945 tausend Volksschüler mit ihren Lehrern dort unterbringen konnte.*

Auf Initiative des damaligen geschäftsführenden ÖVP-Landesparteiobmann NR. Fritz Polcar wurde 1947 das "Soziale Hilfswerk" der ÖVP-Wien gegründet, das über die Kinderbetreuung hinaus bemüht war, die "soziale Not" zu lindern. Innerhalb der ÖVP-Wien dürfte es damit zu einer Teilung gekommen sein: Kindergärten und Horte über das Kinderrettungswerk, das aus dem ÖKRW als eigener Landesverband heraus gegründet wurde. Kindererholung und soziale Unterstützungen über das „Soziale Hilfswerk“, verbunden mit der Grundidee einer „Zentralstelle für Sozialaufgaben“.

- (9) S.7: *Es erschien aus organisatorischen Gründen praktischer und zweckmäßiger, viele der bisher von den einzelnen Referaten der*

*Landesparteileitung behandelten Fürsorgefälle von einer Zentralstelle aus bearbeiten zu lassen.*

- *(2) S.101: 22. Mai 1947: Der Verein ÖVP-Erholungswerk konstituiert sich als Zweckverband. Als primäre Aufgabe sieht man in der schweren Nachkriegszeit die Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche an.*
- *(2) S.101: 30. Juni 1947: Erweiterung des Rahmens anlässlich der 1.Generalversammlung durch den Plan einer Zentralstelle für Sozialaufgaben. Umbenennung des Vereines Erholungswerk in Verein „Soziales Hilfswerk“.*
- *(8) S.47: Mit der Selbständigmachung des Landesverbandes Wien von der Bundesgeschäftsstelle des ÖKRW am 1. Nov. 1947 begann der Aufbau des KRW-Wien (Obmann OSR Alexander Lichal). Die Kindergärten und Horte waren schon vorher in ihrer Organisation mehr oder weniger eine Wiener Angelegenheit.*

In den Bundesländern agierte die ÖVP weitgehend über die Frauenbewegung, auch wenn für Kinderlandverschickungen die Bundesgeschäftsstelle des ÖKRW zentrale Anlaufstelle blieb. In den Folgejahren lag daher das ÖKRW – bis heute – im Einflussbereich der Österreichischen Frauenbewegung.

Trotz der formellen Trennung Partei – Kirche engagierten sich natürlich weiterhin viele ÖVP-Mitglieder und Politiker auf allen Ebenen in den kirchlichen Organisationen, während die Sozialisten dazu lange Zeit eher keinen Zugang fanden. Noch bis in die 90-iger Jahre verbesserten die Aktivitäten der „Schwarzen“ im Pfarrhof auch das Sozialimage der Volkspartei. Bei politischen Aufteilungsschlüsseln, wie sie bei Förderungen bis in unsere Tage gang und gebe waren, wurden die kirchlichen Träger zumeist dem ÖVP-Bereich zugerechnet. In Wien wurde es aber für die Volkspartei schon 1945 notwendig, ein eigenes sozialpolitisches Profil zu gewinnen. Erst 1949 setzte sich auch in der Bundespartei die Erkenntnis durch, dass die Volkspartei „ein eigenes Instrument“ braucht, „das der Wohlfahrtspflege zuerst und zuletzt gewidmet ist, das keine andere Aufgabe hat als die, alle Bestrebungen auf diesem Sektor zu sammeln, zu fördern, zu ordnen und fruchtbar zu machen im Sinne einer zeitgemäßen Fürsorgepolitik und Fürsorgearbeit“. Am 17./18. März 1949 wurde bei der „Fuschler Tagung“ unter dem Vorsitz und der aktiven Mitarbeit von Bundesparteiobmann, Bundeskanzler Dr. Leopold Figl“ der „Österreichische Wohlfahrtsdienst“ gegründet. Am Beispiel "Soziales Hilfswerk" in Wien sollte der ÖWD „Aushängeschild für soziale Initiativen“ und „Zentralstelle“ (später "Forum") für die Zusammenarbeit aller Organisationen im gesellschaftlichen Umfeld der ÖVP werden. Dafür wurde 1952 auch die bundesweite Zeitschrift "Der Wohlfahrtsdienst" ins Leben gerufen, die sehr wesentlich vom Sozialreferat der Landesparteileitung gestaltet wurde.

# Die Geschichte des Österreichischen Hilfswerks

## Die Gründung 17./18. März 1949 bei der „Fuschler Tagung“

Erst 1949 setzte sich in der Bundespartei die Erkenntnis durch, dass die Volkspartei „ein eigenes Instrument“ braucht, „das der Wohlfahrtspflege zuerst und zuletzt gewidmet ist“. Am 17./18. März 1949 wurde bei der „Fuschler Tagung“ unter dem Vorsitz und der aktiven Mitarbeit von Bundesparteiobmann, Bundeskanzler Dr. Leopold Figl der „Österreichische Wohlfahrtsdienst“ gegründet.

- (10) S.12 – Am 17./18. März 1949 kam es in Fuschl unter dem Vorsitz und der aktiven Mitarbeit von Bundesparteiobmann, Bundeskanzler Dr. Leopold Figl zur ersten vorbereitenden Beratung.
- (10) S.12 – Soll aber Fürsorge von ihrer gesetzlichen Grundlage an bis zu ihrem organisatorischen Auf- und Ausbau in der Aktualität ihrer Schöpfungen und Leistungen erfolgreich sein, dann braucht sie ein eigenes Instrument, das der Wohlfahrtspflege zuerst und zuletzt gewidmet ist, das keine andere Aufgabe hat als die, alle Bestrebungen auf diesem Sektor zu sammeln, zu fördern, zu ordnen und fruchtbar zu machen im Sinne einer zeitgemäßen Fürsorgepolitik und Fürsorgearbeit. Diese Erkenntnis setzte sich durch und führte im Jahre 1949 zur Schaffung des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes als einer der ÖVP nahestehenden Fürsorgeorganisation.
- (10) S.15 – Die Satzungen des jungen Verbandes erhielten mit 13. September 1949 den Nichteinwendungsbescheid.

Ausgangsüberlegung für die Gründung war die Schaffung einer gesamtösterreichischen Organisation aller der ÖVP nahestehenden Fürsorgeeinrichtungen und Gliederungen in allen Bundesländern. Zusammenfassung der verschiedensten Initiativen im Sozialbereich im Umfeld, im Nahbereich oder im Rahmen der Volkspartei in einer Dachorganisation, um eine „Vereinheitlichung der Hilfsaktionen herbeizuführen“, eine zweckmäßige Weise der Verwendung der Mittel zu erreichen und das „Sozialimage der ÖVP zu stärken.

- (10) S.16 - Seine Aufgabe ist lt. § 2, Abs.1: auf allen Gebieten der Fürsorge und Wohlfahrtspflege gegebene Notwendigkeiten und Forderungen wahrzunehmen und sie durch fachliche Beratung der angeschlossenen Vereine wie auch durch eigene Aktionen und durch die Schaffung eigener Fürsorgeeinrichtungen einer zeitgemäßen Lösung zuzuführen.

- (7) September 52 S.1 (Nummer 1 der neuen Zeitschrift) –  
*Bundesparteioobmann Ing. Julius Raab: Bei uns ist es der Wohlfahrtsdienst, der die zusammenhanglos gewachsenen Zweige der Nächstenhilfe in eine große umfassende Organisation zusammengeschlossen hat, und der die Gewähr dafür bietet, dass die vorhandenen Mittel in der zweckmäßigsten Weise Verwendung finden. Nun hat der Wohlfahrtsdienst eine eigene Zeitung geschaffen, die sich mit allen Fragen der Fürsorge, der Wohlfahrt und des sozialen Lebens befassen wird.*  
*Bundesobmann des ÖWD, LAbg. und GR Mathias Kowatsch: Die Wohlfahrtsarbeit nimmt einen immer größeren Raum in unserem Gemeinschaftsleben ein. Es ist notwendig, dass die Vielen, die der Wohlfahrtsarbeit dienen, ein Informationsblatt haben, das ihr fürsorgerisches Wissen erweitert und ihnen in zahllosen Einzelfragen der Fürsorgebedürftigkeit und der Fürsorgemöglichkeit wertvolle Fingerzeige gibt.*
- (7) Jänner 53 S.1  
*Der Österreichische Wohlfahrtsdienst hat ein Jahr mühevoller Arbeit hinter sich, aber er darf mit dem Erfolg zufrieden sein. Es ist gelungen, den Gedanken des Zusammenschlusses, der einheitlichen Ausrichtung unserer Fürsorgearbeit, der gegenseitigen Anregung und Förderung und der Herstellung der für die erfolgreiche soziale Tätigkeit so notwendigen Querverbindungen Boden zu gewinnen.*
- (7) Mai 1954 S.1: „Nach der Eröffnung der Hauptversammlung brachte LAbg. Kowatsch Glückwunschsreiben zur Verlesung, so von Bundeskanzler Ing. Raab, der besonders und neuerlich betonte, dass der Österreichische Wohlfahrtsdienst die Dachorganisation aller Fürsorgeeinrichtungen in der Österreichischen Volkspartei ist.“
- (7) Juni 1955.S.11: *Arbeitsbericht des ÖWD – aus dem Bericht der Geschäftsführung war ersichtlich, dass der Gedanke einer gesamtösterreichischen Organisation aller der ÖVP nahestehenden Fürsorgeeinrichtungen und Gliederungen in allen Bundesländern an Boden gewinnt.*
- (7) September 1953 S.1: *Ein Jahr DER WOHLFAHRTSDIENST – Bundesminister für Unterricht Dr. Ernst Kolb: Vielfältig ist die leibliche und seelische Not der Menschen, vielfältiger sind die Wege, ihr abzuhelpen. Diese Vielfalt führt natürlich zu einer Mehrgleisigkeit, bei der manch guter Wille unnütz vergeudet wird. Eine Vereinheitlichung der Hilfsaktionen herbeizuführen wäre also eine große Tat. Not macht gleich; beantworten wir daher diese Gleichheit durch eine einheitliche Hilfsaktion für unsere Brüder und Schwestern in Not.*
- (7) Jänner 1954 S.1: *Im ersten Jahresbericht des ÖWD in der im September 1952 gegründeten Zeitschrift wird unter „Höhepunkt der Betreuungsarbeit“ berichtet: „Wie in all den vergangenen Jahren haben alle Wohlfahrtseinrichtungen, Zweckverbände und sonstigen Einrichtungen der Österreichischen Volkspartei aus Anlass des Weihnachtsfestes Bedürftige bewirtet und mit Gaben beteiligt“. Dabei werden angeführt: Der Österreichische Wohlfahrtsdienst, der Österreichische Wirtschaftbund, das Wiener Kinderrettungswerk, das Soziale Hilfswerk, die Österreichische Frauenbewegung.*

- (7) September 1964 S.1 – 15 Jahre Österreichischer Wohlfahrtsdienst.  
*Der Gründung des ÖWD vor 15 Jahren lag der Gedanke zugrunde, nicht allein eine Einrichtung zur Unterstützung von Hilfebedürftigen zu schaffen, sondern eine Dachorganisation mit der Zielsetzung, fruchtbare Arbeiten auf den weiten Gebieten des Wohlfahrtswesens, der Wohlfahrtspflege und der Wohlfahrtspolitik zusammen mit den Landesverbänden und angeschlossenen Zweckeinrichtungen zu leisten.*

Neben der Notwendigkeit der Koordinierung stand für die Volkspartei auch das politische Ziel im Vordergrund, ein „eigenes soziopolitisches Profil“ zu gewinnen. Besonderes Anliegen war es, jenen zu helfen, deren sich der Staat nicht annimmt. Die Partei wollte dabei die Initiative zum Helfen nicht nur der Sozialistischen Partei bzw. kirchlichen oder allgemeinen Initiativen überlassen.

In all den Folgejahren wurde im Wohlfahrtsdienst die Erreichung dieses Zieles als zentrale Aufgabe verfolgt und nicht selten auch bei internen Analysen beklagt, dass die Partei den Sozialbereich zu sehr den Sozialisten überlässt.

- (7) Juni 1957.S.3: *In der Festansprache (10 Jahre SHW-Wien) erläuterte Nationalratspräsident Dr. Hurdas die Gründe, welche die ÖVP bewogen haben, eine Fürsorgebewegung ins Leben zu rufen.....Nach dem Krieg, als die Not am größten war, fand sich eine Gruppe von Menschen, die im Rahmen der Volkspartei das Soziale Hilfswerk gründeten, um vor allem jenen zu helfen, derer sich der Staat nicht annimmt..., die verschämten Armen... Das Hilfswerk will dort helfen, wo andere nicht mehr helfen wollen.*
- (10) S.9 – *Das Diktum :„Wir brauchen keine eigene Fürsorgevereinigung [Anmerkung EF: ...um die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Organisationen und anderen bürgerlichen Organisationen nicht zu gefährden] erwies sich als falsch. Der Wähler erwartet von seiner Partei nicht nur das Eintreten für seine Interessen in der gesetzgeberischen und administrativen Arbeit, sondern auch Hilfe in seinen ganz persönlichen Nöten. Er verlangt die Hilfe und hat ein Recht, darauf, und sie muss ihm geboten werden.*

Im Gegensatz zu wachsenden Aufgabenstellungen für die öffentliche – sprich staatliche - Fürsorge war die Aufwertung des Ehrenamtes – damit verbunden die „freiwillige Fürsorge“ – ein wesentliches Anliegen: Die Hilfe von Mensch zu Mensch im „Kreis von Freunden und freiwilligen Helfern“.

- (7) Juni 1960.S.3: *„Die Bundesgeschäftsstelle sowie alle Landesverbände sind bemüht, sich einen Kreis von Freunden und freiwilligen Helfern zu sichern, die an der Lösung von oft mühseligen und aussichtslos erscheinenden Fällen mitarbeiten. Es ist eine alte Erfahrung der freiwilligen Fürsorge und daraus schöpft sie ihre beste Legitimierung: Der Einsatz der menschlichen Persönlichkeit führt mehr zu Erfolgen als das bestgeführte Amt im Rahmen seiner Bestimmungen je zu erreichen vermag.“*
- (10) S.10 – *Die Fürsorge bedarf heute mehr denn je der Ergänzung der öffentlichen durch die freiwillige Wohlfahrtspflege. Die freiwillige Fürsorge ist unentbehrlich, weil sie leichter und intensiver zu individualisieren vermag, sie ist unentbehrlich wegen ihrer größeren Beweglichkeit und Umstellbarkeit auf die Erfordernisse des Tages, die oft in kurzen Intervallen wechseln, und sie ist schließlich ein geeignetes Instrument zur Weckung und Stärkung*

*staatsbürgerlicher Mitverantwortung von Mensch zu Mensch, einer seelischen Kraft, die durch das oft viel zu weitgehende Eingreifen der öffentlichen Gewalten einem gefährlichen Aushöhlungsprozess unterliegt.*

Die Initiative zur „Fuschler Tagung“ und damit zur Gründung des ÖWD ging auf Betreiben von Hans Schreffel, Vizedirektor der Bundesländerversicherung, von der Bundespartei aus, die dieses Anliegen so wichtig nahm, dass der Bundesparteiobmann, BK Leopold Figl, selbst den Vorsitz bei der Tagung und damit bei der Gründung des ÖWD übernahm. Zur Mitarbeit wurden die Vertreter aller Organisationen und Gruppen herangeholt, die im Rahmen oder im Vorfeld der ÖVP mit Fürsorgearbeit befasst waren.

- *(10) S.13 - Hans Schreffl (Vizedirektor der Bundesländerversicherung) der bekannte Organisator und Sozialleiter des Reichsbundes der katholischen Jugend, dem das Hauptverdienst an dem Zustandekommen der Fuschler Tagung gebührt, wurde der erste Obmann des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes.*

Schreffel wurde zum ersten Obmann des ÖWD gewählt. Er war ein „bekannter Organisator“: Vor dem Krieg Sozialleiter des Reichsbundes der katholischen Jugend, nachher Sozialreferent in der Landesparteileitung der ÖVP-Wien. Ihm ging es darum, die vielfältigen Sozialinitiativen im Umfeld, im Nahbereich oder im Rahmen der Partei selbst in einem Verband zusammenzufassen.

Als erster Obmann des SHW-Wien (Gründung 30. Juni 1947) setzte er sich mit dieser Grundidee allerdings nicht durch, weil schon bei der ersten Generalversammlung in einer Satzungsänderung verankert wurde, dass das SHW die bisher von verschiedenen Stellen behandelten Fürsorgefälle als „Zentralstelle bearbeiten“ sollte.

Auch im ÖWD konnte er sich nicht durchsetzen. Zwar blieb es bei der Grundidee, als Verband vorwiegend eine Vielfalt von Vereinen zu unterstützen, zu beraten und ihre Arbeit zu koordinieren, bei der ersten Generalversammlung des ÖWD im Oktober 1950 setzten sich dann aber die "etablierten" Träger Soziales Hilfswerk Wien, Kinderrettungswerk und Frauenbewegung auch im Wohlfahrtsdienst durch und „übernahmen“ die Führung. Obm. LAbg. RR. Mathias Kowatsch (ab 12. Jänner 1949 Obm. des SHW-Wien), Obm.Stv. Fr. NR. Lola Solar (Bundesleiterin der Österreichischen Frauenbewegung - NÖ), Obm.Stv. Direktor Josef Gläser (Präsident des ÖKRW), Bundesgeschäftsführerin Dr. Alma Motzko (SHW-Wien).

Soziales Hilfswerk, Frauenbewegung und Kinderrettungswerk waren auch in den Folgejahren die bestimmenden Partner im ÖHW. Die Geschäftsführung übernahm das SHW. Die nächsten Jahre wurde der ÖWD "in Personalunion" mit dem SHW von der Geschäftsstelle in der Falkestraße aus geführt. Erst als bei der GV im Juni 1968 RR. Kowatsch auch als Bundesobmann ausschied, übersiedelte die Bundesgeschäftsstelle in die Bundesparteileitung Kärtnerstraße 61. Die Zeitschrift "Der Wohlfahrtsdienst", die vom Sozialreferat der Bundesparteileitung gestaltet wurde, hatte erst ab Jänner 1982 die Adresse Kärtnerstraße 61.

- *(10) S.13 - Der Bundesobmann des ÖWD ist seit Oktober 1950 LAbg. Regierungsrat. Mathias Kowatsch, zugleich der Wohlfahrtsreferent der Bundesparteileitung.*
- *(10) S.14 – Obm.Stv: Fau NR. Lola Solar (Bundesleiterin der Ö.Frauenbewegung – NÖ) und Direktor Josef Gläser (Präsident des ÖKRW)*
- *(10) S.15 – Dr. Alma Motzko steht diesem Gremium als Bundsgeschäftsführer zur Seite.*

Weiters im Vorstand vertreten waren der Öst. Rentnerbund, die Öst. Jugendbewegung, die Arbeitsgemeinschaft Studentenhilfe und das Flüchtlingsreferat der ÖVP, also „Parteiorganisationen“ (später lt. Statut: „Teilorganisationen oder nahestehende Organisationen“).

- *(10) S.13 – Zur Mitarbeit wurden die Vertreter aller Organisationen und Gruppen herangezogen, die im Rahmen oder im Vorfeld der ÖVP mit Fürsorgearbeit befasst sind. Dementsprechend ist der Vorstand zusammengesetzt.*
- *(10) S15 - Ferner gehören dem Bundesvorstand Vertreter des Österr. Rentnerbundes, der Österr. Jugendbewegung, der Arbeitsgemeinschaft Studentenhilfe und des Flüchtlingsreferates der ÖVP an. Dadurch war eine enge und amikale Zusammenarbeit mit den Organisationen auf dem Fürsorgesektor gegeben.*

## Die Geschichte des Österreichischen Hilfswerks

### Der Aufbau der Landesverbände (1950 – 1972)

- **Aufbau und Entwicklung der Landesverbände**
- **Arbeitsziele - Aktivitäten**
- **Die Sozialarbeit der Bundesgeschäftsstelle**

#### Aufbau und Entwicklung der Landesverbände

Nach der ersten Festigung der jungen Gründung war es die Hauptaufgabe der Vereinsleitung, den ÖWD in ganz Österreich auszubauen. Was nicht einfach war, weil in den Bundesländern die Frauenbewegung ihre starke Position im Sozialbereich nicht abtreten wollte (siehe Niederösterreich, wo erst 1959 der Landesverband gegründet wurde, weil NR. Lola Solar – obwohl Obm.Stellvertreter des ÖWD - als Leiterin der Frauenbewegung die „Zentralstelle“ für Sozialaktivitäten dieser vorbehalten wollte) bzw. weil die politische Meinung in der Partei vorherrschend war, dass die ÖVP keine eigenen Sozialorganisationen haben, sondern eher die politisch nahestehenden (insbesondere die kirchlichen und das Rote Kreuz) unterstützen und koordinieren soll. Selbst das Soziale Hilfswerk Wien hatte kein großes Interesse an einem Bundesverband und hat sich erst 1952 dem ÖWD als Landesverband angeschlossen.

- (10) S.16 - *Nach der ersten Festigung der jungen Gründung war es die Hauptaufgabe der Vereinsleitung, den ÖWD in ganz Österreich auszubauen.*
- (3) S.55 – *Das führte dazu, dass in Niederösterreich zunächst die Frauenbewegung die sozialen Belange wahrnahm und für den Aufbau des Kinderrettungswerkes sorgte. Auch als man nach der Schaffung des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes daran ging, Landesverbände zu schaffen, übernahm in Niederösterreich aus finanziellen Gründen die Landesleitung der Frauenbewegung diese Aufgabe. Ein eigener Landesverband wurde mit Hilfe des Landes erst später gegründet.*
- (9) S.15 – *In Erkennung der Notwendigkeit des Bestehens einer Dachorganisation hat sich das Soziale Hilfswerk über Beschluss der am 4.3.1952 tagenden Generalversammlung der Bundesleitung des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes als Landesverband angeschlossen, ohne jedoch damit seine Selbständigkeit aufzugeben.*

In einigen Bundesländern ging die Gründung von der **Frauenbewegung** aus, die dort auch in den Folgejahren die führende Rolle bei der Gründung übernahm. Die Frauenbewegung war bestrebt, trotz Wohlfahrtsdienst und Kinderrettungswerk die dominante ÖVP-Organisation im Sozialbereich zu bleiben. In einigen Bundesländern gelang es ihr daher, die Gründung eines Landesverbandes hinauszuschieben (NÖ und OÖ) oder sogar zu verhindern (Vorarlberg).

In andern Bundesländern erfolgte die Gründung mit Beschluss oder auf Initiative der **Partei**:

**Steiermark:** Zeigte die größte Aufgeschlossenheit für die Idee des ÖWD. Noch im Jahr 1950 erfolgte die Gründung. Die Leiterin der Frauenbewegung Frau Frieda von Mikola wurde zum Obmann gewählt, als geschäftsführender Obmann Rudolf Müller.

- (10) S.16/17 – *Die größte Aufgeschlossenheit für die Idee des ÖWD zeigte Steiermark, wo Frieda von Mikola, die hochangesehene Führerin der Frauenbewegung und Mitarbeiterin in den maßgebenden Parteiinstanzen, die Anregung einer parteinahen Wohlfahrtsorganisation begeistert aufgriff und ihr zum Durchbruch verhalf. Die Gründung erfolgte im Jahr 1950. Bis zu ihrem Tode (Dezember 1957) arbeitete Frieda von Mikola vorbildlich im Führungsgremium des steirischen Landesverbandes mit.*

**Wien:** Obwohl schon 1950 der Landesobmann RR. Kowatsch zum Bundesobmann gewählt wurde, gliederte sich das SHW erst mit Beschluss der Generalversammlung vom 4. März 1952 als Landesverband in den ÖWD ein

- (10) S.19/20 – *Das SHW, das mit seinem weit gespannten Hilfsprogramm den Zielen des ÖWD durchaus entsprach, begrüßte nicht nur die Idee der parteinahen Fürsorge und die Ausdehnung auf ganz Österreich, sondern gliederte sich nach einer geringen Satzungsänderung als Soziales Hilfswerk, Landesverband Wien des ÖWD diesem ein (mit Beschluss der GV vom 4.3.1952).*

**Kärnten:** Der Landesverband konstituierte sich ebenfalls 1952 mit dem Obmann Physikus Dr. Kohlmeyer und dem geschäftsführenden Obmann Walter Flucher.

- (10) S.21/22 – *Im selben Jahre, das den Beitritt von SHW-Wien zum ÖWD brachte, entstand auch der Landesverband Kärnten. 1952 erfolgte seine Konstituierung. Dass er mit voller Aktionskraft einsetzte, war vornehmlich das Verdienst des ersten geschäftsführenden Obmannes Walter Flucher. Heute leiht er als LandesparteiSekretär der ÖVP Kärnten seinem Nachfolger in der Leitung des LV Major Tschernitz alle gebotene Unterstützung. Die Repräsentation des LV nach außen übernahm Physikus Dr. Kohlmeyer.*

**Salzburg:** Auf Initiative von Landeshauptmann Dr. Klaus wurde der Landesverband 1955 gegründet. Obmann Reg.Rat Franz Ress, mit starker Einbindung der Frauenbewegung unter der Leiterin Frau Rosa Weiser.

- (10) S.23 – *Der vierte LV wurde 1955 in Salzburg errichtet.*
- (7) April 1960 S.4 – *Der ÖWD-LV wurde 1955 über Initiative von Landeshauptmann Dr Klaus auch in Salzburg ins Leben gerufen, nachdem bereits seit längerer Zeit LV in anderen Bundesländern bestanden.*

**Tirol:** Unter besonderer Mithilfe der Frauenbewegung wurde 1956 der Landesverband errichtet. Obmann Frau Sonja Oberhammer, geschäftsführender Obmann Benno Haffner.

- (10) S.27 – *Im Jahr 1956 konnte auch in Tirol durch die besondere Mithilfe der ÖFB und deren Landesleiterin, Frau Sonja Oberhammer, der Tiroler LV des ÖWD geschaffen werden. Sein geschäftsführender Obmann Benno Haffner und seine Stellvertreterin Else Brand haben ungemein schwierige Arbeitsverhältnisse zu bewältigen.*

**Burgenland:** Im Jänner 1956 erfolgte – ebenfalls unter besonderer Mitwirkung der Frauenbewegung - die Gründung des Landesverbandes mit dem Obmann Frau GR Anna Bauer, Landesleiterin der Frauenbewegung.

- (10) S.28 – *Als jüngstes Mitglied im Gesamtverband des ÖWD entstand der LV Burgenland (Jänner 1956. Seine Leiterin, zugleich Landesleiterin der ÖFB, Frau GR Anna Bauer, hat die neue Gründung in kurzer Zeit zu staunenswerter Blüte gebracht.*

**Niederösterreich:** Die Gründung erfolgte erst im Herbst 1959 (Nichtuntersagung am 2. September 1959), obwohl Fr. NR. Lola Solar schon seit der Gründung des ÖWD Bd.Obm.Stv. war. Vorher wurden die Sozialaktivitäten in Niederösterreich von der Frauenbewegung, deren Leiterin NR. Solar war, getragen.

**Oberösterreich:** Obwohl 1962 der Oberösterreichischer Staatssekretär a.D. Nr. Dr. Kranzlmayr zum Präsidenten gewählt wurde, kam es zu keiner Gründung eines Landesverbandes.

**Vorarlberg:** Von der Landesparteileitung wurde Frau Anna Rubl, einer Funktionärin der ÖFB Vorarlberg in den Vorstand des ÖWD delegiert. Es kam aber zu keinem Landesverband, weil die Sozialaktivitäten im Rahmen der Frauenbewegung erfolgten.

- (10) S.29 – *Mit Vorarlberg verbindet den ÖWD die ständige Mitarbeit von Frau Anna Rubl., die von der dortigen Landesparteileitung in den Vorstand des ÖWD delegiert wurde. Fr. Rubl nimmt nicht nur informativ an den Arbeiten des Bundesvorstandes teil, sondern hat es in jedem Fall übernommen, schwierige und von Wien aus nicht leicht zu erledigende Fürsorgeaufträge in Vorarlberg zu erfüllen.*

## **Arbeitsziele - Aktivitäten**

Bei der Gründung wurde den Landesverbänden vorgegeben, dem Gründungsgedanken der Bundesorganisation zu folgen.

**ZIEL: Zusammenfassung der verschiedensten Initiativen im Sozialbereich im Umfeld, im Nahbereich oder im Rahmen der Volkspartei in einer Dachorganisation:**

Dieses Ziel wurde nirgends erreicht - in den meisten Bundesländern wohl auch gar nicht angestrebt: Schon ein Jahr nach der Gründung übernahmen die „etablierten“ Träger der Sozialarbeit im ÖVP-Nahbereich die Führung im ÖWD (s.o.: Die Gründung) und bestimmten die Arbeitsziele und Aktivitäten nach ihrer traditionellen Entwicklung. Außer der Studentenhilfe kam es zu keinen „Ausweitungen“ der Zusammenarbeit oder auch zusätzlicher Tätigkeitsfelder.

Bis zur Bundeshauptversammlung Mai 1955 waren erst in Wien, Steiermark und Kärnten Landesverbände gegründet. Der Gedanke einer „Dachorganisation“ auf breiter Basis setzte sich aber in keinem Bundesland wirklich durch.

## **Wien:**

### Organisation:

Sekretariat in der ÖVP-Landesparteileitung Falkestraße.

Erst 1952 beschloss die Generalversammlung des SHW, sich als Landesverband in den ÖWD einzugliedern. Das Soziale Hilfswerk arbeitete im Rahmen der allgemeinen Parteiarbeit (die Landesparteiobmänner führten als Präsidenten den Vorsitz in der Generalversammlung) sehr intensiv mit dem Kinderrettungswerk, mit der Frauen- und Jugendbewegung sowie mit dem Rentnerbund zusammen. Diese Organisationen waren auch jeweils im Vorstand vertreten. Dazu wurden auch immer wieder Organisationen, Aktionen und Aktivitäten im Umfeld der Partei gefördert.

Mit der Wahl von RR. LAbg. Kowatsch zum Obmann und von Dr. Motzko zur Geschäftsführerin des ÖWD im Herbst 1950 übernahm das SHW auch die Geschäftsführung der Bundesorganisation. Die nächsten Jahre wurde der ÖWD "in Personalunion" mit dem SHW von der Geschäftsstelle in der Falkestraße aus geführt.

Erst als bei der GV im Juni 1968 RR. Kowatsch auch als Bundesobmann ausschied, übersiedelte die Bundesgeschäftsstelle in die Bundesparteileitung Kärntnerstraße 61

- (10) S.20 – *Mustergültig ist der Ausbau der Organisation des LV, der durch die bereitwillige Mitarbeit der ÖVP-Fürsorgemandatare in jedem Wiener Gemeindebezirk eine Unterstelle des SHW errichtete.*
- (9) S 22 – *Im Ausbau des Fürsorgeapparates entstanden im Laufe der Zeit besondere Fachreferate, die sich mit Fragen der Fürsorge um Heimkehrer, Flüchtlinge, Studenten, Kriegsoffer, Kinder- und Jugendbetreuung; ferner der Rechtsberatung, der ärztlichen Betreuung, schließlich der Erwachsenenfürsorge beschäftigten.*

### Aktivitäten:

Das SHW Wien war mit seiner Sozialarbeit das „Aushängeschild“ des ÖWD mit entsprechender Vorbildwirkung auf die anderen Landesverbände.

- (9) S 17 - In der Festschrift 10 Jahre Soziales Hilfswerk werden folgende Aktivitäten angeführt:

Einrichtung von Erholungsheimen (Kindererholungsheim Ullrichskirchen; Erholungsheim „Allingerhaus“ – Arbeiter- und Angestelltenerholungsheim in Neubruck bei Scheibbs; Leopold-Kunschak-Heim in Hadersdorf-Weidlingau für Erholungsfürsorge und Schulungskurse; Jugendheim Großwetzdorf – Baracke im Schlosspark für Jugenderholungslager der Jugendbewegung; Lehrlingsheim Krottenbachstraße der Jugendbewegung; Kindertageserholungsstätte Grinzing, Huschkagasse – Kindergarten des Kinderrettungswerks; 110 Betten für Notunterkunft der Heimkehrerhilfe im Ringtrakt der Hofburg, später übersiedelt in die Rennwegkaserne.

Auszahlung von Geldunterstützungen, Beteiligung von Hilfsbedürftigen mit Sachspenden aller Art, wie Lebensmittel, Schuhen, Kleidern, Wäschestücken, Haushaltsartikeln, Brennstoffen, Medikamenten u.a.

Muttertagsfeiern, Firmungsaktionen für Lehrlinge, Weihnachtsfeiern für Bedürftige u.a.

Unterstützungen bei Katastrophenfällen (Italien, Holland, Lawinenkatastrophen in Österreich), Flüchtlingshilfe (Ungarn 1956) u.a.

### Finanzen:

- (7) Juni 1957 S.1 - Bez.Rat Kutschera berichtet: *Der Gesamtaufwand der Leistungen erreicht den Betrag von ÖS 1,8 Mio., in den 10 Jahren des Bestandes bereits über ÖS 7,4 Mio.(S.3: 4,448 Mio. für Fürsorgeunterstützungen an*

*Hilfebedürftige, Stipendien an mittellose Studenten und sonstige Zuwendungen, 2,217 Mio. für Erholungsheime, 0,736 Mio. für Fürsorgeeinrichtungen)*

- *(10) S.20 – Das SHW wendet jährlich für unmittelbare Betreuung mit Barunterstützungen rund ÖS 100.000 auf [1962 – 15 Jahre SHW: Aufwand von Geld- und Sachspenden jährlich über ÖS 300.000].*
- *(10) S.21 - Durch die Intervention des Obm. RR. Kowatsch, der zugleich auch Abgeordneter zum Landtag und Gemeinderat ist, wurde erreicht, dass die Gemeinde Wien den Horten der konfessionellen Organisationen wie auch des Kinderrettungswerkes denselben Zuschuß gewährt, der bis dahin nur den Horten der Gemeinde selbst und denen der Kinderfreunde geleistet wurde.  
Im Herbst 1969 kam es mit der Beteiligung des SHW in der von der Gemeinde angeregten Arbeitsgemeinschaft für „Essen auf Rädern“ auch zur ersten mobilen Dienstleistung, (s.u.)*

### **Steiermark:**

#### Organisation:

Sekretariat: Karmeliterplatz in Graz.

- *(10) S.17 – Als geschäftsführender Obmann wurde ein Mann gefunden, dem die Hilfe in Not ein echtes Herzensanliegen ist. Rudolf Müller, der aus der ÖAAB-Arbeit kam und jetzt Obmann des steirischen AAB ist.*
- *(7) März 1967 S. 5 - Am 17. Februar 1967 stirbt Obm. Fachoberinspektor Rudolf Müller („nahezu 2 Jahrzehnte an der Spitze der Wohlfahrtsorganisation“).*

#### Aktivitäten:

- *Wie der ÖWD-LV Steiermark berichtet, wurden im abgelaufenen Jahr 560 Einzelpersonen mit Lebensmittel, Kohle, Bekleidung und anderen Bedarfsgegenständen beteiligt. Außerdem erhielt jede Person Anweisungen auf 6 Mahlzeiten.  
Bei der durchgeführten Ferienaktion konnte 190 Personen ein vierzehntägiger Erholungsurlaub ermöglicht werden.  
Zur Weihnachtsfeier hat der LV 1.200 Bedürftige beteiligt und außerdem an Jugendliche 50 Pakete ausgegeben.*
- *(7) Februar 1954 S.2 - Der Landesverband Steiermark des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes hat das Erholungsheim Birkenhof in Parschlug bei Kapfenberg errichtet und steht das gut eingerichtete Heim bereits in Betrieb*
- *(7) Juni 1957 S.1 - Die 7. Bundeshauptversammlung fand in Graz statt. Ld.Obm. Müller berichtet: Im Vorjahr hat der LV große Betreuungsaktionen sowie Familienurlaubsaktionen durchgeführt. Ungarischen Flüchtlingen konnte vorübergehende Herberge geboten werden. In der Strafgefangenenfürsorge zeigten sich gute Fortschritte.*
- *(7) Juni 1960 S.3 - Das Sekretariat wird täglich von 25 Personen in Anspruch genommen. Nach wie vor werden Familienurlaube im Heim Parschlug weitergeführt.*
- *(10) S.17 - Besonderes Augenmerk wendet Obmann Müller auch der Obsorge für gestrauchelte Jugendliche zu, die durch die Dazwischenschaltung des LV wieder einem normalen Leben und einer existenzsichernden Arbeit zugeführt werden.*
- *(10) S.19 - Geholfen wird in jeder gebotenen Weise: Ob es sich um die Auslöse von verfallenen Pfändern handelt oder um die Zuteilung von Anweisungen für Mittagessen oder Brennmaterial, um Sach- oder Geldbeihilfen, es wird immer versucht, auf Grund von Erhebungen die richtigste und*

*zweckmäßigste Art der Hilfestellung zu geben. Der jährliche Aufwand beträgt über eine halbe Million. Gelder, die mühsam genug durch Spendenaktionen, Sammlungen und Subventionen aufgebracht werden müssen.*

#### Finanzen:

- *(7) Jänner 53 S.5 -Die Aufwendungen des LV betragen im abgelaufenen Jahr für Unterstützungen ÖS 53.278, für durchgeführte Erholungsaktionen ÖS 52.762, ferner für Schulungszwecke ÖS 3.278 und für Zwecke der Jugendbetreuung ÖS 3.000.*

#### **Tirol:**

##### Organisation:

Sekretariat Salurnerstraße 16.

##### Aktivitäten:

- *(10) S.27 – Der LV hilft wie er kann („Hier wohnt die Not nicht nur in den Städten, sondern vor allem in den schwer zugängigen verstreuten Einöden der Bergtäler“) durch Geld- und Sachhilfen, durch Unterstützung von Kinderheimen, Kindergärten, Vermittlung von Kinderlandaufenthalten und Hilfen in Flüchtlingslagern.*

#### **Burgenland:**

##### Organisation:

Die Organisation wurde in Personalunion über die Landesleitung der Frauenbewegung geführt.

##### Aktivitäten:

- *(10) S.28 - Die ersten Aktivitäten ergaben sich mit der „Hilfe für ungarische Flüchtlinge durch Labung, Bekleidung, Unterbringung für die ersten Nächte und jede Art gebotener Hilfe“.*  
*Unterstützung mittelloser Personen: Geldhilfen wurden in den einzelnen Fällen in der Höhe von ÖS 200 bis ÖS 400 bewilligt. 470 Personen wurden auf diese Weise betreut. Lebensmittelpakete werden dreimal im Jahr ausgegeben. Wäschestücke, Kleider und Schuhe werden im Zuge der Weihnachtsaktion verteilt.*  
*Die Landesleitung war bemüht, nicht nur amerikanische Überschussgüter zu verteilen, sondern im Land selbst Geld und Lebensmittel zu sammeln. Größere Beträge gaben der Wirtschaftsbund, die Mitglieder der Landesleitung der ÖVP und die ÖVP als solche. Die Landesregierung unterstützt die Tätigkeit des LV mit Subventionen.*

#### **Kärnten:**

##### Organisation:

Obm. Physikus Dr. Kohlmeyer, Geschäftsführer Major Tschernitz.

- *(10) S.23 – Unter sehr viel schwierigeren Verhältnissen als in der Großstadt hat auch der Kärntner LV seine Organisation dezentralisiert. Seine Beratungsstellen erstrecken sich über das ganze Bundesland.*

##### Aktivitäten:

- *(7) Juni 1957 S.1- Bei der Bundeshauptversammlung im Mai 1957 wird berichtet, dass – über tausend Kinder in Heimen des ÖWD sowohl in Kärnten als auch in Italien frohe Ferien fanden“.*

- (7) Juni 1960 S.3 - Im ÖWD-Tätigkeitsbericht für 1959 heißt es, der LV hat in Einzelbetreuung eine intensive Tätigkeit durch Ausgabe von Geld- und Sachleistungen entfaltet und auch die Opfer der Hochwasserkatastrophe in Fürsorge genommen.
- (10) S.23 – Die erste Aktion unserer Kärntner war der Ausbau der Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche. Durch den Einsatz aller Kräfte konnte die Zahl der Befürsorgten von vordem kaum 300 auf über 1.000 pro Sommer erhöht werden. Ein Erfolg, der durch die Zusammenarbeit des LV mit ÖJB und KRW zustande gebracht wurde. Der LV unterstützt laufend diese Aktion durch einen für diese Zwecke gebundenen Beitrag von ÖS 36.000.

## **Salzburg:**

### Organisation:

Der LV entwickelte kaum Eigenaktivitäten, sondern arbeitete als Verband der Parteigliederungen.

- (7) April 1960 S.4 - Größte Verdienste um die Tätigkeit des ÖWD haben sich Landesobmann RR. Ress und die Landesleiterin der Frauenbewegung Rosa Weiser erworben, die im ÖWD die Funktion eines ersten Obm.Stv. bekleidet. Der Salzburger LV des ÖWD wird vor allem von der Frauenbewegung in arbeitsmäßiger Hinsicht getragen. Dem Verband gehören auch die drei Bünde der ÖVP, das Kinderrettungswerk, die Hausfrauenunion und eine Vielzahl von Einzelpersonen als Helfer und Gönner an.

### Aktivitäten:

- (7) April 1960 S.4 - In den ersten 5 Jahren konnte der ÖWD in Salzburg eine überaus segensreiche Tätigkeit entfalten. – In den letzten Jahren konnte eine Vielzahl von Hilfeleistungen erbracht werden, die sich auf Notstandshilfe für mittellose und arbeitsunfähige Personen, auf Arbeitsplatzvermittlungen, auf Schülerspeisungen, auf die Vermittlung von zinsgünstigen Krediten für Flüchtlinge, auf die Verteilung von Lebensmitteln, Bekleidung und Gebrauchsgegenstände an Bedürftige und auf ungezählte Interventionen verschiedenster Art erstreckte. Auch in die Hochwasserhilfe und in die Betreuung der Unterstützung ungarischer Flüchtlinge war der ÖWD in bemerkenswertem Ausmaß eingeschaltet. Einen besonderen Erfolg stellten die Weihnachtsaktionen des Wohlfahrtsdienstes dar, bei denen jeweils 900 bedürftige Familien mit Lebensmittelpaketen, Brennmaterial-Zuschüssen und Geldzuwendungen beteiligt werden konnten.
- (10) S.25-26 – Für studierende Jugend wurden Stipendien erwirkt. Für bedürftige Kinder wurde im Sommer 1955 ein Erholungsturnus in Gasteig bei St. Johann i.T. und 1956 ein solcher im KRW-Heim in Hinterberg durchgeführt. 1958 half die Frauenbewegung mit, dass der LV 60 Kinder im Ferienheim Kollingsgut und in der Hinterglemm bei Saalbach unterbringen konnte. Die Frauenbewegung ist das ganze Jahr hindurch bemüht, für den LV Geld- und Sachbeihilfen für Bedürftige aufzubringen. Ebenso günstig wirkt sich die Zusammenarbeit mit dem Rentner- und Pensionistenbund aus, dessen Adventfeiern der ÖWD durch Lebensmittelpakete und Geldbeihilfen unterstützt.

## **Niederösterreich:**

### Organisation:

Die bei der 1. Generalversammlung gewählte Obm.Stv., später Vizepräsidentin des ÖWD, die Landes- und Bundesleiterin der Frauenbewegung Frau NR. Lola Solar konnte sich erst nach 10 Jahren entschließen, einen Landesverband zu gründen. Bis dahin führte die ÖFB die „Agenden“ der Sozialaktionen im Land.

Zum Obmann wurde NR: Prof. Franz Leisser gewählt. Da dieser in Waydhofen/Th. wohnhaft war, wurde - lt. Vereinsregisterauszug - als Sitz des Vereins zunächst auch Waydhofen/TH. bestimmt.

### Aktivitäten:

- *(7) Juni 1960 S.3 - Im Tätigkeitsbericht des ÖWD für 1959 wird berichtet, dass der jüngste LV Bedürftige mit Geld- und Sachspenden versorgte. Außerdem wurde älteren, bedürftigen Frauen ein Erholungsaufenthalt geboten.*
- *(7) Februar 1961 – Der nö. LV des ÖWD, der durch die tatkräftige Mithilfe der nö. Landesregierung aktiviert werden konnte, hat in seinem einjährigen Bestehen beachtliche soziale Leistungen vollbracht. In elf Turnussen wurde 351 alten Frauen und kinderreichen Müttern aus 84 niederösterreichischen Orten in den Heimen St. Leonhard am Walde und Neuhofen an der Ybbs ein kostenloser vierzehntägiger Erholungsurlaub bei einem Kostenaufwand von ÖS 165.415 gewährt. 35 bedürftige Familien erhielten eine finanzielle Hilfe von insgesamt ÖS 14.745.*

Aus **Vorarlberg** war zwar eine Funktionärin der Frauenbewegung, Frau Anna Rubl, im Bundesvorstand des ÖWD, es kam aber zu keinem Landesverband, weil die Sozialaktivitäten im Rahmen der Frauenbewegung erfolgten.

In **Oberösterreich** sprach sich die Landesparteilitung gegen eine eigene Sozialorganisation aus, weil die Koordinierung und Förderung der Sozialaktivitäten im Rahmen und im Nahbereich der Partei über die Landesparteilitung selbst organisiert wurde und die Frauenbewegung sich die Rolle als erster Ansprechpartner für den Sozialbereich nicht nehmen lassen wollte.

Nach Auslaufen der Gründungsphase wurde in Anlehnung an die Grundidee zur Stärkung der Zusammenfassung in einen der ÖVP nahestehenden „Dachverband“ ein Präsident gewählt (1962: Staatssekretär a.D. NR. Dr. Kranzlmayr), der die Sozialarbeit der ÖVP verstärkt repräsentieren sollte. Die Organisation dieser bundesweiten Zusammenarbeit übernahm der Sozialreferent der Bundesparteilitung Gottfried Zach (ab 1964, nach dem Ausscheiden von Dr. Motzko 1963 Geschäftsführer des ÖWD). Anlässlich 15 Jahre ÖWD wird daher in der Zeitung festgehalten:

- *(7) September 1964 S.1 – 15 Jahre Österreichischer Wohlfahrtsdienst. Der Gründung des ÖWD vor 15 Jahren lag der Gedanke zugrunde, nicht allein eine Einrichtung zur Unterstützung von Hilfebedürftigen zu schaffen, sondern eine Dachorganisation mit der Zielsetzung, fruchtbare Arbeiten auf den weiten Gebieten des Wohlfahrtswesens, der Wohlfahrtspflege und der Wohlfahrtspolitik zusammen mit den Landesverbänden und angeschlossenen Zweckeinrichtungen zu leisten.*

Anlässlich 20 Jahre ÖWD, im März 1970 werden die Ziele noch „offener“ beschrieben. Auch die Festsitzung im NÖ. Landhaus war nicht mehr so sehr auf den ÖWD ausgerichtet als vielmehr auf sozialpolitische Themen im Zuge des Wahlkampfes (Dr. Frad: Sozialprobleme der Jugend in der Wohlstandsgesellschaft / NR. Dr. Kohlmaier: Die Familie im Brennpunkt sozialen Geschehens / Bundesreferent Zach: Eingliederung älterer Menschen in unsere Gesellschaft). Nach 4 Jahren ÖVP-Alleinregierung legte die Partei im Bereich der Sozialarbeit nicht mehr soviel Wert auf eine „eigene Durchführung“. Man bemühte sich – im Sinne der Strategie von Generalsekretär Dr. Withalm – mehr um die „nichtsozialistischen“ Träger der freien Wohlfahrtspflege (im Besonderen um Caritas und Rotes Kreuz), um sie im Fahrwasser der Regierungspolitik zu halten. Erst im Zuge der Reorganisation der Partei in der Opposition besann man sich wieder auf die „eigenen Sozialorganisationen und Sozialaktivitäten im Nahbereich der Partei“.

### **ZIEL: Hilfe für jene, deren sich der Staat nicht annimmt – Aufwertung des Ehrenamtes („freiwillige Fürsorge“):**

Die Bundesgeschäftsstelle beschränkte sich im Wesentlichen darauf, Anregungen zu geben bzw. Erfahrungen aus den Bundesländern zusammenzufassen und weiterzugeben. Die Durchführung erfolgte durch bestehende ÖWD-Landesverbände selbst oder durch andere, der ÖVP nahestehende „Wohlfahrtseinrichtungen, Zweckverbände und sonstige Einrichtungen“.

Nachfolgend angeführte Aktivitäten sind nur eine beispielhafte Übersicht über die wichtigsten Aktionen (angeführt im Falter „Helft uns Helfen“ – 10 Jahre Wohlfahrtsdienst), die aus den vorliegenden Berichten zu entnehmen waren:

**Individualhilfe in Notstandsfällen** - Die Grundlage dafür bildeten einerseits Beratungen, andererseits rasche, unkomplizierte, finanzielle Unterstützungen aus Spendenmitteln oder aus Subventionen.

- (7) Mai 1954.S.1 – aus den Berichten der 4. Hauptversammlung des ÖWD in Salzburg (1954): NR. Vollmann stellt fest, dass der ÖWD eine überaus segensreiche Tätigkeit zum Wohle der Bedrängten und Notleidenden entfaltet hat.
- (7) Oktober 1953 S.1 – aus dem Rechenschaftsbericht des Sozialen Hilfswerks **Wien** („Solidarismus der Tat“): LAbg. Kowatsch: Vor allem wies er auf das Ansteigen des Parteienverkehrs in der Beratung von Hilfsbedürftigen in den vielfältigen Fragen der Fürsorge und des sozialen Lebens hin. Diese weitgehende Betreuungsarbeit hat viele Hilfesuchende vor Schaden oder Notlage bewahrt, indem sie über zustehende Ansprüche aufgrund gesetzlicher Bestimmungen aufgeklärt oder in Grenzfällen unterstützt wurden. Außer der ideellen, nicht durch Zahlengrößen darstellbaren Fürsorgetätigkeit belief sich der Aufwand an gewährten Unterstützungen auf über 320.000 Schilling.

### **Weihnachtsaktion für Bedürftige**

Die Weihnachtsaktion wurde schon ab dem Jahr 1945 von den verschiedensten Parteiorganisationen österreichweit durchgeführt. In den Folgejahren wurde sie – insbesondere in Wien – vom Wohlfahrtsdienst (SHW) übernommen.

- (7).Jänner 1954 S.1 – Wie in all den vergangenen Jahren haben alle Wohlfahrtseinrichtungen, Zweckverbände und sonstige Einrichtungen der Österreichischen Volkspartei [genannt werden: der Ö. Wohlfahrtsdienst, der Ö. Wirtschaftsbund, das Wiener Kinderrettungswerk, das Soziale Hilfswerk, die Ö.

Frauenbewegung] aus Anlass des Weihnachtsfestes Bedürftige bewirbt und mit Gaben beteiligt.

- (7) Oktober 1953 S.1 – SHW-**Wien** (Rechenschaftsbericht 1952): Außer verschiedenen Hilfs- und Betreuungsaktionen wurde im Vorjahr eine Weihnachtsfeier durchgeführt, bei der über 200 bedürftige Personen mit Weihnachtsgaben sowie 50 Mädchen und 50 Knaben mit Schuhen, Kleider-, Anzug- und Mantelstoffen beteiligt.
- (7) Jänner 1961.S.10 – 1960 konnte das SHW-**Wien** ÖS 35.000 als Weihnachtsgabe für 350 Personen zu ÖS 100 auf die Bezirke von Wien aufteilen. Weiters wurden ÖS 20.000 dem Kinderrettungswerk, ÖS 20.000 der Österreichischen Studentenhilfe, ÖS 10.000 der Österreichischen Jugendbewegung und ÖS 2.000 der Blindenversorgungs- und Beschäftigungsanstalt zur Verfügung gestellt. Außerdem konnte das Hilfswerk vielen notleidenden Einzelpersonen sowie kinderreichen Familien durch Beheizungszuschüsse, Bekleidung, Lebensmitteln und Spielsachen eine Weihnachtsfreude bereiten.
- (10) S.26 – Die Weihnachtsaktion die der LV **Salzburg** jährlich in eindrucksvollem Umfang veranstaltet, wird ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Frauenbewegung durchgeführt. Zu Weihnachten 1958 konnten 800 arme Familien mit Lebensmitteln, Brennmaterial und Geld beteiligt werden.

### **Verteilung von Hilfsgütern ausländischer Spender – Lebensmittelaktionen**

Der ÖWD organisierte Spendenaktionen für Lebensmittel, Kleidung u.a. und war Ansprechpartner und Verteiler für Hilfsaktionen ausländischer Spenderorganisationen. Er wurde auch immer wieder für die Verteilung von Lebensmitteln oder Heizmaterialien, die von den Besatzungsmächten zur Verfügung gestellt wurden, herangezogen.

- (7) Februar 1954 S.10: Die Schwedische Hilfsorganisation "Rädda Barnen" hat dem Sozialen Hilfswerk **Wien** 1.800 Kilogramm Kleidungsstücke verschiedener Art für Betreuungszwecke zur Verfügung gestellt. Nun hat in großherziger Weise die Schwedische Hilfsaktion kürzlich eine weitere Spende von 2.100 Kilogramm Kleidungsstücke im Gebrauchszustand dem Sozialen Hilfswerk zugestellt.
- (7) Juni 1957 S.1 – Als gesamtösterreichische Aktion bezeichnete die Berichterstatteerin die Verteilung von US-Überschussgütern im Gesamtgewicht von nahezu 175 Tonnen im Werte von rund ÖS 2,5 Millionen.
- (7) Februar 1961 S.24 - Von den amerikanischen Überschussgütern wurden vom Landesverband **Niederösterreich** 145 Säcke Mehl, 46 Säcke Reis sowie eine größere Menge Trockenmilch zur Verteilung gebracht.
- (7) Dezember 1962S. 8 - Das SHW-**Wien**, das seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten in der Betreuung sozial bedürftiger Bevölkerungsschichten eine überaus verdienstvolle Tätigkeit entfaltet hat, führt gegenwärtig in Zusammenarbeit mit den Bezirksleitungen eine Lebensmittelaktion für bedürftige Wienerinnen und Wiener durch.
- (10) S.24 – An Überschussgütern wurden vom LV **Salzburg** 9.000 kg Lebensmittel im Wert von ÖS 120.000 verteilt. Der LV musste dazu die ziemlich hohen Fracht- und Lagerkosten aus Eigengeldern aufbringen.

## **Kindererholungsaktionen – Urlaubs- und Ferienaktionen für Mütter, Familien und alte Menschen - Errichtung von Ferienheimen**

Die ersten Hilfsaktionen für Kinder und Familien nach dem Krieg wurden zu ständigen Einrichtungen ausgebaut.

- (7) November 1953 S.3 – *Gelegentlich des Aufenthaltes von Mitgliedern der Christlichen Nothilfe Schweiz in Österreich fand auch eine Besichtigung der vom SHW-Wien errichteten Kinder-Tageserholungsstätte in Wien 19. statt.*
- (7) April 1954.S.10 – *Die Ö. Jugendbewegung veranstaltet auch heuer wieder im Einvernehmen mit der Ö. Frauenbewegung Erholungsturnusse für Frauen und Mütter in Raisenmarkt.*
- (7) Dezember 1962 S.34 – *Zur ersten Urlaubsreise in ihrem Leben kommen viele erholungsbedürftige und kinderreiche Mütter durch den Wohlfahrtsdienst in **Niederösterreich**. Diese Institution wurde vor drei Jahren von NR. Solar ins Leben gerufen. Der ÖWD veranstaltet seither von Mai bis Mitte Oktober laufend einen vierzehntägigen Urlaub für Mütter.*
- (9) S.17-19 – *Die Festschrift 10 Jahre SHW-Wien berichtet (s.o.). Das SHW hatte die Trägerschaft über Erholungsheime, Tagesheime und Notunterkünfte nicht nur für eigene Aktionen, sondern für andere Organisationen.*

## **Katastrophenhilfe – auch im Ausland**

Bei nationalen – später auch bei internationalen Katastrophenfällen gab es nicht nur bundesweite Spendenaktionen, sondern auch örtliche Initiativen.!

- (7) August 1954 S.9: *Dringender Hilferuf! Durch die Hochwasserkatastrophe wurden in vielen Haushalten Küchen- Wohn- und Schlafzimmernmöbel zerstört. Um den Betroffenen bei der Wiedereinrichtung ihrer Heimstätten zu helfen, bittet die Bundesgeschäftsstelle des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes dringend um kostenlose Überlassung von gebrauchsfähigen Möbelstücken jedweder Art, Bett- und Leibwäsche, jedoch kein Geschirr!*
- (7) August 1954 S.11: *Der Österreichische Wohlfahrtsdienst hat gemeinsam mit dem Sozialen Hilfswerk Wien bei Bekanntgabe der über das Wechselgebiet hereingebrochenen Hochwasserkatastrophe viele Kleidungs- und Wäschestücke sowie Schuhe zur Verfügung gestellt. Für die Opfer der großen Überschwemmungskatastrophe an der Donau wurden elf Kollis an neuen und gebrauchten Schuhen, Kleidungs- und Wäschestücken, Hausrat verschiedener Art sowie Büchern und Medikamenten übergeben.*
- (7) Juni 1960 S.3 : *Im übrigen kann Österreich heute den Wohlstandsländern zugehlt werden. Darum vertritt der ÖWD die Auffassung, dass sich Österreich nach Möglichkeit an Hilfsaktionen in Katastrophenfällen in der Welt beteiligt. In der Aufbringung seiner Mittel muß sich der ÖWD immer wieder an die Gebefreudigkeit der einheimischen Bevölkerung wenden. Das Ausland anzurufen, widerstrebt der Auffassung des ÖWD von Österreichs heutiger Stellung.*
- (7) November 1963 S.3: *Anlässlich der erschütternden Flutkatastrophe im Piavetal hat der Vorstand des ÖWD beschlossen, der Soforthilfe für die Opfer der Katastrophe ebenso wie kürzlich für die Erdbebenopfer in Skopje einen namhaften Betrag zur Verfügung zu stellen.*

## **Altenbetreuung - Errichtung von zeitgemäßen Altersheimen**

- (7) Februar 1954 S.2: Der Landesverband **Steiermark** des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes hat das Erholungsheim Birkenhof in Parschlug bei Kapfenberg errichtet und steht das gut eingerichtete Heim bereits in Betrieb. Für Mitglieder der ÖVP und deren Angehörige beträgt der volle Pensionspreis mit vier Mahlzeiten einschließlich aller Abgaben ÖS 25,- täglich.

## **Studentenhilfe**

- (10) S.30 – Mit Oktober 1954 hat sich die Arbeitsgemeinschaft Studentenhilfe dem ÖWD als Sektion eingegliedert. Seit ihrem Bestehen hat sie mehr als 600.000 Schilling an Stipendien und einmaligen Förderungsbeiträgen an bedürftige Studierende aus allen Bundesländern ausbezahlt.

## **Notunterkünfte**

- (9) S.21 – Notunterkunft: Bald nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde im Rahmen der Österreichischen Volkspartei zur Betreuung von Heimkehrern aus der Kriegsgefangenschaft eine besondere Einrichtung in **Wien** unter dem Namen „Heimkehrer-Hilfs- und Betreuungsstellen“ geschaffen. Für Durchreisende, dann für obdachlose Heimkehrer standen Notunterkünfte zur Verfügung, in denen auch Heimatvertriebene Flüchtlinge, ausgebombte und obdachlose Einzelpersonen, Familien mit Kindern und auch Auswanderer Aufnahme fanden. Das SHW übernahm mit 13. Dezember 1948 die Agenden der Heimkehrer-Hilfs- und Betreuungsstellen und damit auch die Einrichtungen der Notunterkünfte: im Ringtrakt der Wiener Hofburg mit 110 Betten. Nachdem die Räumlichkeiten für Zwecke der russischen Besatzungsmacht angefordert wurden und binnen einer Frist von drei Tagen geräumt werden mussten, konnte das SHW dank dem Entgegenkommen der Bundesgebäudeverwaltung andere Unterkünfte in der ehemaligen Rennwegkaserne in Wien 3 erhalten und am 19. April 1950 mit den Insassen der Notunterkunft in die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten übersiedeln.
- (7) Oktober 1953 S.1 – In der vom SHW unterhaltenen Notunterkunft in der ehemaligen Rennwegkaserne wurden fast 19.000 Nächtigungen von Frauen, Kindern und Männern gezählt.

## **Firmungsaktionen**

- (2) S.46 – Von 1948 bis 1978 organisierte das SHW-**Wien** jährlich Firmungen für Kriegswaisen und Lehrlinge, bei denen sich Persönlichkeiten als Paten zur Verfügung stellten.
- (7) Juni 1958 S.4 – Im vergangenen Monat wurden vom Sozialen Hilfswerk Wien 32 Buben und Mädchen aus den städtischen Lehrlingsheimen zur Firmung geführt. Damit hat das SHW die seit Jahren gepflogene Aktion fortgesetzt. Nach der Firmung erhielten die Firmlinge ein Frühstück und anschließend vom SHW bzw. von den Firmpaten die Geschenke, unter denen sich für jeden Firmling eine Uhr befand. Sodann ging die Fahrt mit dem Autobus nach Göttweig, wo im Stift das Mittagessen eingenommen wurde.
- (7) Juni 1967 S.6 – Politiker als Firmpaten.....

## Essen auf Rädern

Im SHW-**Wien** kam es auch zur ersten Organisation einer mobilen Dienstleistung und damit zum Einstieg auf den Weg in eine „moderne soziale Dienstleistungsorganisation“

- (2) S.120 – 25. September 1969: Pressekonferenz mit Stadträtin Maria Jacobi anlässlich der Konstituierung der „Arbeitsgemeinschaft Essen auf Rädern“, in der fünf private Wohlfahrtsorganisationen zusammenwirken (1997 sind es nur noch drei: Wiener Hilfswerk, Volkshilfe und Sozial Global). Die Stadt ersetzt den Organisationen die Zustellkosten. Im November 1969 Beginn der Aktion im 13., 19. und 23. Bezirk. Durch diese Aktion wird alten und gebrechlichen Menschen täglich ein warmes Mittagessen in die Wohnung zugestellt, und zwar an 5 Tagen die Woche Montag bis Freitag. Gekocht wird von der WÖK, es sollen aber auch private Wirte an dieser Aktion beteiligt werden.

Dieses „neue Angebot“ wurde vom ÖWD, dessen bundesweite Aktivitäten in der Zwischenzeit kaum noch zu bemerken waren, aber nicht mehr als Anregung an die anderen LV weitergegeben. Die Zeitung Der Wohlfahrtsdienst berichtet erst 1974 erstmals über Essen auf Rädern!

## Finanzierungsaktionen

Die Landesverbände finanzierten sich größtenteils aus Spenden, wofür die vielfältigsten Aktionen durchgeführt wurden. Das SHW Wien organisierte Jahr für Jahr ein Gartenfest, das nicht nur ein unterhaltsames Treffen für Mitarbeiter, Freunde und Gönner war, sondern immer auch einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung darstellte.

- (2) S. 103 und 105 – SHW-**Wien** Spendeneingänge: 1947: ÖS 174.174,94 / 1948: ÖS 167.663,52. Die Geldmittel für die Bedürfnisse des SHW werden der Hauptsache nach von besoldeten Sammlern, sowie aus Reinerträgen verschiedener Veranstaltungen aufgebracht. Derzeit sind 10 Sammler am Werk, über deren Leumund vorher selbstverständlich Erkundigungen eingezogen wurden. Es handelt sich hier z.B. um pensionierte Sicherheitskräfte, Beamte und dergleichen. Jeder Sammler erhält eine Sammelliste, diese ist fortlaufend und unveränderbar nummeriert und trägt auch die gedruckte Aufschrift „Soziales Hilfswerk“.
- (7) Juni 1955 S. 13 – Sommerfest des Sozialen Hilfswerks: Das SHW-**Wien** veranstaltet am Sonntag, den 3. Juli d.J. in der Tageserholungsstätte Grinzing ein großes Sommerfest, dessen Reingewinn wohltätigen Zwecken zufließt.

Vor allem in den ersten Jahren erhielten die Landesverbände, insbesondere das SHW zur Weitergabe auch direkte Geldmittel von ausländischen Organisationen.

- (7)2.Bd.November 1953 S.3: Labg. Kowatsch gedachte „der weitgehenden Unterstützung, die die Christliche Nothilfe der **Schweiz** der österreichischen Bevölkerung insbesondere der aber dem Sozialen Hilfswerk in Wien in schwerster Zeit angedeihen ließ und hob hervor, dass auch die Errichtung des Heimes vornehmlich den Schweizer Freunden zu danken sei“.

Die **Subventionen des Bundes** (z.B. Sozialministerium) und anderer öffentlicher Stellen (z.B. Nationalbank) wurden anfangs an das SHW und andere Sozialorganisationen im Nahbereich weitergegeben, ab 1966 auch an die weiteren Landesverbände.

Anstelle der Haussammlungen der verschiedensten Sozialorganisationen beschlossen die meisten Bundesländer eine gemeinsame Sammlung des Landes über die Gemeinden, (in Niederösterreich: „Pfingstsammlung“) zumeist „Hilfswerk“ genannt [FI: zurzeit in Tirol „Tiroler Hilfswerk“ genannt – daher musste der Landesverband des ÖHW „Hilfswerk Tirol“ genannt werden. In Niederösterreich wurde die „Pfingstsammlung“ der Gemeinden in „Soziale Tat“ umbenannt, damit es zu keinen Verwechslungen mit dem NÖHW kommt]. Die Erträge dieser Landes-Haussammlungen wurden auf die Parteien nach einem „politischen Schlüssel“ aufgeteilt [FI: In NÖ. erhielt die Volkspartei noch bis Mitte der 80-iger Jahre 60 % des Sammelergebnisses als „der ÖVP für ihre Sozialorganisationen“ – ging weiter an den ÖWD – bzw. „der ÖVP für ihre Jugendorganisationen“ – ging weiter an die Junge ÖVP für das Jungvolk und an die Frauenbewegung für das Kinderrettungswerk).

## **Die Sozialarbeit der Bundesgeschäftsstelle**

### **Schwerpunkte der Arbeit der Bundesgeschäftsstelle:**

- Mitwirkung an der Verbesserung der Sozialgesetzgebung durch geeignete Anregungen - Politische Initiativen – Sozialtagungen
- Versuche eigener Sozialaktivitäten
- Einstieg in internationale Hilfsaktionen
- Vertretung in bundesweiten Verbänden
- Herausgabe der Zeitung der Wohlfahrtsdienst
- Finanzen
- Koordinierung der Landesverbände – Anregungen für deren Aktivitäten (Erfahrungsaustausch)

### **Mitwirkung an der Verbesserung der Sozialgesetzgebung durch geeignete Anregungen - Politische Initiativen – Sozialtagungen**

Die Bundesgeschäftsstelle beschäftigte sich mit „vielfältigen Fragen auf dem Gebiete der Sozialpolitik, des Arbeitsrechtes, der öffentlichen Fürsorge und der Wohlfahrt“

Vor allem bei Enqueten und Tagungen, bei welchen neue Wege auf dem Gebiet der freien Sozialbetreuung gesucht, und Anregungen zur Gestaltung der Sozialgesetze erarbeitet wurden, konnten sich die Delegierten und Gäste mit Grundsatzreferaten und aktuellen Themenstellungen befassen. Mit diesen Tagungen erreichte der ÖWD einen wesentlichen Einfluss auf die soziale Gesetzgebung, vor allem aber auch auf konkrete Schritte bei der Umsetzung der Sozialarbeit in den Bundesländern.

- *(7) Mai 1954.S.1 – aus den Berichten der 4. Hauptversammlung des ÖWD in Salzburg (1954): Bundesgeschäftsführerin Dr. Alma Motzko erstattete einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit und Leistungen der Bundesgeschäftsstelle und der Landesverbände im abgelaufenen Jahr. Im besonderen zeigte sie auf, mit welchen vielfältigen Fragen sich die Bundesgeschäftsstelle auf dem Gebiete der Sozialpolitik, des Arbeitsrechtes, der öffentlichen Fürsorge und der Wohlfahrt beschäftigt hat.*

In der Aufbauphase waren diese Tagungen auch das wesentliche Instrument, „die wichtigsten Aufgaben der Fürsorge von heute zu beleuchten“ und politisch zu vertreten. Diese fanden jeweils bei der Vorbereitung und Durchführung die volle Unterstützung der Bundesparteileitung und sollten mithelfen, die sozialpolitischen Initiativen der ÖVP in den Bundesländern zu koordinieren und das „Sozialpolitische Image der ÖVP“ zu verbessern.

- (10) S.31 – **Sozialtagung in Wien (März 1951):**  
Referate: Der finanzielle Aufbau der Wohlfahrtspflege  
Wohlfahrtspflege und Wirtschaft  
Wohlfahrtspflege und Sozialfürsorge (Sozialpolitik)  
Alters- und Mittelstandsfürsorge
- (7) Februar 53 S.1 – **Großkundgebung in den Sofiensälen (Jänner 1983)**  
*Der Österr. Wohlfahrtsdienst veranstaltete am 27. Jänner gemeinsam mit dem Sozialen Hilfswerk Wien in den Sofiensälen eine Großkundgebung, zu der mehr als 1.400 Fürsorgeräte der ÖVP sowie der im Wohlfahrtsdienst tätigen Funktionäre erschienen waren.*  
*Im Bericht wies LAbg. Kowatsch auf die bedeutenden Leistungen der einzelnen Fürsorgeeinrichtungen der ÖVP hin, die allen Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zugute gekommen sind.*  
*Resolution Punkt 5: Wir verlangen planmäßige Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und privater Fürsorge und lehnen daher die ausschließliche Veramtlichung der Fürsorge ab.*
- (10) S.32 – **Sozialtagung in Salzburg (April 1954):**  
Referate: Die ehrenamtliche Mitarbeit in der öffentlichen Fürsorge  
Stellungnahme zum neuen Österreichischen Jugendwohlfahrtsgesetz  
Die Forderungen der Zivilinvaliden und die Frage der älteren Arbeitslosen  
Resolution: (7) Mai 1954.S.2 u.3
  1. *Der ÖWD fordert die Ergänzung der amtlichen Fürsorge durch die freiwillige Mitarbeit ehrenamtlicher Funktionäre und weitgehende Heranziehung der privaten Fürsorgeorganisationen.*
  2. *Im Bundes-Jugendwohlfahrtsgesetz ist zu verankern, dass die entsprechenden Landesgesetze die Heranziehung der freiwilligen Fürsorge durch ständige Fühlungnahme bzw. Beziehung von Vertretern der privaten Fürsorgeorganisationen gewährleisten.*
  3. *Der ÖWD erhebt die grundsätzliche Forderung nach praktischer Zusammenarbeit zwischen amtlicher und privater Fürsorge, die durch eine ständige und aktive Beziehung der privaten Fürsorgeorganisationen gewährleistet werden soll.*
- (10) S.32 – **Sozialtagung in Wien (15. Mai 1955):**  
Referate: Die moderne Wohlfahrtspflege, ihre Probleme und ihre Methoden  
(Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freiwilliger Fürsorge –  
Unterstützung der freiwilligen Fürsorge durch die öffentliche Hand)  
(10) S.33 – *Die bestimmende Linie einer gesunden Entwicklung im gesamten Fürsorgewesen der Zeit sieht der ÖWD in einer geordneten und amikalen Koordinierung zwischen öffentlicher und freiwilliger Fürsorge. Eine Forderung, die auf jeder seiner Kundgebungen erhoben wurde. Wenn heute die allgemeine Auffassung von der Veramtlichung der Fürsorge allmählich abrückt und sich auch in den Kreisen der öffentlichen Wohlfahrtspflege eine größere Neigung für Zusammenarbeit geltend macht (auch die neuesten gesetzlichen Grundlagen der Fürsorge, Jugendwohlfahrtsgesetz und Fürsorgegrundsatzgesetz dürften dazu geeignete Ansatzpunkte geben), dann darf der ÖWD dies zum Teil wenigstens auf seine Beeinflussung der Öffentlichkeit zurückführen.*
- (10) S.32 – **Sozialtagung in Wien („Wiener Tagung“ – Juni 1956):**  
Referate: Die Fürsorge von heute, ihre Grenzen, Mängel und Möglichkeiten

- (10) S.32 – **Sozialtagung in Graz (Mai 1957):**  
 (7) Juni 1957 S.2: Ld.Obm. Müller (Steiermark) weist auf die Notwendigkeit hin:
  - Heime für Kleinkinder zu schaffen,
  - in allen Gemeinden Säuglingswäschepakete an Mütter auszugeben,
  - den alten Leuten soll ein sorgenfreier Lebensabend gegönnt sein,
  - die Straffentlassenenfürsorge müsse ausgebaut werden,
  - die Jugend soll seelisch und charakterlich in die Betreuungsarbeit einbezogen werden.
 NR. Vollmann legte in einem umfassenden Referat die Gesichtspunkte eines neuen Fürsorgegesetzes dar:
  - Einschränkung der Regressansprüche gegenüber Unterhaltspflichtigen.
  - Schaffung prophylaktischer Fürsorgeeinrichtungen für alle Gruppen von Hilfsbedürftigen.
- (10) S.33 – **Sozialtagung in Eisenstadt (April 1958):**  
 Referate: Gebefreudigkeit – Steuergerechtigkeit (Steuerbegünstigung von Spenden für Wohlfahrtszwecke)
- (7) Juli 59 S.1 – **Zehnjähriges Bestandsjubiläum (22. Juni 1959)**  
 Im Vormonat, am 22. Juni, beging der ÖWD festlich sein zehnjähriges Bestandsjubiläum. Bundeskanzler Ing. Raab und Vizebürgermeister Weinberger betonten in ihren Ansprachen die Notwendigkeit einer nichtamtlichen Fürsorge.
- (7) Juni 1960 S.3 - **ÖWD Bundeshauptversammlung (Mai 1960):**  
 Der ÖWD tritt neuerlich für eine engere Kontaktnahme der öffentlichen mit der freiwilligen Fürsorge ein.  
 Der Entwurf des Fürsorgegrundgesetzes, das diesen Gedanken aufnehmen soll, hat keine Aussicht, so rasch in die Parlamentsarbeit genommen zu werden. Daher verlangen der ÖWD und seine LV, dass .... jetzt schon durch Verordnungen der Landesregierungen ein Koordinationsausschuss an den jeweiligen Landeswohlfahrtsämtern geschaffen werde, der eine gemeinsame Beratung dringender Fürsorgeprobleme und eine nutzvolle Zusammenarbeit ermöglicht. Eine Methode, die den Erfolg der Fürsorgeleistungen wesentlich steigern kann.  
 Ein Arbeitsteam des ÖWD untersucht die Möglichkeit, älteren, arbeitslosen Frauen durch Arbeitsberatung ein zusätzliches Einkommen zu verschaffen. Im abgelaufenen Jahr konnten 116 Fälle vermittelt werden. Es handelt sich meist um nicht voll einsatzfähige oder beruflich nicht ausgebildete Frauen, die von öffentlichen Vermittlungen nicht berücksichtigt werden konnten und deren Bezüge unter dem Existenzminimum liegen.
- (7)11.Bd.Juni 1962 S.19 - **Sozialtagung in Graz („Die Armen im Schatten“ - Mai 1962):**  
 350.000 bis 400.000 Menschen in Österreich leben in unmittelbarer und drückender Not  
 Der so häufig geäußerte Satz „Es gibt keine Armen mehr“ bedarf einer dringenden Korrektur.  
 Der ÖWD unterscheidet drei Gruppen von Bedürftigkeit: Ausgesprochene Elendsfälle, Dauernde Dürftigkeit, Einmalige Hilfebedürftigkeit ohne sonstigen Notstand.

Mit dem Ausscheiden von Dr. Motzko als Geschäftsführerin (1963) gibt es auch keine Sozialtagungen mehr und auch kaum noch nennenswerte politische Initiativen. Dies liegt anscheinend auch daran, dass der 1962 gewählte Generalsekretär der ÖVP Dr. Hermann Withalm die Agenden der Koordinierung der Sozialpolitik verstärkt in der Bundesparteileitung über das Sozialreferat der Bundesparteileitung und in der Zeit der Alleinregierung über das Büro von Frau Bundesminister Rehor bzw. über den ÖVP-Parlamentsclub wahrnehmen ließ.

### **Versuche eigener Sozialaktivitäten**

- (7) Mai 59 S.6 – *Der ÖWD hilft älteren Frauen. Im Rahmen seiner umfassenden Wohlfahrtspflege hat der ÖWD eine Hilfs- und Beratungsstelle für ältere Frauen ins Leben gerufen. Es handelt sich hier vielfach um alleinstehende, arbeitswillige Frauen, die infolge ihres Alters vom Arbeitsamt nicht mehr vermittelt werden können.*
- (7) November 59 S.16 – *Arbeitsmöglichkeiten für ältere Frauen: Der ÖWD hat es sich zur Aufgabe gestellt, Frauen, die oft nur ein bescheidenes Einkommen beziehen und doch den Wunsch nach einem zusätzlichen kleinen Verdienst haben, aber durch das Arbeitsamt wegen der Altersgrenze keine Beschäftigung erhalten können, Rat und Hilfe in der „Hilfsstelle für Berufs-Arbeitsfragen für ältere Frauen“*

### **Einstieg in internationale Hilfsaktionen**

- (7) März 53 S.3 – *Holland in Not! Die Bundesgeschäftsstelle des ÖWD hat bei Bekanntwerden der im Vormonat über Holland hereingebrochenen fürchterlichen Naturkatastrophe ÖS 10.000 als Beitrag zur Linderung der Not in den heimgesuchten Gebieten gespendet.*

### **Vertretung in bundesweiten Verbänden**

- (7) Februar 1957.S.6 – *Nun wurde auch in Österreich ein Komitee für Sozialarbeit gegründet. Bei der Wahl des Kuratoriums wurde der Vizebürgermeister von Wien Honay zum Vorsitzenden gewählt. Im Kuratorium sind alle bedeutenden Wohlfahrtsvereinigungen von Österreich vertreten, so auch der Österreichische Wohlfahrtsdienst.*

### **Herausgabe der Zeitung DER WOHLFAHRTSDIENST**

Eine für den weiteren Erfolg des ÖWD sehr wichtige Maßnahme war die Gründung der Zeitschrift "Der Wohlfahrtsdienst": Nr.1: September 1952. Sie bildete für den ÖWD und wohl noch mehr für die ÖVP ein wichtiges "sozialpolitisches Sprachrohr" nach außen. Damit konnte der ÖWD seine wichtige Aufgabe für die Volkspartei erfüllen: „Aushängeschild für soziale Initiativen“ und "Forum" für die Zusammenarbeit aller Organisationen im gesellschaftlichen Umfeld der ÖVP.

- (7) September 1953 S.1-3  
*Die Zeitschrift DER WOHLFAHRTSDIENST bezeichnet sich als Ratgeber für Fragen der Fürsorge, der Wohlfahrt und des sozialen Lebens.*

*NR. Polcar, Präsident des SHW: Ich habe es in unserer politischen Arbeit seit dem Jahre 1945 immer schmerzlich empfunden, dass die ÖVP über keine Zeitung verfügt, die sich mit den vielfältigen Problemen der Fürsorge beschäftigt. Es ist durch die Zeitung DER WOHLFAHRTSDIENST möglich gewesen, ein unsichtbares, aber in seinen Auswirkungen deutlich wirkendes Band der Zusammengehörigkeit tausender im Wiener Fürsorgewesen tätiger Vertrauensleute der ÖVP zu schaffen.*

Die Zeitung hatte eigene Rechtspersönlichkeit und wurde auch weitgehend unabhängig vom ÖWD geführt. Sie war allerdings für die Bundesorganisation auch aus finanziellen Gründen unersetzlich: Aus den vorliegenden Bilanzunterlagen 1954-1986 der Zeitschrift geht hervor, dass die Arbeit des ÖWD neben einer Subvention des Sozialministeriums sehr wesentlich aus Erträgen der Zeitschrift finanziert wurde. Schon in den ersten Jahren lieferte die Zeitschrift Überschüsse. Vor allem aber, wurden über die Zeitschrift die gesamten Personalkosten getragen. In den ersten 15 Jahren (1952-1966) erhielt die Bundesgeschäftsstelle "Zuwendungen" aus der Zeitschrift in Höhe von ca. ÖS 1,5 Mio. (einschließlich der Personalkosten). Von 1967 bis 1981 sogar über ÖS 7 Mio. Erst ab 1982 musste die Bundesgeschäftsstelle immer

wieder zum Erhalt der Zeitschrift Zuschüsse gewähren. Dies führte auch dazu, dass die Zeitschrift von der neuen Führung im Österreichischen Hilfswerk nicht mehr weitergeführt und Ende 1989 eingestellt wurde.

Leitender Redakteur und für den Inhalt sowie für die Verwaltung verantwortlich war von der Gründung bis April 1974 Prof. Theodor BOBA. Kurzfristig bis Oktober 1975 war Harald GRUBER für den Inhalt verantwortlich. Danach bis zur Einstellung Ende 1989 leitete Frau Gretl PILZ die Redaktion.

## **Finanzen**

Neben der inhaltlichen und organisatorischen Entwicklung gibt die Finanzentwicklung einen interessanten Einblick in die Arbeit des ÖWD.

Über die ersten Jahre nach der Gründung (1950) liegen keine Finanzunterlagen vor. Wohl auch deshalb, weil in den ersten Jahren die Bundesorganisation von der Wiener Organisation weitgehend in "Personalunion" geführt wurde.

1956 wurde ein **Umsatz** (ohne Zeitung, die auch die Personalkosten mittrug) von rd. ÖS 372.000 ausgewiesen, 1965 rd. ÖS 321.000, 1968 rd. ÖS 683.000, 1973 rd. 777.000.

Die **Förderung des BM für Soziales** betrug ÖS 140.000 bzw. ÖS 120.000. In der Zeit der ÖVP Alleinregierung (1966-1970) stieg die Förderung des BM für Soziales an (bis zu ÖS 380.000), entfiel 1970 zur Gänze, und wurde in der Zeit der SP-Alleinregierung auf ÖS 300.000 angehoben.

Die **Zeitschrift der Wohlfahrtsdienst** lieferte schon in den ersten Jahren jeweils über ÖS 100.000 bis ÖS 150.000 an die Bundesgeschäftsstelle ab und bildete so die Basis der Finanzierung. Die Ergebnisse verbesserten sich von Jahr zu Jahr (1970: ÖS 390.000 an die Bundesgeschäftsstelle).

Aus **Spenden** wurden Jahr für Jahr zwischen 15 bis 25 % der Einnahmen aufgebracht. Diese ergaben sich vor allem durch die Spendenaufrufe der Weihnachtshilfe. Gelegentlich auch durch Benefizveranstaltungen.

- (7) *Jänner 1957 S.6 – Wohltätigkeitskonzert des ÖWD: Am 20. Dezember 1956 fand im Großen Wiener Musikvereinssaal ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Krebsforschung statt. Das auserlesene Programm wurde vom Nö. Tonkünstlerorchester bestritten. Weiters wirkten die Mozartsängerknaben mit.* [Fl: Am 16. Jänner 1987 wurden ÖS 40.000 aus den Erträgen dem Krebsforschungsinstitut übergeben].

In den ersten Jahren (Unterlagen 1956 und 1965) hatte der ÖWD kaum eigene Organisationskosten. Die eingegangenen Subventionen, Erträge der Zeitschrift und Spenden wurden an SHW, KRW u.a. (z.B. Österr. Jugendbewegung) jeweils weitergegeben.

Erst ab 1966 (mit der Krankheit und dem Ausscheiden von Obm. RR. Kowatsch und der Übernahme der Geschäfte im SHW durch den geschäftsführenden Obm.Stv. Dir Franc) gibt es eigene **Aufwände** in der ÖWD-Bundesgeschäftsstelle:

Die direkten **Sozialen Unterstützungen** machen jeweils rd. ÖS 70.000 bis 170.000 aus.

Für die **Studienhilfe** wurden jährlich ÖS 50.000 bis ÖS 160.000 zur Verfügung gestellt.

Der Großteil der Bundessubvention wurde an die **Landesverbände** in Höhe von jährlich ÖS 40.000 bis ÖS 240.000 weitergegeben (anfangs nur an das SHW, später immer mehr auch für die anderen LV).

Die **Organisationskosten** (ohne Personalkosten, die von der Zeitung getragen wurden) stiegen laufend von ÖS 106.000 auf 220.000 an (vornehmlich für Räumlichkeiten, Büro- und Veranstaltungskosten).

## **Koordinierung der Landesverbände – Anregungen für deren Aktivitäten (Erfahrungsaustausch)**

Die Bundesgeschäftsstelle selbst führte außer der Studentenhilfe unmittelbar kaum konkrete Sozialaktivitäten durch (nur einmal wird über eine „Beratungsstelle der Bundesgeschäftsstelle berichtet).

- *(7) Juni 1958.S 6: In der Hilfs- und Beratungsstelle des ÖWD werden ältere Frauen beraten, die sich für kleine Hilfsdienste im Haushalt eignen. Junge Mütter haben oft große Sorgen, wem sie ihr Kind für einige Stunden anvertrauen können.*

Im Mittelpunkt stand die Gründung der Landesverbände , die bundesweite Koordination der Arbeit sowie Anregungen zu Aktivitäten durch Erfahrungsaustausch bei Organsitzungen, Arbeits- und Sozialtagungen.

Wenn man aus den Berichten die Aktivitäten verfolgt, hat sich die treibende Kraft der Bundesgeschäftsstelle mit dem Ausscheiden der Geschäftsführerin Dr. Motzko (1963) laufend abgeschwächt. Der neue Bundesgeschäftsführer Gottfried Zach (ab 1964) wirkte eher nur als Sozialreferent der Bundesparteileitung. Mit der Krankheit von RR. Kowatsch (ab 1965) und seinem Ausscheiden als Obmann (1968) reduziert sich die Bundesorganisation nur noch auf repräsentative Aufgaben. Staatssekretär a.D. NR. Dr. Kranzlmayr übernimmt als Präsident mit den Vizepräsidenten NR. Solar und Dir. Franc die Vereinsgeschäfte. Die Bundesgeschäftsstelle wird in die Bundesparteileitung, Kärntnerstraße 61 verlegt. Mit dem unerwarteten Tod des Präsidenten am 4. Mai 1971 scheint die Bundesorganisation bis zur Reaktivierung bei der Bundeshauptversammlung am 25. Jänner 1973 zu ruhen:

- 1970 erhielt der ÖWD keine Bundessubvention, weil mit dem Ende der ÖVP-Alleinregierung auch die entsprechenden Bemühungen im Sozialministerium verabsäumt wurden.
- Zwischen 1962 und 1972 liegen keine internen Vereinsunterlagen vor.
- Die Vereinsbehörde urgierte 1972 bei der Vizepräsidentin NR. Lola Solar, dass "seit dem Jahre 1968 keine Mitteilungen eingegangen sind".
- In der eigenen Zeitung DER WOHLFAHRTSDIENST gibt es in den Jahren 1969 bis 1974 keine Berichte mehr über die Arbeit des ÖWD (Ausnahme: 20 Jahre Wohlfahrtsdienst - März 1970. Die Festsitzung am 5. Februar 1970 mit der Festschrift tragen aber eher das Merkmal einer „Wahlveranstaltung“).

# Die Geschichte des Österreichischen Hilfswerks

## Die Bemühungen um flächendeckende Organisation (1973 – 1979)

- **Von der Vakanz der Führung zur Aktivierung**
- **Die Festigung der Organisation durch Bezirks- und Ortsreferenten**
- **„Dauerangebote“ als Grundlage der Arbeit**
- **Entwicklung der Aktivitäten der Landesverbände**
- **Die Sozialarbeit der Bundesgeschäftsstelle**

### Von der Vakanz der Führung zur Aktivierung

Mit dem unerwarteten Tod des Präsidenten am 4. Mai 1971 kommt es nicht nur zu einem weitgehenden Ruhen der Arbeit der Bundesgeschäftsstelle, sondern zu neuerlichen Überlegungen, wie der Wohlfahrtsdienst weitergeführt werden soll.

- *(11) S. 2 – Rechenschaftsbericht (NR a.D. Lola Solar) 1973-1979: Nach dem Tode des früheren Präsidenten des ÖWD, Staatssekretär a.D. Dr. Otto Kranzlmayr war eine Vakanz von zwei Jahren eingetreten. Diese Zwischenzeit musste ich als Stellvertreter überbrücken. Als man an mich mit der Bitte herantrat, die Leitung des ÖWD zu übernehmen, erklärte ich mich insofern bereit, wenn man wieder den ursprünglichen Status des ÖWD übernehme, wonach der jeweilige Bundesparteiohmann als Präsident des ÖWD gewählt wird und dieselbe als Repräsentant innehat, während ein Bundesobmann des ÖWD ihn in allen Belangen vertritt und die Geschäfte des ÖWD führt.*

Damit wollte NR.a.D. Solar erreichen, dass die Partei davon abgeht, einen Präsidenten vorzuschlagen, der im Sinne der Partei die Geschäfte eines Dachverbandes führt, in dem alle Organisationen im Nahbereich der ÖVP mitwirken. Sie verfolgte das Ziel, dass sich der ÖWD als „durchführende Organisation“ bundesweit durchsetzt und die Absicht, dabei der Frauenbewegung eine wesentliche Aufgabenstellung vorzugeben und ihr die Dominanz in der Sozialarbeit der Partei zu sichern.

Sie kam damit in einen Gegensatz zu Dr. Withalm, der 1970/71 Bundesparteiohmann war und vorhatte, die Sozialarbeit sowie die Jugend- und Seniorenbetreuung politisch „offener“ zu halten, alle nichtsozialistischen Sozial-, Jugend-, Familien- und Seniorenorganisationen anzusprechen und im „Nahbereich“ der Volkspartei möglichst vielfältige Initiativen und Aktivitäten zu fördern. Lange Zeit überlegte man „in der Kärntnerstraße“ bundesweite Organisationen wie „Pro Juventute“ und „Pro Senectute“ aufzubauen, in welchen unterschiedliche Träger organisatorische und finanzielle Unterstützung finden sollten.

Erst im Zuge der Reorganisation der Partei in der Opposition unter dem neugewählten Bundesparteiobmann Dr. Schleinzer besann man sich wieder auf die „nahestehenden“ Organisationen, weil gerade im Sozialbereich die „freien Wohlfahrtsträger“ die Nähe zum sozialistisch geführten Sozialministerium suchten. Am 21. Jänner 1973 war es soweit. Bei der Bundeshauptversammlung wurden neue Statuten beschlossen und der Vorstand neu gewählt. Präsident wurde Bundesparteiobmann Dr. Karl Schleinzer. Neben dem Obmann Frau NR.a.D. Lola Solar wurden Dir. Hans Franc (SHW-Wien), Frau LAbg. Ottilie Rochus (ÖWD-Burgenland) und der Organisationsreferent der Bundesparteileitung Dr. Leo Vavra gewählt.

- (1) *ÖWD-GV 1973 S.2 - Bundessekretär Zach: Mit der ÖVP-Bundesparteileitung wurden Besprechungen über die Umgestaltung des ÖWD zu einer modernen Serviceorganisation geführt. Nach Vorbesprechungen erklärte sich Bundesparteiobmann Dr. Schleinzer bereit, das Amt eines Präsidenten zu übernehmen, um dadurch auf die Bedeutung der Sozialarbeit hinzuweisen. In allen Fragen der ständigen Leistungsarbeit soll ihn Fr. NR. Solar in der Funktion eines Bundesobmannes vertreten. Das Statut musste in einigen Punkten geändert werden, um den neuen Umständen gerecht zu werden.*
- (1) *ÖWD-GV 1976 S.2 – Bundesobm. Solar berichtet, dass sie sich bei der Übernahme der Obmannstelle vor drei Jahren zum Vorsatz machte, den ÖWD aus seinem Embryozustand zu befreien und ihn zu einer wirksameren Sozialinstitution auszubauen.*

## **Die Festigung der Organisation durch Bezirks- und Ortsreferenten**

Die Bemühungen um den Aufbau von eigenen Organisationsstrukturen in den Bundesländern sowie die Verbesserung der Finanzierung der Landesverbände war zentrales Anliegen der Bundesorganisation. Dabei stand Bd.Obm. Solar schon bald allein da, weil Bundesgeschäftsführer (Generalsekretär) Zach das Handtuch warf und 1977 nur ein „pro forma“ – Generalsekretär (NR. Prof. Franz Leisser, NÖ) gewählt wurde. So verblieben viele Absichten ohne konkrete Aktionsplanung meist nur auf dem Papier.

Ein wesentlicher Grund dafür, dass sich der ÖWD in den Ländern und an der Basis nicht entfalten konnte lag aber sicher auch in der widersprüchlichen Strategie: Einerseits wollte der ÖWD möglichst selbst „durchführende Organisation“ sein, andererseits für verschiedene Dienstleistungen örtliche Vereine (z.B. Hauskrankenpflegevereine) gründen, die mit dem ÖWD eng zusammenarbeiten sollten („ÖWD- Hauskrankenpflegevereine“), ohne dafür eine organisatorische und rechtliche Grundlage („Unternehmenskonzept“) zu schaffen.

Dazu kommt, dass umfassende soziale Dienstleistungen wohl kaum zum „Wählerservice“ einer politischen Partei gehören. Die völlige Einbindung der Funktionäre des ÖWD in die Partei („Bezirksstellenleiter des ÖWD, die den Bezirkssozialreferenten der Partei zur Seite stehen“) konnte nicht zum Ziel führen.

- *Auszug aus dem Bericht an den Bundesparteitag der ÖVP (1971-1974): Der Österreichische Wohlfahrtsdienst als zentrale Sozialhilfeorganisation im Rahmen der ÖVP führt die allgemeine Sozialbetreuung durch. Das Netz der Referenten wird gegenwärtig auf alle Bezirksparteileitungen ausgedehnt. Wo noch Lücken in diesem Netz bestehen, wird in kürzester Zeit Abhilfe geschaffen. Die Schulungstätigkeit für Sozialarbeiter im Rahmen des Wohlfahrtsdienstes wurde in letzter Zeit verstärkt. Die Aktionen des ÖWD sind vielfältig: Soforthilfe, Katastrophenhilfe, Studentenhilfe, Ferienaktionen, Gestraucheltenfürsorge, Essen auf Rädern und Hauskrankenpflege sind nur einige der Hauptgebiete, die hier betreut werden.*
- *(11) S.2 - Rechenschaftsbericht 1973-1979: Meine erste Aufgabe als Bundesobmann sah ich in der Schaffung der Organisation und deren Ausbau. Es waren leider auch noch nicht in allen Bundesländern die Landesverbände aktiviert.*

*So war eine meiner ersten Aufgaben die Aktivierung des Landesverbandes Tirol, in dem seither eine rege Tätigkeit entfaltet wurde.*

*Das zweite Bemühen galt der Gründung des ÖWD in Oberösterreich. Endlich gelang dies vor drei Jahren. Bevor der neue Landesverband richtig aktiv werden konnte, verstarb sein Obmann. Dem neuen Obmann wurde von der Landespartei jedoch untersagt, die Organisation landesweit auszubauen.*

*In Vorarlberg sind uns trotz engster Kontaktaufnahme mit Abgeordneten und deren Versprechen und mit der Landespartei bis heute keine Erfolge für die Gründung des ÖWD im Ländle beschieden.*

- *(1) ÖWD-GV 1974 S.3 – Obm. Solar: Vor allem ist an die Einsetzung von Bezirksreferenten gedacht, die sich ein Team schaffen sollen. Eine Koordination mit Pensionistenbund, Jugendbewegung, Kinderrettungswerk und Frauenbewegung ist sehr wichtig. Die Landesverbände sollen Subventionsanträge an ihre Landesregierungen stellen.*
- *(11) S.2 - Rechenschaftsbericht 1973-1979: Ohne soziale Helfer in allen Teilen des Landes bleibt jede Sozialoffensive ein armseliges Beginnen. Daher ersuchte ich alle Landesverbände vorerst in allen Bezirken eigene Bezirkssozialreferenten über die Landespartei bzw. über die Bezirksparteileitungen nominieren zu lassen und diese Organisationsform in die Landesstatuten nach Vorlage einzubauen.*
- *(11) S.3 - Rechenschaftsbericht 1973-1979: Ein weiterer Schritt im Aufbau gilt der Einsetzung von Sozialhelfern auf Ortsebene, die dann den Bezirkssozialreferenten der Partei als Bezirksstellenleiter des ÖWD als verantwortliche Sozialhelfer zur Seite stehen.*

Im **Burgenland** blieb der ÖWD ein „Teilbereich“ der Arbeit der Frauenbewegung.

Im Laufe der Jahre konnten in allen Verwaltungsbezirken Bezirkssozialreferenten gefunden werden.

- *(1) ÖWD-GV 1973 S.3 – Obm. Labg. Otilie Rochus wird zum Bd.Obm.Stv. gewählt. Die Koordination mit Partei und Sozialorganisationen ist gut. In den Bezirken gibt es schon Referenten. Subventionen aus Landes- und Bundesmitteln helfen die Aktionen finanzieren.*
- *(1) ÖWD-GV 1974 S.4 – Obm. Rochus: Da jeder Bund und jede nahestehende Organisation Sozialreferenten hat, droht eine Zersplitterung der Sozialarbeit.*
- *(1) ÖWD-GV 1977 S.2 - 7 Bezirkssozialreferenten, alle Bezirke besetzt.*

In **Kärnten** wird Hofrat Dr. Carl Sweceny Landes-Obmann, bei Bundeshauptversammlungen berichtet mehrmals Frau Fräiß-Ehrfeld.

- (1) ÖWD-GV 1973 S.4 - mit der Landesparteileitung besteht ein gutes Einvernehmen
- (1) ÖWD-GV 1977 S.2 - 11 Bezirkssozialreferenten, 2 Bezirke unbesetzt (Klagenfurt/Stadt und St. Veit/Glan)
- (1) ÖWD-GV 1974 S.4 –
- Finanzen: Alle Ämter und öffentlichen Stellen wurden um Subventionen angeschrieben – jedoch kaum Antwort erhalten. Nur die BH Spittal hat ÖS 3.000 gegeben. Die Volkshilfe ist deshalb so aktiv, weil sie von der Landesregierung entsprechende Mittel erhält.

In **Niederösterreich** wurde der LV von der Bundesgeschäftsstelle aus bzw. über die NÖ. Frauenbewegung geführt, auch wenn der Obmann NR. Prof. Franz Leisser aus dem Pensionistenbund kam.

- (1) ÖWD-GV 1973 S.4 – *Das Sammelergebnis* [Fl: Die Haussammlungen werden unter dem Titel „Nö. Hilfswerk“ über die Gemeinden durchgeführt] wird auf ÖVP und SPÖ [Fl: „für ihre Sozialorganisationen“] 60:40 aufgeteilt. Kinderrettungswerk und ÖWD erhalten vom Land zusammen ÖS 500.000. Dazu kommen kleinere Beträge vom Land bzw. vom Bund über die Bd.GSt.
- (1) ÖWD-GV 1974 S.3 u.5 -. Obm. Leisser berichtet: Es wurden bereits 55 Bezirksreferenten in zwei Schulungen ausgebildet.
- (1) ÖWD-GV 1977 S.2 – 72 Bezirkssozialreferenten [Fl: Gerichtsbezirke] (4 Bezirke unbesetzt). Bemühungen um Ortssozialreferenten laufen.  
Finanzen: Bausteinaktion fand nicht das gewünschte Echo.

1975 gelingt es auch in **Oberösterreich** einen Landesverband zu gründen. Obmann Erich Urban legt allerdings bereits nach einem Jahr aus Alters- und Gesundheitsgründen seine Funktion zurück.

- (1) ÖWD-GV 1976 S.6 - Obm. Erich Urban berichtet: Der ÖWD-LV bemüht sich, in allen Städten Fuß zu fassen. Es wird notwendig sein, den sozialistischen Vorsprung aufzuholen.
- (1) ÖWD-GV 1977 S.2 - Obm. Erich Urban hat aus Alters- und Gesundheitsgründen seine Funktion zurückgelegt.
- (11) S.2 – Rechenschaftsbericht 1973-79: Dem neuen Obmann wurde von der Landespartei jedoch untersagt, die Organisation landesweit auszubauen.

Im LV **Salzburg** wird der Großteil der Aktivitäten über die einzelnen Mitgliedsorganisationen abgewickelt, die über den ÖWD, der wie ein Referat der Landespartei geführt wird, gemeinsam Finanzierungsaktionen durchführen.

- (1) ÖWD-GV 1973 S.4 – *Zwischen den Organisationen besteht eine strenge Abgrenzung. Das Interesse der Partei* [Fl: für Bezirkssozialreferenten] konnte geweckt werden.  
Finanzen: Die Finanzierung ist sehr schwer - ÖS 20.000 von der Landesregierung, von der Stadt und der Arbeiterkammer kleinere Subventionen, Straßensammlung mit allen Mandataren einschließlich des Landeshauptmannes brachte einen recht guten Erfolg. Budget 72: ÖS 300.000.
- (1) ÖWD-GV 1976 S.6 – In Vertretung des Ld.Obm. Dir. Martin Wiener berichtet Hr. LAbg. a.D. Hans Ungar
- (1) ÖWD-GV 1977 S.2 – 6 Bezirkssozialreferenten (alle Bezirke besetzt – noch ein Jahr vorher gibt es keine Bezirkssozialreferenten)

Nach dem Tod von Rudolf Müller gehen in der **Steiermark** die ÖWD-Initiativen merklich zurück.

- (1) ÖWD-GV 1973 S.5 –  
*Finanzen: Die Straßensammlungen waren ein Fiasko.*
- (1) ÖWD-GV 1976 S.6 – Obm. Hofrat Dir. Dr. Josef Pittermann berichtet: Die Bezirksstellen werden ausgebaut. ÖWD sehr bemüht, die SPÖ mit der Sozialarbeit nicht allein zu lassen.
- (1) ÖWD-GV 1977 S.2 – Waltraud Klasnic (Leiterin der Frauenbewegung) berichtet in Vertretung des Ld.Obm.: In 17 Hauptbezirken bereits Bezirkssozialreferenten (9 unbesetzt).

In **Tirol**, wo die ÖWD-Aktivitäten durch Jahre hindurch eingeschlafen sind, wurde am 29. März 1973 der Landesverband neu gegründet (im Sekretariat der Österr. Frauenbewegung in Wien): Obmann GR. Dr. Paul Kummer, Obm.Stv. Frau GR. Rosa Gföller. Der neue Landesverband bemüht sich um den Einstieg in „moderne“ Sozialdienste.

- (1) ÖHW-GV 1974 S.6 – Obm. Dr. Kummer regt an – Der Name „Österreichischer Wohlfahrtsdienst“ ist antiquiert und sollte auf „Sozialdienst“ abgeändert werden.
- (1) ÖHW-GV 1976 S.5 – Obm. BR Rosa Gföller berichtet – Das Sozialreferat in Tirol ist auch in sozialistischen Händen. Es ist daher für den LV sehr schwer, in das Geleise der Subventionen zu kommen. Dem ÖWD-Tirol wird vom ÖWD ein Darlehen von ÖS 700.000 zum Ankauf eines Hauses in Innsbruck, Schrettergasse 9 gewährt.
- (1) ÖHW-GV 1977 S.2 – 8 Bezirksreferenten (4 unbesetzt)
- (7) Feber 1980 S.2 – 10. Dezember 1979, Jahreshauptversammlung des LV - Umbenennung in „Sozialdienst Tirol – Landesverband des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes“.

In **Vorarlberg** gelang es nicht, einen Landesverband zu gründen.

- (1) ÖWD-GV 1977 S.2 – Bd.Obm. Lola Solar berichtet: Die Landesparteileitung beschließt, die Gründung ÖWD vorläufig aufzuschieben, da man der Meinung ist, dass die anderen Parteiorganisationen der ÖVP ausreichende Sozialarbeit leisten. NR. Blenk hält den Entschluss für ungünstig.

Das Soziale Hilfswerk **Wien** war mit dem Obmann Dir. Hans Franc und dem Geschäftsführer Leopold Schüler in diesen Jahren Vorbild für alle Landesverbände, auch wenn die Geschäfte der Bundesorganisation nicht mehr vom SHW aus geführt wurden.

- (1) ÖWD-GV 1973 S.6-  
*Finanzen: Subventionen des Bundes, der Arbeiterkammer, der Nationalbank. Das Gartenfest (seit 20 Jahren) liefert beträchtlichen Reingewinn. Filmmatinee und Nachrichtenblatt (Helft uns helfen) sowie eine Werbeaktionen bringen Gewinne.*

## „Dauerangebote“ als Grundlage der Arbeit

Der neuen Bundesleitung schwebte ein umfassendes Angebot in den verschiedensten Sozialbereichen vor. Es war ihr allerdings kaum möglich, über die bisherigen Ansätze der Tätigkeiten der LV bzw. über Absichtserklärungen entscheidend hinauszukommen.

- (1) ÖWD-GV 1973 S.9 – *Obmann NR.a.D Lola Solar stellt ihr Programm vor: Vor allem werde sie noch in diesem Jahr gemeinsam mit dem Generalsekretär die Landesverbände besuchen. Daueraktionen würden geplant werden. Vor allem sei an Hauskrankenpflegevereine gedacht. Auch die Finanzaufbringung erfordere neue Wege. Der Schulung wird breiter Raum gewidmet werden müssen. Die Zusammenarbeit mit der Partei und deren Teilorganisationen wird intensiviert werden.*
- (11) S.1 - *Rechenschaftsbericht 1973-1979: In der Aufzählung des Arbeitsbereiches des ÖWD zeichnet sich auch das weite Spektrum der Aufgabenstellung ab: Es umfasst alle Hilfsbedürftigkeit vom Schutz des Lebens, auch des ungeborenen, über die Sorge des gefährdeten und schutzbedürftigen Kindes, der werdenden Mutter, der unvollständigen Familie, der bedrängten, alleinstehenden oder berufstätigen Mutter, der kinderreichen Familie bis zum kranken Menschen jeden Alters, dem Behinderten und selbstverständlich auch dem alternden, hilfsbedürftigen Menschen in allen Lebenslagen. Für alle diese Hilfeleistungen will der ÖWD jederzeit seine Dienste anbieten und vor allem unserer Gesinnungsgemeinschaft der ÖVP als ein echtes Wählerservice „Näher zum Bürger“ dienstbar sein.*

Schon in der ersten Generalversammlung setzte man sich zum Ziel, für die Arbeit der Landesverbände „Dauerangebote“ auszuarbeiten, womit eine konstante Arbeit eingeleitet werden sollte. Trotz aller Bemühungen ist das nur ungenügend gelungen.

- (1) ÖWD-GV 1974 S.3 – *Obm. Solar: Die Arbeit des ÖWD muss orientiert werden. Es wurde ein Richtlinienkatalog von Aktionen ausgearbeitet, aus dem sich die Mitglieder aussuchen können, was ihnen am geeignetsten erscheint.*
- (11) S. 3 - *Rechenschaftsbericht 1973-1979: Ein wichtiger weiterer Schritt in der Arbeit des ÖWD war für mich eine Neuorientierung der Sozialarbeit. Hatte man sich heran (bis auf Wien) begnügt, einzelne finanzielle Sozialhilfen in Not- und Katastrophenfällen zu gewähren, sowie einzelne Sozialaktionen wie Weihnachtsbeteiligungen für Bedürftige, Firmungsaktionen oder sonstige gelegentliche Beteiligungen zu organisieren, in einigen Landesverbänden werden auch sehr erfolgreich Erholungsaktionen durchgeführt, so war es ein Gebot der Stunde, die Arbeit des ÖWD auf echte soziale Daueraktionen zu verlagern, wie wir sie in den Sozialdiensten auf breiter Basis aktivieren wollen.*

Folgende **Daueraktionen** wurden ins Auge gefasst und in einem „Richtlinienkatalog“ ausgearbeitet:

### 1. Besuchs- und Betreuungsdienst:

(11) S. 3 - *Rechenschaftsbericht 1973-1979: Dieser Besuchs- und Betreuungsdienst ist der Beginn der Sozialdienste, weil er keine finanzielle Belastung darstellt und hauptsächlich ehrenamtlich geleistet werden kann. Er*

wird empfohlen, um vor allem einmal die soziale Situation vieler Ortsbewohner zu erfahren, mit ihnen Kontakt aufzunehmen und helfend beizustehen.

## **2. Organisierte Nachbarschaftshilfe –**

(11) S.4 - Rechenschaftsbericht 1973-1979: Organisierte Nachbarschaftshilfe entwickelt sich vorerst aus dem Besuchs- und Betreuungsdienst. In weiterer Folge entsteht die Notwendigkeit der Schaffung von Sozialdiensten, wie sie in den neuen, modernen Sozialhilfegesetzen aufgezählt werden.

## **3. Essen auf Rädern**

## **4. Wäsche- und Reinigungsdienst**

## **5. Heimhilfe**

- (7) November 1961 S.22 – *Heimhelferinnen gesucht. Der Verein „Wiener Hauskrankenpflege“ (Gonzagagasse 23) lädt alle Frauen ein, die für den schönen Beruf einer Heimhelferin bei stundenweiser Beschäftigung Interesse haben, sich für einen Kurs zu melden.*
- (7) März 1974 S.1-3 – *Die Heimhilfe und Hauskrankenpflege sind vor allem für alte Mitbürger gedacht, die krank oder hilfsbedürftig sind....Der Einsatz erfolgt in dem durch die Kontrollschwester der Magistratsabteilung 12 im Einvernehmen mit der betreuten Person festgesetzten Ausmaß.... Die Heimhilfe umfasst häusliche Krankenpflege, Körperpflege und Haushaltsführung. Hauskrankenpflege umfasst fachliche Krankenpflege.*

## **6. Hauskrankenpflege –**

- (7) Juli 1961 S.5 – *Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Glück berichtet über eine Studienreise durch Großbritannien....Die Patienten können auch rascher aus der Spitalspflege entlassen werden, da eine gut ausgebaute Hauskrankenpflege besteht. Über Hauskrankenpflege, die Zahl und Art der Visiten entscheidet der Hausarzt [FI: Ergebnis war die Gründung des Vereins „Wiener Hauskrankenpflege, für den vorerst allerdings nur Heimhelferinnen gefördert wurden – s.o. Erst Jahre später wurde von der Gemeinde Wien die Hauskrankenpflege im Rahmen der Gesundheitsverwaltung eingeführt und erst nach 2000 wurden auch die Träger der Heimhilfe, wenn sie Hauskrankenpflege „integriert“ mit Heimhilfe anbieten, gefördert].*
- (7) Dezember 1977 S.14 – *Die von der Volkspartei geforderte Reorganisation des österr. Gesundheitswesens durch einen Ausbau der sozialen Dienste und ambulanten Einrichtungen würde 50.000 neue Arbeitsplätze bringen....Die gesundheitliche Versorgung und Betreuung könnte entscheidend verbessert werden, weil die ärztliche Hilfe in Form regional gestreuter sozialer Dienste leichter erreichbar und durchführbar ist.*
- (11) S.4 - Rechenschaftsbericht 1973-1979: *Für die Hauskrankenpflege ist die Gründung eines örtlichen Vereines finanziell die beste Lösung, weil durch Mitgliedsbeiträge und einer zusätzlichen Jahressubvention der Landesregierung der Gehalt der Krankenschwester gesichert ist.*

Außer im SHW-Wien und im LV Tirol (Einstieg in die Kinderbetreuung) wurden diese Daueraktionen aber kaum wo in Angriff genommen. Wie wenig Echo diese Bemühungen in der Partei bzw. in der Öffentlichkeit fanden, zeigt, dass in der eigenen Zeitung Der Wohlfahrtsdienst darüber erst im Dezember 1974 berichtet wird.

- (7) Dezember 1974 S.2 – *Neue Wege der Sozialarbeit: Der Bundesobmann des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes, die frühere Abgeordnete Lola Solar, berichtete der Bundesparteileitung über die Sozialarbeit der ÖVP....In der letzten Zeit wurde versucht, mit besonderen Aktionen neue Wege in der*

*Sozialarbeit zu beschreiten. Als besondere Anliegen für die Zukunft bezeichnete Solar eine noch bessere Durchorganisation der Sozialarbeit in allen Bundesländern und den weiteren Ausbau der sozialen Dauereinrichtungen.*

Am Ende ihrer Funktion als Bd.Obm. bedauert Solar daher:

- *(11) S 5 - Rechenschaftsbericht 1973-1979: Wenn wir nicht gemeinsame Ziele verfolgen und eine gleiche Marschroute bei der Durchführung neben der Wahrung der Eigeninitiative einhalten, werden wir keine einheitlichen Erfolge erzielen.*

### **Entwicklung der Aktivitäten der Landesverbände:**

Wie aus Berichten bei den Generalversammlungen oder aus der Zeitschrift Der Wohlfahrtsdienst hervorgeht, haben sich in den LV nachfolgende Aktivitäten entwickelt.

#### **Burgenland:**

- In Not geratenen Familien wird finanzielle Hilfe gewährt.
- Alljährlich werden in Altenheimen und Spitälern Weihnachtsaktionen durchgeführt bzw. zum Muttertag Glückwünsche und kleine Geschenke überbracht.
- Frauen (z.B.: 1974: 25) gehen regelmäßig ins Krankenhaus um alten Menschen beim Essen zu helfen.
- Für Kinder in Heimen wird genäht und gestrickt.
- An Behinderte werden Rollstühle übergeben.
- Altennachmittage (in Eisenstadt wöchentlich), Muttertagsausflüge, Sommerfeste und Kinderfaschingsfeste werden organisiert.
- Kindererholungsaktionen werden finanziell unterstützt.
- Der ÖWD ist bei der Eingliederungshilfe von ehemaligen Gefangenen sowie an der Trinkerfürsorge beteiligt.

#### **Kärnten:**

- Die Hilfe der Landesgeschäftsstelle konzentriert sich vor allem auf bedürftige Familien. Vor Weihnachten werden an Bedürftige Geldspenden und Sachspenden vergeben (diese werden durch Sammellisten, Spendenbriefe sowie durch Sachspenden finanziert).
- Aushilfen in Not- und Katastrophenfällen (z.B.: 1975: Baraushilfe für 25 Notfälle).
- Monatliches gemeinsames Mittagstreffen für Minderbemittelte mit einer Bewirtung und Verlosung von wertvollen Gebrauchsgegenständen und Bekleidung in verschiedenen Städten des Landes.
- Gelegentliche Muttertagsfahrten.

#### **Niederösterreich:**

- In Härtefällen wird Nothilfe gewährt (z.B. 1973: 125 mit insgesamt ÖS 6.000).
- Seit 1959 werden Erholungsaktionen organisiert (z.B. 1975: in zwei Gasthöfen mit ca. 700 Teilnehmern)
- Auf Initiative der Frauenbewegung wurde ein Hauskrankenpflegeverein in Gloggnitz gegründet, der 1976 dem ÖWD beitrifft.

### **Oberösterreich:**

- Erholungsaktionen
- Weihnachtsaktionen

### **Salzburg:**

- Einzelunterstützungen
- Weihnachtshilfen („mit Billet des Landeshauptmanns“)
- Ferienaktionen werden „vermittelt und gefördert“ (z.B. 1973: 300 Personen am Wallersee und in Italien)

### **Steiermark:**

- Finanzielle Unterstützung in Notfällen („Bei regelmäßigen Sprechstunden des Obmannes wird auch materielle Hilfe geleistet“)
- Mittagstisch für Minderbemittelte (insbesondere für „gebrechliche, alte Menschen“ und für Studenten)
- Beratungsdienst und Katastrophenhilfe
- Aktionen zu Ostern, zum Muttertag, zu Allerheiligen und zu Weihnachten ergänzen das Betreuungsprogramm
- Erholungsaktionen werden in Gasthöfen durchgeführt

### **Tirol:**

Der neu gegründete Landesverband „ist bestrebt, Daueraktionen zu schaffen“ und steigt voll in den Aufbau „moderner“ Sozialdienste ein - mit Schwerpunkt Kinderbetreuung:

- Errichtung eines „Tagemütterheimes/Kindertageszentrum“ in Innsbruck mit drei Räumen („in denen 6 Tagesmütter in Schicht 15 Kinder betreuen“). Daraus entwickeln sich Krabbelstube, Kindergarten und Hort
- Errichtung eines Kindergartens in Schwaz ("Tageskindergarten, der auf dem System der Tagesmütter beruht")
- Familienberatungsstellen in Reutte und Zams
- ÖWD und Frauenbewegung waren gemeinsam bei der Gründung der „Tagemütter“ in Tirol wirksam
- Heimhilfedienst in Innsbruck (mit 18 Heimhelferinnen)

### **Wien:**

- Einzelbetreuungen (z.B.: 1973 wurden dafür ÖS 107.000 aufgewendet).
- Kinderreiche Familien wurden mit Lebensmitteln unterstützt
- Erholungsaktionen für Bedürftige (z.B.: 1975 sechs Turnusse mit über 200 Personen)
- Firmungsaktion für Firmlinge aus städtischen Lehrlingsheimen
- Weihnachten: Einsame aufs Land (z.B.: in Reisenmarkt, Mönichskirchen)
- Essen auf Rädern, finanziert durch die Gemeinde Wien seit Nov. 1969 im 13., 19. und 23. Bezirk mit 16 Teams.
- Wäschepflegedienst mit Nähstube (Einführung Mai 1974, gefördert durch die Gemeinde ab 1975)
- Tagesmutteraktion (ab1976 Anstellung der ersten 3 Tagesmütter nach Abschluss des Vertrages mit dem Wiener Jugendamt)
- Besuchsdienst (ab 1976)
- Reinigungsdienst, aus dem sich die Heimhilfe entwickelt (ab 1976, finanziert durch die Gemeinde ab April 1977)

## Die Bundesgeschäftsstelle

### Die Geschäftsführung:

Die Bundesgeschäftsstelle wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Büro der Österreichischen Frauenbewegung geführt. Dies war auch notwendig, weil Generalsekretär Gottfried Zach als Sozialreferent ausschied und zum Seniorenbund als Geschäftsführer wechselte (bei der GV 1974 wurde über seine Beurlaubung nicht abgestimmt, noch wurde ein neuer Generalsekretär gewählt). Obm. Solar, die 1970 als Bundesleiterin der Frauenbewegung ausgeschieden ist, übernahm weitgehend die Agenden des Generalsekretärs.

Der Seniorenbund wurde ab 1976 von Dr. Withalm geführt. Ab dieser Zeit entspinnt sich ein internes Tauziehen zwischen Frauenbewegung und Seniorenbund um den Einfluss im Wohlfahrtsdienst – Tendenz: Die Frauenbewegung soll sich eher um die Kinderbetreuung (Kinderrettungswerk), der Seniorenbund um die Altenbetreuung und damit auch um den Wohlfahrtsdienst kümmern.

Bei einer a.o. Generalversammlung im November 1977 (anscheinend wurde diese auf „Druck“ von jüngeren Frauenfunktionären angesetzt) verlangten Funktionäre der Frauenbewegung die Wahl eines Generalsekretärs und schlugen dafür eine Frau vor. Auf Vorschlag von von Bd.Obm. Solar wird NR.a.D. Prof. Franz Leisser, Obmann des LV NÖ. und Obmann des Seniorenbundes in NÖ., zum Generalsekretär gewählt, womit sich Obm. Solar ihren Einfluss auf die Führung der Geschäftsstelle gesichert und gleichzeitig auch dem Wunsch der Partei auf Annäherung an den Seniorenbund entsprochen hat.

- (1) ÖWD-GV 1974 S.2 – *Weiters teilt Gen.Sekr. Zach mit, dass er einen Berufswechsel vor hat [Fl: er wurde Generalsekretär des Österr. Seniorenbundes]. Er stellte den Antrag, ihn ab diesem Zeitpunkt so lange zu beurlauben, bis er einen Überblick habe, welche Zeit er für die Arbeit im Rahmen des ÖWD aufwenden könne. Der Antrag wurde nicht zur Abstimmung gebracht.*
- (1) a.o. ÖWD-GV 1977 – *Als Generalsekretär wurde NR.a.D. Prof. Franz Leisser vorgeschlagen. Von BR. Rosa Gföller wurde ein Gegenvorschlag vorgebracht: Bezirksrat Hanna Machinek wurde abgelehnt, da sie nach Meinung der Anwesenden wegen ihrer vielen Verpflichtungen sich nicht voll und ganz dem ÖWD widmen kann. NR.a.D. Leisser wurde mit einer Stimmenthaltung zum neuen Generalsekretär des ÖWD gewählt.*

### Finanzen:

Durch Übernahme der Personalkosten und finanzielle Zuwendungen an die Bundesgeschäftsstelle erfolgte die Grundfinanzierung des ÖWD über die **Zeitschrift DER WOHLFAHRTSDIENST** (in Summe 1973: ÖS: 579.000 / 1976: ÖS 884.000 / 1979: ÖS 211.000). Der Ertrag aus Inseraten nahm allerdings laufend ab, so dass 1979 nicht mehr der gesamte Personalaufwand über die Zeitschrift getragen werden konnte.

Dazu kam eine **Subvention durch das Sozialministerium** (1973: ÖS 300.000 / 1979: ÖS 360.000), die aber größtenteils an die LV weitergegeben wurde.

Als Grundlage für **Spendenaktionen** wurden bundesweit Bausteinaktionen bzw. Prospektaktionen angeregt und auf allen Postämtern Erlagscheine aufgelegt. Eine Mitglieder- bzw. Förderer-Werbeaktion (1977) ist fehlgeschlagen. Immerhin wurden aber jeweils 15 bis 30 Prozent des Aufwandes der Bundesgeschäftsstelle über Spenden aufgebracht (1974: ÖS 158.000 / 1976: ÖS 326.000).

- (1) ÖWD-GV 1974 S.2 – *Versuche, von der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, vom Gewerkschaftsbund und von der Industriellenvereinigung Subventionen zu erhalten, waren erfolglos.*
- (1) ÖWD-GV 1976 S.3 – *Zur Finanzierung der Aktionen wurden auf Bundesebene Bausteine (ÖS 10, 20, 30 und 50) angefertigt und an die LV verteilt (Bgl: 2.100 / NÖ: 45.000 / Slbg.: 27.000 / Tirol: 20.000). Im heurigen Jahr wird eine Prospektaktion gestartet. Die Kosten für den ersten Druck von 20.000 Stück in Höhe von ÖS 45.000 werden von der Bundesgeschäftsstelle übernommen. Die LV stellen das Adressmaterial zur Verfügung und erhalten 50 % des Gewinnes. Ferner wurden auf allen Postämtern Erlagscheine für drei Monate aufgelegt – mit parallel laufenden Aufrufen in Zeitungen. Diese Aktion brachte nicht den gewünschten Erfolg und wurde daher nicht verlängert.*

Der **Aufwand** (ohne Personalaufwand, der von der Zeitschrift mitgetragen wurde) lag in diesen Jahren zwischen ÖS 777.000 (1973) und ÖS 1,272.000 (1977). Davon Raum- und Bürokosten ÖS 120.000 - 280.000, Soziale Unterstützungen - Subventionierungen ÖS 138.000 - 224.000, Studentenhilfe ÖS 66.000 - 200.000, Zuwendungen an Landesverbände ÖS 300.000 - 350.000.

1978 ergab sich für die Bundesgeschäftsstelle erstmals ein Verlust, da die Zeitschrift keine Überschüsse mehr erzielte.

- (1) ÖWD-GV 1979 S.2 – *Finanzbericht: Den Gesamteinnahmen des Jahres 1978 [FI: Geschäftsstelle, Zeitung und Studentenhilfe zusammen] in Höhe von ÖS 2,115 Mio. stehen Ausgaben in Höhe von ÖS 2,431 Mio. gegenüber. Es ergibt sich daher eine Aktivverminderung von ÖS 316.000.*

### **Behindertenkongress in Mariazell:**

Auf Initiative von Dir. Franc (Obm. SHW-Wien) wurde vom ÖWD gemeinsam mit dem Krankenseelsorgereferat der Diözese Wien in Mariazell ein jährlicher Behindertenkongress ins Leben gerufen. Die finanzielle Abwicklung erfolgte über den ÖWD. Inhaltlich wurde der Kongress vom Krankenseelsorgereferat gestaltet. Die Organisation der Anfahrt und der Betreuung der Behinderten übernahm der Malteser Ritterorden.

- (1) ÖWD-GV.1976 S.4 – *Im Juni 1975 fand der Behindertenkongress in Mariazell statt, der vom Krankenseelsorgereferat und dem ÖWD veranstaltet wurde. Heuer wird dieser vom 11. bis 13. Juni 1976 stattfinden. Der ÖWD scheint wieder als Mitveranstalter auf und es werden die LV ersucht, einen Vertreter ihres Landes zu diesem Kongress zu entsenden. Die Entsendung möge aber vom eigenen LV finanziert werden.*

In den folgenden Jahren bedeutete diese „Mitorganisation“ für den ÖWD immer mehr eine finanzielle Belastung, weil es nicht gelang, die Finanzierung voll abzusichern.

### **Politische Initiativen – Arbeitsgruppen / Sozialtagungen:**

Über konkrete politische Initiativen der Bundesleitung gibt es keine Berichte.

Zur Aufarbeitung politischer Themen für die Arbeit des ÖWD und der Landesverbände wurden Arbeitsgruppen eingerichtet und Sozialtagungen durchgeführt.

- (1) ÖWD-GV. 1976 S.3 - In Vorbereitung der heute Nachmittag stattfindenden Sozialtagung anlässlich des 25-jährigen Bestandes des ÖWD wurden vier Arbeitskreise geschaffen: Gesundheitsdienste, Sozialprobleme der Jugend und Familie, Behindertenprobleme, Altenhilfe. Die eingerichteten Arbeitskreise sollen eine Dauereinrichtung des ÖWD werden und ungefähr zweimal jährlich ihre Beratungen abhalten. Die LV sollen für jeden Arbeitskreis einen ständigen Experten entsenden, damit alle Länder im engen Kontakt mit uns die Forderungen des ÖWD auch in den Landesregierungen erheben können. Dr. Kohlmaier konnte als Kontaktmann des ÖWD zur Gesetzgebung gewonnen werden.

Bei zwei **Sozialtagungen** wurden bundesweit sozialpolitische Themen behandelt. Die Ergebnisse der Sozialtagungen wurden in „Resolutionen“ zusammengefasst und an die entsprechenden politischen Stellen weitergeleitet. Ein besonderes Echo in der Öffentlichkeit konnte nicht festgestellt werden:

**27. Februar 1976** - verbunden mit 25 Jahre Österr. Wohlfahrtsdienst (Wien, Bundeswirtschaftskammer) - „**Mobilisierung des sozialen Gewissens**“.

(Referate: „Die Gesundheitspflege unter dem sozialen Aspekt“ / „Die Bedeutung der Sozialhilfe im sozialen Sicherheitssystem“ / „Die Aufgaben des Politikers im Sozialbereich“ – Arbeitskreise: Altenhilfe, Behindertenprobleme, Sozialprobleme der Jugend und der Familien, Gesundheitsdienst).

**Ergebnisse – Forderungen:**

1. Einbeziehung der privaten Wohlfahrtsträger in alle gesetzgeberischen und organisatorischen Maßnahmen
2. Mutterschaftsgeld auch für jene Mütter, die keinen Anspruch auf Karenzurlaubsgeld haben
3. Mehr Mittel der Erwachsenenbildung zum Zwecke der Elternbildung
4. Schaffung von Möglichkeiten zur ganztägigen Betreuung von Kindern
5. Vermehrte Ausbildungsmöglichkeiten für Heimerzieher
6. Berücksichtigung einer behindertenfreundlichen Infrastruktur in allen Bereichen (z.B. durch Novellierung der Bauordnungen)
7. Integration der Körperbehinderten in das Normalschulsystem
8. Kurzzeitpflege in Heimen für die Fälle von Urlaub oder Erkrankung der Betreuungsperson
9. Einbeziehung der Betreuungspersonen von Behinderten oder Pflegefällen in die Sozialversicherung
10. Schaffung von gestaffelten steuerlichen Absetzbeträgen für Behinderte
11. Vermeidung von medizinisch nicht notwendigen Spitals- und Anstaltsaufenthalten durch Förderung der privaten Wohlfahrtseinrichtungen für soziale Dienste wie Essenzustelldienste, Hauskrankenpflege, Familienhilfe, Altenhilfe u.a.
12. Erleichterter Zugang von lebenserfahrenen Menschen zu mittleren Sozialberufen
13. Revidierung der Ruhensbestimmungen in der Sozialversicherung, damit allfällige Einkünfte aus der Betreuung für Behinderte und Pflegebedürftige beim Bezug einer Ausgleichszulage u.a. außer Acht gelassen werden

14. Berechnung des Hilflosenzuschusses nach der Schwere des Leidens bzw. unter Berücksichtigung vom Umfang der Wartung und Hilfe und nicht mehr nach der Höhe der Pension unter Bedachtnahme auf Alter und Einkommen
15. Verstärkte Angebote von Heimen und Institutionen zur Betreuung von Pflegebedürftigen

### **3. Mai 1977** – verbunden mit der GV - „**Sozialprobleme unserer Zeit**“

(Referate: „Sozialprobleme unserer Zeit“ / „Trotz Wohlstand noch Not und Bedrängnis – wie hilft der ÖWD?“)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es in diesen Jahren trotz vollem Engagement der Vorsitzenden nicht gelang, weder die Idee vom Einstieg in Soziale Dienste in den Landesverbänden erfolgreich umzusetzen, noch entscheidenden Einfluss auf die Sozialpolitik zu nehmen bzw. das soziale Image der ÖVP zu verbessern [FI: Obwohl ich mich ab 1974 im nö. Landtag und in der Landesparteileitung voll in der Sozialpolitik engagierte, sind mir keine Aktivitäten oder politische Anregungen des Wohlfahrtsdienstes aufgefallen].

#### Die Gründe dafür sind vielfältig:

Zunächst wohl im „Abschieben“ der Verantwortung für die Aktivierung der ÖVP-Sozialorganisation auf die aus dem politischen Geschehen bereits ausgeschiedene, ehemalige Leiterin der Frauenbewegung ohne ihr eine dynamische Geschäftsführung beizustellen.

Das strategische Ziel, die immer mehr notwendigen sozialen Dienstleistungen als „Dauerleistungen“ innerhalb der Partei als „Wählerservice“ zu organisieren, war völlig verfehlt.

- *(11) S.2 - Rechenschaftsbericht 1973-1979: Daher ersuchte ich alle Landesverbände vorerst in allen Bezirken eigene Bezirkssozialreferenten über die Landesparteileitungen bzw. über die Bezirksparteileitungen nominieren zu lassen und diese Organisationsform in die Landesstatuten nach Vorlage einzubauen. Da wir als Funktionäre des ÖWD unbedingt Persönlichkeiten brauchen, die eng mit der ÖVP zusammenarbeiten, weil unsere Arbeit ja auch zum Wählerservice der Partei gehört, sind wir bei der Nominierung unserer Mitarbeiter auf die Mitarbeit der Parteistellen angewiesen.*

Es gab aber auch keine ausgereiften politischen Vorstellungen darüber, wie die „nicht sozialistischen“ bzw. im Nahbereich der ÖVP wirkenden Sozialorganisationen zusammengefasst oder politisch angesprochen werden sollen. Geschweige denn, dass man sich über den Stellenwert oder die zukünftige Aufgabenstellung von Nonprofitorganisationen im modernen Sozialstaat („zwischen Staat und Wirtschaft“) klar wurde.

Die sozialpolitischen Weichenstellungen gingen sowohl in der Bundes- als auch in der Landes- und Gemeindepolitik von den Sozialisten aus. Daher wurden die wesentlichen Einrichtungen der Altenbetreuung sowie der Jugendwohlfahrt in der Landes- oder Kommunalverwaltung angesiedelt (in Wien werden heute noch die jeweiligen Dienste mit jedem „Hilfsempfänger“ einzeln über die Gemeindeverwaltung vereinbart und von dieser direkt verrechnet. Die Trägerorganisationen der Sozialen

Dienste arbeiten „in Kommission der Gemeinde“ und erhalten für ihre Dienste eine Kostenabgeltung).

- (11) S.2 - *Rechenschaftsbericht 1973-1979: Man wird immer wieder mit der Tatsache konfrontiert, dass in Österreich der Sozialbereich im öffentlichen Leben von den Sozialisten beherrscht wird. Die sozialistische Vorherrschaft auf dem öffentlichen Sozialsektor ist aber nicht eine Folge der sozialistischen Mehrheit in der Regierung und damit der Alleinherrschaft im allgemeinen politischen Bundesbereich, sondern ist eine Unterlassungssünde unserer Partei, die schon in die erste Republik zurückreicht. Sie hängt mit der Referatseinteilung in den Landesregierungen und den Gemeinderäten zusammen. Man hat scheinbar seit jeher das Sozialreferat kampfflos den Sozialisten überlassen, in der Meinung, dass dort ohnehin politisch oder auch wirtschaftlich nichts zu holen sei.*

Mit der Wahl von Dr. Withalm zum Obmann des Seniorenbundes (Generalsekretär Zach) im Jahr 1976 setzte sich in der Bundesparteileitung die Meinung durch, den Wohlfahrtsdienst in den Einflussbereich des Seniorenbundes zu verlagern (bzw. das Kinderrettungswerk in den Einflussbereich der Frauenbewegung). Daher sollte bei der Ablöse von Obm. Solar bei der GV am 23. November 1979 Dr. Withalm zum geschäftsführenden Obmann gewählt werden.

Unmittelbar vor der Generalversammlung setzte aber Obm. Solar eine „Vorbesprechung“ der Landesobmänner an, bei der sie erreichte, dass Bundesparteiohmann Dr. Mock zum Präsidenten, Dr. Withalm zum 2. Präsidenten und Dir. Hans Franc (SHW-Wien) zum Obmann vorgeschlagen wird. Bei der Wahl selbst bekam Dr. Withalm bei 32 Anwesenden 7 Gegenstimmen.

Dr. Withalm lehnte die Wahl zum 2. Präsidenten ab, drang aber darauf, dass schon am 28. April 1980 neuerlich eine Generalversammlung angesetzt wurde, bei der er zum Präsidenten gewählt wurde.

- (1) *ÖWD-GV 1979 - Vorbesprechung: Anschließend besprach man den Vorschlag von Bundesparteiohmann Dr. Alois Mock, gleichzeitig mit der Übernahme seiner Präsidentschaft des ÖWD zum geschäftsführenden Obmann Vizekanzler a.D. Dr. Withalm zu bestellen. BR Gföller berichtete, dass ihr Dr. Mock anlässlich einer Besprechung mitteilte, dass dieser Vorschlag vom ÖWD käme. Die Anwesenden sprachen sich gegen einen geschäftsführenden Präsidenten aus, da die Geschäfte ohnedies vom Bundesobmann geführt werden und erklärten sich bereit, dem Wunsch vom Bundesparteiohmann in der Form nachzukommen, dass ein 2. Präsident in Person Dr. Withalm gewählt wird.*
- (1) *ÖWD-GV S.5 – Vizekanzler a.D. Dr. Withalm lehnte ab, die Funktion des 2. Präsidenten im ÖWD zu übernehmen. Die Bundesparteileitung hätte eine Abmachung mit dem ÖWD getroffen, wonach er die Geschäftsführung des ÖWD übernehmen sollte. Er sei es gewohnt, dass diesbezügliche Abmachungen eingehalten werden. Nach der anschließenden Diskussion erklärte er sich bereit, mit seiner endgültigen Antwort abzuwarten, bis eine Klärung der Situation im ÖWD erfolgt ist.*

## Die Geschichte des Österreichischen Hilfswerks

### Der Übergang zum Österreichischen Hilfswerk (1980 – 1988)

- Der Österreichischer Wohlfahrtsdienst ohne neue Initiativen
- Die Entwicklung in den Landesverbänden - Neue Angebote in Wien und Niederösterreich
- Die Entwicklung der Bundesgeschäftsstelle - Der Wohlfahrtsdienst in der Krise
- Österreichisches Hilfswerk – Verein ohne Tätigkeiten

#### Der Österreichischer Wohlfahrtsdienst ohne neue Initiativen

Kurz nach den Streitigkeiten bei der GV 1979 wurde geklärt, dass die Entscheidung der Bundesparteileitung, wonach der ÖWD in den Einflussbereich des Seniorenbundes kommen soll (das Kinderrettungswerk in den Nahbereich der Frauenbewegung), umgesetzt wird. Daher wurde schon für den 28. April 1980 eine neuerliche Generalversammlung angesetzt, bei der dann anstelle von Bundesparteiobermann Dr. Mock der Präsident des Österr. Seniorenbundes Vizekanzler a. D. Dr. Hermann Withalm zum Präsidenten gewählt wurde. Er führte zukünftig bei allen GV und Vorstandssitzungen den Vorsitz.

- (1) ÖWD-GV 1980 S.5 – *Bei der anschließenden Neuwahl des Präsidenten wurden 29 Stimmen abgegeben. Davon waren 23 für Vizekanzler a.D. Dr. Hermann Withalm zum Präsidenten des ÖWD, 5 dagegen und eine ungültige Stimme.*
- (1) ÖWD-GV 1980 S.5 – *Dr. Withalm bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, dass solange er die Präsidentschaft des ÖWD innehat die Garantie dafür gegeben sei, dass der ÖWD selbständig und unabhängig bleibt. Er werde das beste Einvernehmen pflegen und eine bestmögliche Koordination.*

Die „bestmögliche Koordination“ zu gewährleisten geht auch aus der Zielsetzung hervor, die Bundesobmann Dir. Frank in seinem Bericht der Bundesgeschäftsstelle der GV vorlegt: „Zusammenfassung und Steuerung aller Sozialaktivitäten im Nahbereich der ÖVP:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.4 und Anhang: Bericht der Bundesgeschäftsstelle – *Der ÖWD muss DIE Sozialinstitution der Partei werden, wo sämtliche sozialen Tätigkeiten erfasst, zusammengefasst und gesteuert werden, um jede Zersplitterung und Vielgleisigkeit zu vermeiden und dadurch den größten Effekt zu erzielen. Es dürfen jedoch die bereits ausgeübten Tätigkeiten der einzelnen Gliederungen nicht zerstört, sondern eingebunden in unsere Tätigkeiten und weiter ausgebaut und vervollständigt werden.  
Es ist die Aufgabe der LV, Koordination und Erfassung in ihren Ländern durchzuführen.  
Wir werden die Kraft und den Mut aufbringen müssen, gewisse Sozialdienste einzuführen und durchzuführen, damit nicht andere auf den Plan gerufen werden. In manchen Ländern fehlt noch vieles und es gibt noch viel zu intensivieren.*

Damit waren die Bemühungen von Bundesobmann Solar um den bundesweiten Ausbau eigener „Dauerangebote“ des ÖWD zu Ende. Für die Partei den „größten Effekt“ zu erzielen stand im Vordergrund der Bemühungen. Daher engagierte sich der neue Bundesobmann umso mehr österreichweit an gemeinsamen Sozialinitiativen im ÖVP-Nahbereich teilzunehmen:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.3 und Anhang: Bericht der Bundesgeschäftsstelle – Aktion Nachbarschaftshilfe der ÖVP - Aufgabe des ÖWD in den Ländern, mit allen Gruppen zusammenzuarbeiten und sich hier besonders einschalten. In Zusammenarbeit mit dem „Grazer Tagesmüttermodell“ fand in Graz ein erstes Kontaktgespräch statt. Sämtliche Organisationen, die auf diesem Gebiet tätig sind, wurden dazu eingeladen. Die sozialistischen Organisationen sind nicht erschienen. Über Einladung des Vereins Tagesmütter Wels hat Dir. Frank an einer Vorstandssitzung teilgenommen.....es droht die Abhängigkeit zur Aktion TM-OÖ (SP-Organisation von Fr. Staatssekretär Dr. Eypeltauer). 1981 wurde von der UNO zum Jahr der Behinderten erklärt. Der ÖWD wird besondere Tätigkeiten entfalten und auch in den Ländern Verbindung mit uns nahestehenden Organisationen aufnehmen (z.B. bei der Behindertenbegegnung in Mariazell).

## **Die Entwicklung in den Landesverbänden - Neue Angebote in Wien und Niederösterreich**

Zur Entwicklung der Landesverbände gingen von der Bundesorganisation keine besonderen Initiativen mehr aus. Während in Wien und Niederösterreich die Landesverbände in den Auf- und Ausbau der SOZIALEN DIENSTE einstiegen, wurde selbst in den Sitzungen der Bundesorganisation die Gründung eigener Sozialhilfevereine oder Hauskrankenpflegevereine über die Landesverbände bzw. die Mitarbeit der LV in landesweiten, gemeinsamen Vereinen mit anderen Trägern besprochen.

Die Frauenbewegung griff diesen Gedanken auf und gründete eigene Landesvereine. Z.B. in der **Steiermark**, wo die „Gesellschaft für steirische Sozialdienste“ begann, Bezirksvereine zu gründen und Altenhilfe sowie Hauskrankenpflege anzubieten.

Der LV selbst entwickelte kaum neue Aktivitäten.

### Organisation:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.3 – Die verschiedenen Parteistellen führen ebenfalls Sozialdienste durch.
- (7) Februar 1981 S.4 – Nach dem Ableben des bisherigen geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes Reg.Rat Karl Feil wurde diese Funktion Herrn Dr. Konrad Kranlich übertragen.
- (1) ÖWD-GV 1984 S.3 – Im Juni hielt der LV seine GV mit Neuwahl ab: neuer Landesobm. NR Dr. Hans Hafner.
- (1) ÖWD-GV 1985 S.5 – Herr Bernhard Wintersteller berichtet: Eine Arbeitsgemeinschaft wurde gegründet, mit der eine bessere Zusammenarbeit mit den freien Wohlfahrtsträgern erreicht werden soll.

#### Aktivitäten:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.3 – Altenbetreuung, Erholungsaktionen für Kinder, Jugendliche, Mütter sowie alte und behinderte Personen. Einzelbetreuung und Sozialberatungsstellen. Verbilligte Mittagstische für Studenten. Errichtung eines Seniorenwohnheimes, das im Sommer fertiggestellt wird.
- (1) ÖWD-GV 1987 S.3 u. 4 – Durchgeführt wurden Sozialhilfen (einmalige Unterstützungen bis zu ÖS 5.000, sowie auch kleinere an Sprechtagen bis zu ÖS 300). Aktionen mit Haftentlassenen (kurzfristige Unterstützungen, wenn sie vom Arbeitsamt vorgemerkt sind). An Familien wurden Heizkostenzuschüsse gegeben. Weihnachtsaktion, Studentenhilfe (insgesamt wurden ÖS 30.000 für verbilligte Mittagstische aufgewendet, je ÖS 30 pro Essensmarke). Erholungsaktion (in Zusammenarbeit mit dem Müttererholungswerk, der Kath. Frauenbewegung und dem Österr. Kinderrettungswerk wurden Zuschüsse an Bedürftige gegeben). Betreuungsdienst (in Zusammenarbeit mit dem Sozialen Hilfsring Graz, von dem alte, alleinstehende und behinderte Menschen betreut werden, wird ein Spesenersatz von ÖS 2.000 vergütet). Bekleidungsaktion (5 Tonnen Bekleidung wurden weitergegeben).

#### Finanzen:

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – gesamter Leistungsaufwand 1980: ÖS 1,043 Mio.
- (1) ÖWD-GV 1984 S.3 – Der ÖWD hat bei einer Bilanzsumme von ÖS 1,2 Mio. einen Abgang von ÖS 233.000 und im Seniorenwohnhaus einen Abgang von ÖS 220.000.

Der Landesverband **Tirol** nahm unter dem Einfluss der Frauenbewegung die Namensänderung auf „Tiroler Sozialdienste“ vor.

#### Organisation:

- (1) ÖWD-GV 1984 S.4 – Unter Vorsitz von Ld.Obm. LAbg. Rosa Gföllner wurden acht Landesleitungssitzungen abgehalten.
- (1) ÖWD-GV 1987 S.4 – Ganz Tirol soll in Sozialsprengel eingeteilt werden (5 bis 6 Gemeinden mit rd. 20.000 Einwohnern bilden einen Sozialsprengel). Private Organisationen werden, sofern sie gebraucht werden, mit eingebunden.

#### Aktivitäten:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.3 – Zwei Kindertageszentren mit Krabbelstuben, Kindergarten und Hort in Innsbruck und Schwaz. Familienberatungsstellen in Reutte und Zams (im abgelaufenen Jahr 318 Beratungen). In allen Bezirken Sozialberatungsstellen. Seniorenbetreuung, Urlaubsaktionen, Wäschepflegedienst und Reinigungsdienst.
- (1) ÖWD-GV 1984 S.4 – Im Kindertageszentrum Innsbruck wurden durchschnittlich 45 Kinder täglich betreut (10.570 Verpflegstage). Im Kindergarten Schwaz 34 Kinder täglich (7.954 Verpflegstage). In der Familienberatungsstelle Innsbruck wurden 1.220 Klienten beraten, in Zams 704 und in Reutte 803. Jede Familienberatungsstelle ist besetzt mit Rechtsanwalt, Arzt, Psychologen und Sozialarbeiter. Der Tiroler Sozialdienst hat 24 Angestellte, von ehrenamtlichen Mitarbeitern wurden 12.288 Arbeitsstunden geleistet.

- (7) November 85 S.8 – Seit ca. 6 Jahren bestehen nunmehr die Familienberatungen des Tiroler Sozialdienstes:  
Familienberatung Innsbruck, Pradler Platz 6a (Kindertageszentrum)  
Familienberatung Reutte, Untermarkt 53/1  
Familienberatung Zams, Alte Bundesstraße 2  
Familienberatung Ötztal-Bahnhof, Ötztalbahnhofplatz 6/II
- ÖWD-GV 1988 S.4 – [FI: der Bericht hat sich gegenüber 1980 kaum verändert]

#### Finanzen:

1. (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – gesamter Leistungsaufwand 1980: ÖS 2,074 Mio.

In der Stadt **Salzburg** gründete die Leiterin der Frauenbewegung Frau Stadtrat Martha Weiser den Verein „Hauskrankenpflege Salzburg Stadt“ und baute mit Erfolg Heimhilfe und Hauskrankenpflege auf.

Der LV selbst hatte kaum Aktivitäten.

#### Organisation:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.2 – Verschiedene Sozialdienste werden von den einzelnen Parteigliederungen durchgeführt.
- (7) Februar 1981 S.4 – Neuer Landesobmann ist LAbg. Dr. Franz Schausberger.
- (7) September 1982 S.6 – Voll angelaufen sind, wie Dr. Schausberger berichtete, die Vorbereitungsarbeiten zur Gründung von Aktionsgemeinschaften in möglichst vielen Bezirken der Stadt Salzburg. Ziel derartiger Sozialdienste ist es, kranken alleinstehenden, behinderten und alten Mitbürgern zu helfen und ihnen das Leben zu erleichtern. Geplant sind: Krankenhausdienste und Krankenbesuche in Wohnungen, Nachbarschaftshilfe, Einkaufsdienste und Wäschepflegedienste.
- (1) ÖWD-GV 1985 S.3 – Durch die Bestellung eines Geschäftsführers mit Juni 1985 hat sich die Tätigkeit verstärkt. Der LV sieht seine Aufgabe darin, mit den Orten und Gemeinden die Nachbarschaftshilfe und Sozialdienste aufzubauen.
- (1) ÖWD-GV 1985 S.5 – Der BO Dir. Franc berichtet: Bei der GV im Dezember 1984 wurde LH Dr. Haslauer zum Präsidenten und LAbg. Schausberger zum Vizepräsidenten gewählt [FI: dabei dürften Bundesrat Dkfm. Dr. Helmut Frauscher, Landesobmann des Seniorenbundes, zum Obmann und Dr. Günther Leiner (Hofgastein) zum Obm.Stv. gewählt worden sein].
- (7) November 87 S.3 - Österreichischer Wohlfahrtsdienst in Salzburg – Landesobmann BR Dr. Helmut Frauscher, Geschäftsführer RR Karl Schöchel  
Bei der letzten Hauptversammlung des ÖWD-LV Salzburg wurde der Aufbau der „Sozialen Dienste“ in den Gemeinden in den Mittelpunkt der kommenden Sozialarbeit der ÖVP gestellt. In den letzten beiden Jahre haben nahezu 100 ehrenamtliche Mitarbeiter an Seminaren und Schulungen des ÖWD unter dem Titel „Sozialarbeit in der Gemeinde“ im Bildungshaus Seebrunn am Wallersee teilgenommen.

#### Aktivitäten:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.2 – Erholungsaktionen, Einzelunterstützungen, Behindertenberatung und –betreuung.
- (1) ÖWD-GV 1982 S.2 – Landessekretär Andreas Kiefer berichtet, dass der tragende Gedanke des Landesverbandes ist, rasch und unbürokratisch durch Geld- und Sachspenden unverschuldet in Not geratenen zu helfen.
- (1) ÖWD-GV 1983 S.3 – LAbg. Dr. Franz Schausberger (neuer Landesobmann seit 1981) berichtet, dass zusammen mit dem Seniorenbund Erholungsaktionen durchgeführt wurden.

- Eine sehr große Anzahl von Einzelunterstützungen wurde gegeben. Unterstützung von Obdachlosen und Nichtsesshaften zusammen mit dem Verein Treffpunkt.  
Der Ausbau der Nachbarschaftshilfe und Sozialdienste wird versucht: 50 freiwillige Helfer in Bad Hofgastein, eine ähnliche Aktion in Bad Gastein für Essen auf Räder. Beachtliche Erfolge auf diesem Gebiet auch in der Stadt Salzburg.
- (1) ÖWD-GV 1987 S.3 – In Vertretung von Ld.Obm. Dr. Frauscher berichtet Dr. Leiner: In Salzburg hat die Erfahrung gezeigt, dass es besser ist, hauptamtliche statt ehrenamtliche Kräfte zu beschäftigen. Das Sozialbewusstsein muss geweckt werden. Der LV hat die üblichen Hilfeleistungen durchgeführt.
- (1) ÖWD-GV 1988 S.6 – Bd.Obm. Dir. Franc berichtet über eine Besprechung mit Ld. Obm. Dr. Frauscher und LAbg. Fidesser zur Errichtung einer Sozialstation in Salzburg.

#### Finanzen:

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – gesamter Leistungsaufwand 1980: ÖS 561.000 Mio.
- (7) November 87 S.3 - Der LV hat in den Jahren 85 und 86 insgesamt mehr als 1 Mio. Schilling für soziale Aufgaben zur Verfügung gestellt. Für die Erholungsaktionen des Seniorenbundes, der Frauenbewegung und der Jungen ÖVP werden jährlich beachtliche Gelder ausgegeben. Es wurden Gelder für Anschaffungsbeiträge für die Aktion Essen auf Rädern , für den Ankauf eines Kleinbusses für die Halleiner Arbeitsloseninitiative, sowie für den Kauf eines Rollstuhles für ein Altenheim zur Verfügung gestellt. 1986 sind an 500 hilfeschende Personen (Familien) nach Antragstellung und Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse ÖS 400.000 ausbezahlt worden.

Im **Burgenland** gründete der Landtagsabgeordnete Dr.Dr. Erwin Schranz im Bezirk Oberwart den Verein „Aktion Mitmensch“ der vor allem mit ehrenamtlichen Mitarbeitern Hilfsdienste für ältere Menschen anbot.

- (7) April 1981 S.1 – Sozialmodell Aktion Mitmensch: Diese Aktion – seit März 1980, also einem Jahr im Einsatz – entpuppt sich als lebensfähiger denn je.....Alles geschieht freiwillig und kostenlos – obwohl die Aktion kein Geld hat, ja es sogar bewusst abgelehnt hat, eine Kassa zu installieren.

Im LV übernahm in den Jahren 1980 bis 1984 Frau LAbg. Rechnitzer als Landessekretärin die innere Organisation für die Angebote des ÖWD. Bei den Angeboten gab es kaum eine neue Entwicklung (siehe nachstehende Auszüge aus den Berichten bei den GV des ÖWD), auch wenn man vorhatte, Sozialstationen wie in Niederösterreich zu errichten, kam es nicht dazu.

Der Obm. des ÖWD Frau NR Rochus bemühte sich eher um die „Koordinierung“ der Sozialinitiativen im Land: Schon Ende 1979, lange bevor es noch zu einer Bundesorganisation kam, gründete sie das „Soziale Forum“, zur Zusammenfassung aller der ÖVP nahestehenden Organisationen im Burgenland. Der ÖWD schloss sich mit Rettet das Kind, Caritas und Volkshilfe zur „Sozialbetreuungshilfe Burgenland“ zusammen und arbeitete weiterhin aktiv im Verein für Suchtgiftkranke und Strafgefangene mit.

Zwischen LAbg. Rechnitzer, die sich auf die Arbeit des LV konzentrierte und am Beispiel NÖ Sozialstationen aufbauen wollte, und NR. Rochus, die sich vor allem um die Koordination im Rahmen des „Sozialen Forums“ bemühte, gab es beträchtliche Meinungsverschiedenheiten, die erst 1984 bereinigt wurden (keine eigenen

Sozialstationen sondern ein gemeinsamer Verein „Sozialbetreuungshilfe Burgenland“)

#### Organisation:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.2 – Die freiwillige Nachbarschaftshilfe (Einkaufsdienst, Besuchsdienst) wurde aufgebaut
- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – Ende 1979 hat sich das Soziale Forum gebildet (Zusammenschluss aller sozialen Institutionen die der ÖVP nahe stehen). Bei dieser Sitzung, die unter dem Vorsitz des ÖWD Bgld. abgeführt wurde, konnte ein gemeinsames Programm erstellt, die Koordination aller sozialen Maßnahmen festgelegt und vor allem die finanziellen Möglichkeiten aufgezeigt werden. Der ÖWD hat die Aufgabe übernommen, Kontakte zu anderen Sozialeinrichtungen aufzunehmen.  
Leider hat der ÖWD keine hauptamtliche Kraft, bzw. kann dieser nicht die Organisation, die Büroarbeit usw. des ÖWD zur Gänze finanzieren. Die gesamte Arbeit wird nur nebenbei vollzogen, so dass noch vieles zu tun wäre.
- (1) ÖWD-GV 1983 S.2 – Bei der Landesparteileitung soll festgestellt werden, wer Landesobmann des ÖWD bleiben soll.
- (1) ÖWD-GV 1984 S.2 – ÖWD, Caritas, Volkshilfe und Rettet das Kind haben sich zur „Sozialbetreuungshilfe Burgenland“ zusammengeschlossen. Dabei wird abwechselungsweise der Vorsitz von ÖWD und Volkshilfe übernommen.  
Unter dem Vorsitz der Landesobfrau NR.a.D Otilie Rochus fand am 9. Dezember 1986 die GV des ÖWD-Bgld.Hilfswerk statt.
- (1) ÖWD-GV 1988 S.2 – Der LV arbeitet nur mit freiwilligen Helfern. Der Bürobetrieb wird vom Landesobmann und einer Teilzeitbürokräft geführt.

#### Aktivitäten

- (1) ÖWD-GV 1980 S.2 – : Muttertagsaktionen in allen Krankenhäusern (1.500 Frauen beschenkt). Weihnachtsaktionen (Lebensmittepakete an 100 Familien. Finanzielle Zuschüsse für Erholungsaktionen von Kindern minderbemittelter Familien.  
Mitarbeit und Gewährung von finanziellen Unterstützungen als Mitglied beim Verein für Gefangenenfürsorge und psychisch Kranke (Alkoholiker und Drogensüchtige).
- (1) ÖWD-GV 1981 S.2 – In Eisenstadt wurde eine Kleinwohnung gemietet für Mütter in Not, die in Zusammenarbeit mit der Frauenbewegung finanziert und verwaltet wird.
- (1) ÖWD-GV 1987 S.2 – Durchgeführt wurden folgende Aktionen: Weihnachts- und Muttertagsaktion (4.000 Betreute), Vorlesestunden in Altenheimen, Spaziergänge mit Alten und Behinderten, Ausflüge mit behinderten Kindern und Jugendlichen, Besuch von Wöchnerinnen und einsamen Menschen, bei familiären Katastrophen wird in Zusammenarbeit mit der KÖF (Katastrophenhilfe österr. Frauen) eingesprungen. Ferner gewährt der LV Zuschüsse für Erholungsaktionen von bedürftigen Kindern.
- (7) Jänner 87 S.4 – Vielen Familien konnte durch den Einsatz freiwilliger Helfer in den verschiedensten Notsituationen geholfen werden.
- (7) November 87 S.5 – 400 freiwillige Helfer leisteten 24.550 Einsatzstunden im Wert von ÖS 1,2 Mio.
- (7) September 88 S.4 - Erstes Notruftelefon in Betrieb genommen! Für Frau Seidenberger, eine alleinstehende ältere Frau in Neusiedl/See.

#### Finanzen:

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – gesamter Leistungsaufwand 1980: ÖS 252.000 Mio.

- (1) ÖWD-GV 1985 S.2 – LdObm. Rochus berichtet, dass der LV kaum über finanzielle Mittel verfügt und davon noch Verpflichtungen bestreiten muss, wie z.B. Mitgliedsbeitrag beim Verein Strafgefangene. Bzw. Mitfinanzierung an der Sozialfibel....Vom Land gibt es keine Geldmittel. – Ideen wären vorhanden, können aber aufgrund der schlechten Finanzlage nicht umgesetzt werden.
- (7) Jänner 87 S.4 – Keine Landesmittel für private Sozialhilfe – Leider werden von der Landesregierung keine Geldmittel zur Verfügung gestellt, sodass sich die Vielfalt der Privatinitiativen nur auf selbstlosen Einsatz der freiwilligen Mitarbeiter aufbaut.

In **Oberösterreich** wurde auf Initiative der ÖVP-Landesparteileitung ein „Jahr der guten Nachbarschaft“ ausgerufen, wobei die Parteiorganisationen – vor allen Frauenbewegung und Seniorenbund und die ÖVP-Bürgermeister die örtlichen Träger der Initiativen waren.

Organisation:

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – Der LV hat bisher seine Tätigkeit ausschließlich im Rahmen der Partei und des Seniorenbundes entwickelt und dabei fast ausschließlich seine finanziellen Mittel zur Einzelunterstützung von Personen bzw. von Veranstaltungen des Seniorenbundes (Bezirksaltentage) verwendet.
- (1) ÖWD-GV 1982 S.2 – NR. Dipl.Ing Marilies Möst berichtet, dass in OÖ erst im Vormonat eine konstituierende Sitzung stattgefunden hat, bei welcher Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck zum Obmann und NR Möst zum Obm.Stv. gestellt wurden.
- (1) ÖWD-GV 1984 S.3 – LAbg. Pallwein-Prettner, Vizepräsident des Roten Kreuz in OÖ. wird bei der kommenden GV am 15. Oktober 1984 zum Obmann vorgeschlagen. Die Teilorganisationen der Volkspartei, die Katastrophenhilfe österr. Frauen und die Aktion „Allein mit dem Kind“ sind im Vorstand des ÖWD vertreten und geben im Rahmen ihrer Tätigkeit Beratungen.
- (7) Mai 87 S.5 – Am 15. März 1982 wurde in Oberösterreich das „OÖ Hilfswerk“ installiert. Obm. des OÖ-HW ist LAbg. Leo Pallwein-Prettner, Geschäftsführer LAbg. Angela Orthner.

Dem Prinzip der Aufgabenteilung und der sozialen Gerechtigkeit entsprechend, will das Hilfswerk auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege und der sozialen Dienstleistung unbürokratisch für die Bevölkerung tätig werden. Es will Familien fördern und stützen und nachbarschaftliche Hilfe anbieten.

Das OÖ Hilfswerk versteht sich nicht nur als Koordinationsstelle aller schon vorhandenen sozialen Aktivitäten insbesondere innerhalb der Volkspartei, sondern auch – soweit als möglich – aller im sozialen Bereich tätigen privaten und öffentlichen Einrichtungen. ... Innerhalb der Volkspartei haben sich – vielfach ausgehend vom Jahr der guten Nachbarschaft – eine große Anzahl von privaten persönlichen und organisierten Nachbarschaftshilfen sowie über die begrenzte Nachbarschaft hinausgehende Initiativen gebildet (z.B.: Genesungsdienst der Linzer und Gmundner Frauenbewegung, die „Aktion Familie“ in Wels, der Verein „Allein mit dem Kind“ in Linz, Steyr, Vöcklabruck, Ried und Freistadt u.a.).

#### Aktivitäten:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.2 – Erholungsaktionen, Weihnachtsaktion und Einzelunterstützungen. Mitwirkung bei dem in allen 380 Gemeinden durchgeführten Landesaltentag. Vierteljährlich erscheint die Zeitung „Wohlfahrt“.
- ÖWD-GV 1984 S.3 – Der Großteil der Tätigkeit des LV liegt bei finanziellen Unterstützungen in Notfällen.  
Das Land OÖ hat die Arbeitsgemeinschaft „OÖ.Rufhilfe“ eingerichtet. Die Organisation dieses Dienstes für Senioren hat das Rote Kreuz. Der ÖWD ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft. Ab 1.10.1984 kann mit dem Anschluss der ersten Teilnehmer gerechnet werden.

#### Finanzen:

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – gesamter Leistungsaufwand 1980: ÖS 528.000 Mio.

In **Kärnten** kam man über die „althergebrachten“ Aktionen nicht hinaus. Nach dem Tod von Hr Dr. Sweceny übernahm der LandesparteiSekretär Dr. Paulitsch kurzfristig die Geschäftsführung des KV. Mit der Wahl der Leiterin der Frauenbewegung Frau LAbg. Reinhilde Altersberger zum Obmann des Landesverbandes wurden die Aktivitäten in die Frauenbewegung „eingegliedert“, aber kaum erweitert.

#### Organisation:

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – Der ÖWD hat stets guten Kontakt mit der ÖVP und ihren Gliederungen, sowie dem Zivilinvalidenverband.
- (1) ÖWD-GV 1987 S.3 – In Vertretung von LAbg. Dr. Paulitsch, der nach dem plötzlichen Tod von HR Dr Sweceny die Geschäftsführung des LV übernahm, berichtete LAbg. Altersberger, Landesleiterin der Frauenbewegung. In den nächsten vier Wochen wird die GV abgehalten.
- (7) September 87 - ÖWD Kärnten – Neue Leitung  
Im Oktober 1986 starb überraschend der langjährige Landesobmann des Kärntner Wohlfahrtsdienstes HR Dr. Karl Sweceny. Der stellvertretende Landesobmann HR Dr. Alois Paulitsch führte bis Mai 1987 vorbildlich die Geschäfte weiter. Im Mai 87 wurde dann bei einer ao. Jahreshauptversammlung mit Bundesobmann Dir. Franc eine Neuwahl durchgeführt, bei der LAbg. Reinhilde Altersberger zur Landesobfrau gewählt wurde.
- (1) ÖWD-GV 1988 S.2 – Frau LAbg. Altersberger ist seit Mai 1987 Landesobfrau des LV.

#### Aktivitäten:

- (1) ÖWD-GV 1980 S.2 – Hauptsächlich Führung von Mittagstischen mit Musik. Verteilung von Lebensmittelpaketen an Minderbemittelte. Muttertagsfahrten.
- (1) ÖWD-GV 1987 S.3 – Es wurden Unterstützungen und Heizkostenzuschüsse für besonders Bedürftige gewährt.

#### Finanzen:

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – gesamter Leistungsaufwand 1980: ÖS 224.000 Mio.

In **Vorarlberg** wurde weiterhin – nach einem ergebnislosen Versuch eines Proponentenkomitees - die Gründung eines Landesverbandes abgelehnt. Die Sozial- und Gesundheitspolitik wurde mit der Gründung von Sozial- und Gesundheitsprengeln durch Landesgesetze auf eine völlig neue Basis gestellt. Die traditionellen örtlichen Hauskrankenpflegevereine in den Gemeinden ausgebaut und

in einem Hauskrankenpflegerverband zusammengefasst. Die fachliche Verantwortung für die weitere Entwicklung wurde dem „Diplomkrankenpflegerverband“ übertragen. Für weitere Soziale Dienste wurden über ÖVP-Initiative neue Vereine gegründet. Dem Protokoll der GV 1981 des ÖWD liegt ein gedruckter Bericht der Frauenbewegung Vorarlberg bei: „So hilft man in Vorarlberg“. Dabei wird über Nachbarschaftshilfe, Besuchsdienste, Mahlzeitendienste, stundenweise Hilfe im Haushalt, krankenpflegerische Dienste, Fahrtendienste u.a. berichtet: Vorarlberg arbeitet im ÖWD mit (bei GV vertreten durch: NR. Dr. Feuerstein, Dr. Maria Hosp, LAbg. Salzgeber und Edith Nußbaumer), will aber keinen eigenen ÖWD-LV, weil die Koordination im Rahmen der Volkspartei erfolgt.

- (7) Mai 1980 S.7 – *Als Modell der koordinierten, individuellen und unbürokratischen Sozialarbeit wurde der Sozialsprengel entwickelt, der erstmals in seiner Funktion im Altenhilfeprogramm des Landes Vorarlberg dargestellt und erläutert worden ist. Ein Sozialsprengel soll ein Gebiet mit etwa 5.000 bis 10.000 Einwohnern umfassen. Das bessere Funktionieren der Sozialdienste soll u.a. verhindern, dass so wie heute mehr als zwei Drittel der Sozialhilfekosten für Anstalten und Heime aufgewendet werden müssen.*
- (1) ÖWD-GV 1981, S 8 – *LABg. Elfriede Salzgeber: Bezüglich der Koordination sind in Vorarlberg bereits Vorgespräche geführt worden. Im Proponentenkomitee des ÖWD sind die KÖF, der AAB, die ÖFB und der Seniorenbund vertreten.*
- (1) ÖWD-GV 1983 S.4 – *Dir. Franc berichtet über eine Aussprache mit LAbg. Jäger und NR. Feuerstein – von der Landesparteileitung wurde grünes Licht gegeben. Keine Freude mit der Gründung des ÖWD hat Landesrat Mayr, da in diesem Fall auch die Volkshilfe subventioniert werden müsste. NR. Dr. Hosp, Vorsitzende der Katastrophenhilfe österr. Frauen: In Vorarlberg gibt es keinen ÖWD. Dieser würde den bereits bestehenden Organisationen Konkurrenz machen.*

In **Niederösterreich** gründete die Frauenbewegung eigene Hauskrankenpflegevereine (in Reichenau und in Payerbach) und wurden auf Betreiben von Dr. Withalm über Initiative von Bürgermeisterinnen Sozialhilfevereine gegründet (z.B.: in Poysdorf und Kreuzstetten). In den größeren Gemeinden wurde Heimhilfe und Hauskrankenpflege über die Gemeindeverwaltungen organisiert, meist über die gemeindeeigenen Krankenhäuser (z.B in Krems oder in Korneuburg von der Bezirksobfrau der Frauenbewegung und Bezirkreferentin des ÖWD über die Stadtverwaltung).

Im Rahmen der „Aktion Älter werden Jung bleiben“, die von Landeshauptmann Andreas Maurer auf Initiative des jungen Landtagsabgeordneten Erich Fidesser als Aktion der Landesregierung und der Gemeinden ins Leben gerufen wurde, kam es landesweit zum Aufbau von „Sozialen und Sozialmedizinischen Diensten“. Dabei wurde als Träger neben Caritas und Volkshilfe, die bereits aktiv solche Dienste anboten, auch der LV des ÖWD herangezogen. Dafür erfolgte nach anfänglichem Widerstand der leitenden Funktionäre des LV, insbesondere von NR. a.D. Lola Solar, mit der GV im Februar 1978 ein völliger Umbau der Organisation. unter dem Namen „Österreichischer Wohlfahrtsdienst - Soziales Hilfswerk für Niederösterreich (NÖ. Hilfswerk)“. LAbg. Fidesser wurde zum e.a. Geschäftsführer (ab 1.1.1980 im Dienstverhältnis) bestellt. Am Vorbild erfolgreicher Projekte in Deutschland wurde mit einem neuen Signet („Hand in Hand“) der Auf- und Ausbau von SOZIALSTATIONEN mit dem Ziel angestrebt, den Familien durch Integration der fachlichen Dienste in

Zusammenarbeit mit Angehörigen und nachbarschaftlicher Hilfe vorbeugend Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten.

Organisation:

- (7) Februar 1981 S.4 – Ld.Obm. Prof. Franz Leisser berichtet: Der LV hat sich bemüht, ein Abkommen mit der Caritas zu treffen – das NÖHW tritt mehr in den sozialistisch orientierten Gebieten auf. Schwierigkeiten gibt es lediglich bei den Geldmitteln, da die Caritas früher alleine auf diesem Gebiet tätig war. Ab März wird das NÖHW ein neues Büro in der Strauchgasse beziehen.
- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – Im Berichtszeitraum lagen die Schwerpunkte vor allem beim Ausbau der bestehenden Sozialstationen sowie auch der verstärkten Schulungstätigkeit.
- (7) September 84 S.1 – NÖHW – Grundsätze unserer Sozialhilfe:  
Lt. Nö. Sozialhilfegesetz ist es Aufgabe der Sozialhilfe, jenen Menschen die Führung eines menschenwürdigen Lebens zu ermöglichen, die dazu die Hilfe der Gemeinschaft bedürfen. Mit diesem einfachen Satz ist ein hoher Anspruch verbunden. Denn Menschenwürde, das ist etwas, was man nicht mit Geld kaufen kann. Auch Milliardenbeträge und noch so perfekt organisierte „Fürsorgeeinrichtungen“ können die menschliche Zuwendung, die Nachbarschaftshilfe im weitesten Sinn des Wortes nicht ersetzen. Mit den Grundsätzen, an denen es seine Arbeit orientiert, versucht das Nö. Hilfswerk erfolgreich, diesem Anspruch gerecht zu werden. Folgende Grundsätze bilden die Basis:
  - 1) Zusammenarbeit von Fachkräften und Nachbarschaftshelfern
  - 2) Das Prinzip der Wirtschaftlichkeit
  - 3) Freie Wahl der Dienste
  - 4) Flächendeckendes Angebot
- (1) ÖWD-GV 1987 S.3 – Der LV übersiedelte 1986 von der Strauchgasse in die Reichsratsstrasse.

Aktivitäten:

- (7) Februar 1981 S.4 – In Zusammenarbeit mit Frau Oberschwester Therese Bergmann vom Roten Kreuz wurden eine ganze Reihe von Kursen abgehalten.
- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – Das NÖHW hat derzeit 16 Sozialstationen mit 26 Angestellten.  
Neben unseren Angestellten stehen zahlreiche freie Mitarbeiter zur Verfügung, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe zur Betreuung von Hilfebedürftigen herangezogen werden.  
Außerdem wurde wie jedes Jahr eine Urlaubsaktion durchgeführt und konnten 472 Personen für jeweils zwei Wochen auf Erholung gesandt werden.
- (1) ÖWD-GV 1983 S.2 – Aufbauend auf die Nachbarschaftshilfe im örtlichen Bereich (teilweise ergänzt durch stundenweise bezahlte Mitarbeiter in der „organisierten Nachbarschaftshilfe“) werden bereits über 27 Sozialstationen (weitere 8 sind in Gründung) soziale und sozialmedizinische Dienste, die integriert angeboten werden müssen, durchgeführt.
- Im Vorjahr wurde auch die Tagesmutteraktion mit relativ gutem Erfolg gestartet (40 Pflegekinder, 30 Tagesmütter).
- (7) Jänner 83 S.4 - Niederösterreich: Wir helfen unseren Familien - LAbg. Fidesser: So funktioniert Sozialarbeit in der Gemeinde – [Überschriften]: Fachkräfte helfen aus, Jeder kann helfen, Verlässliche Hilfe, Sozialpolitik für die Zukunft, Neue Schwerpunkte („vorbeugende Hilfe und Hilfe zur Selbsthilfe“), Der Problemlöser heißt Familie, Aktivierung der Nachbarschaftshilfe, Organisierte Nachbarschaftshilfe/Sozialstationen.

- (7) November 83 S.12 – Das Hilfswerk-Notruftelefon: Hilfe kommt auf Knopfdruck. Ab Mitte Dezember bieten das Nö. Hilfswerk und das SHW-Wien ein Notruftelefon an, das vor allem für ältere und pflegebedürftige Menschen im Notfall zum Lebensretter werden kann. Das Hilfswerk bietet das Notruftelefon zu einer monatlichen Miete von 750 Schilling an. Dazu kommen noch die Installationskosten von 500 Schilling.
- (1) ÖWD-GV 1984 S.2 – In 30 Sozialstationen arbeiten 59 angestellte Fachkräfte (23 DGKP, 14 Althelfer, 18 Heimhelferinnen und 4 Organisationskräfte betreuen 421 Hilfeempfänger) und 300 stundenweise bezahlte freie Mitarbeiter (für 259 Hilfeempfänger).  
In Eggenburg eröffnete das HW ein Tageszentrum für körperliche und seelische Rehabilitation für alte, alkoholranke und psychosomatisch kranke Menschen. Die Betreuung erfolgt unter ärztlicher Anweisung über das Krankenhaus durch einen Sozialarbeiter, eine Musik- und eine Ergotherapeutin.  
Das Notruftelefon ist rund um die Uhr besetzt (20 Teilnehmer angeschlossen).  
102 Pflegekinder werden von 68 Tagesmüttern betreut.  
Innerhalb der Sozialstationen werden „Jugendhilfezentren eingerichtet, wofür sich bereits 50 Sonderschullehrer als stundenweise bezahlte Betreuer für Jugendliche gemeldet haben.  
Im Frühjahr 1984 haben 458 Personen am Seniorenurlaub teilgenommen, für den Herbst sind bereits 500 gemeldet.
- (7) November 86 S.8 – Das Hilfswerk Notruftelefon:  
Das Hilfswerk-Notruftelefon bewährt sich und setzt sich durch. Immerhin gibt es in Nö und Wien schon über 150 Teilnehmer, und es konnte seit Februar 1984 – dem Beginn des Notruftelefons – ein erheblicher Erfahrungsschatz gesammelt werden.  
Das Notruftelefon wird vom NÖHW vermietet. Die Kosten dafür belaufen sich inklusive der „rund um die Uhr“ besetzten Zentrale auf ÖS 490 monatlich.
- (1) ÖWD-GV 1988 S.3 – In Vertretung des LGF berichtet Frau Edith Lehner: Bei der GV in Wiener Neustadt wurden die Inhalte und Zielsetzungen der Arbeit des LV für die nächsten Jahre als „Wiener Neustädter Programm“ beschlossen.  
Derzeit betreut das NÖHW 44 Sozialstationen, 9 davon arbeiten nur mit Nachbarschaftshelfern, in den andere sind 94 angestellte Fachkräfte tätig (darunter 55 DGKP, 20 Althelferinnen, 19 Heimhelferinnen). Insgesamt wurden in 284 Gemeinden 2.524 Hilfeempfänger betreut und dabei 207.012,5 Einsatzstunden geleistet.  
Im Eggenburger Tageszentrum für körperliche und seelische Rehabilitation („Jonathan“) wurden 457 Personen betreut und 3.804 Behandlungstage verzeichnet.  
Das Notruftelefon hat 211 Teilnehmer (NÖ 130, Wien 78, Bgld. 1, Ktn. 2).  
Von 157 Tagesmüttern werden 297 Kinder betreut.  
Bei „Familie aktiv“ (Familienaktivitäten, Bildungsveranstaltungen u.a.) arbeiten derzeit 10 landesweite Organisationen zusammen.  
Im „Bunten Schirm“ (Jugendhilfe) arbeiten derzeit 73 ehrenamtliche Mitarbeiter in 10 Jugendhelfertreffpunkten.  
2.214 Personen aus 224 Gemeinden beteiligten sich am Seniorenurlaub.

#### Finanzen:

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – gesamter Leistungsaufwand 1980: ÖS 4,566 Mio.

In **Wien** stützte sich die ÖVP bei ihren Bemühungen im Sozialbereich weiterhin voll auf das Soziale Hilfswerk. Einerseits beteiligte sich das Soziale Hilfswerk voll am Aufbau der Sozialen Dienste der Gemeinde Wien. Andererseits fanden die politischen Initiativen von Vizebürgermeister Dr. Erhard Busek für eine Politik im überschaubaren Nahbereich („Grätzl“) mit der Gründung von „Nachbarschaftszentren“ ihren Niederschlag im Hilfswerk.

#### Organisation:

- (1) ÖWD-GV 1983 S.2 – *Im Jahr 1982 wurde generell bei der ÖVP ein großes Verständnis für die sozialen Probleme erreicht. Neuer Landesobmann Fr. Stadtrat Hampel-Fuchs, Geschäftsführer Fr. Maria Rauch-Kalat.*

#### Aktivitäten:

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV –
  1. *Sozialdienste der Gemeinde Wien:*
    - Essen auf Rädern: Drei Wiener Bezirke werden beliefert, dzt 60 Beschäftigte (Teilzeit)*
    - Heimhilfe: In ganz Wien, 1980 zwei Ausbildungskurse über die Arbeitsmarktförderung, dzt. 65 Heimhelferinnen*
    - Wäschepflegedienst: In ganz Wien, dzt. 6 Beschäftigte, 2 Nähstuben mit ca. 15 Näherinnen*
    - Reinigungsdienst: In ganz Wien, dzt. 2 Beschäftigte.**Diese Sozialdienste werden auf Grundlage eines Vertrages zwischen dem SHW und der Gemeinde Wien durchgeführt. Die Personal- und Sachkosten so wie anteilige Verwaltungskosten werden von der Gemeinde refundiert.*
  2. *Tagesmütter: Im Jahre 1980 waren 17 Tagesmütter beschäftigt.*
  3. *Eigene Aktivitäten:*
    - a) *Besuchsdienst – die Kosten werden vom SHW getragen, weil Gemeinde Wien keinen Vertrag gibt*
    - b) *Behinderteninformation – Informations- und Beratungsstelle in allen Behindertenfragen*
    - c) *Patienteninformation – über Telefon Information über Möglichkeiten, Aufnahme von Beschwerden und Anregungen, Klärung von Missverständnissen*
    - d) *Rechtsberatung – in Zusammenarbeit mit der Rechtsanwaltskammer*
    - e) *Urlabsaktion – in sechs jeweils 14-tägigen Turnussen konnten 121 Mindestrentner einen Urlaub in Nöchling/NÖ. verbringen*
    - f) *Weihnachten für Einsame – 1980 im Stift Zwettl*
    - g) *Gartenfest - welches sich zu einem Volksfest herauskristallisierte. Das Ergebnis fließt der Weihnachtsaktion zu*
    - h) *Filmmatinee – einmal im Jahr im „Auge Gottes“*
    - i) *Zeitung „Helft uns helfen“ – 4 x jährlich*
  4. *Nachbarschaftshilfezentrum: Am 17. Oktober 1980 wurde das neue Nachbarschaftshilfezentrum, II. Bezirk, Barichgasse, eröffnet.*
- (1) ÖWD-GV 1983 S.4 – *Frau Melitta Wagner berichtet in Vertretung von Fr. Stadtrat Hampel-Fuchs, dass im großen und ganzen die Aktivitäten gleich geblieben sind: Die Heimhelferinnen konnten von 80 auf 105 aufgestockt werden (durchschnittlich 415 Patienten pro Monat). Reinigungsdienst 4.245 Einsatzstunden.*

*Essen auf Rädern pro Tag ca. 400 Portionen.*

*Beim Wäschedienst werden ca. 130 Personen monatlich betreut.*

*Ein Nachbarschaftshilfezentrum ist dazugekommen, im XII. Bezirk, Am Schöpfwerk.*

*60 Flüchtlingskinder wurden in 7 Bundesländer gebracht, wo sie zwei Wochen bei Gastfamilien verbrachten.*

*Vom Erlös des Gartenfestes wurden 270 Weihnachtsspenden verteilt.*

*Eine Holzklaubaktion wurde durchgeführt. 10 Tonnen Kohle und Briketts wurden an Bedürftige zugestellt.*

- *(7) Dezember 83 S.5 – Netzwerk Nachbarschaftshilfe:*

*Seit Oktober läuft das Gemeinwesenprojekt Nachbarschaftshilfe. Finanzierungsprobleme mahnen tagtäglich daran, dass es auch für die Sozialhilfe dringend notwendig ist, kostengünstige, wirksame Mittel zu finden, um auf der vorbeugenden Ebene eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Von der Basis „professioneller Helfer“ (Sozialarbeiter, Therapeut und Krankenschwester) im Zentrum ausgehend, wurde aus Gründen der Überschaubarkeit der Kontakte, begrenzt auf den 3. Bezirk, ein Netz von Beziehungen zwischen ehrenamtlichen Nachbarschaftshelfern (Bewohner des Bezirkes aller Alters- und Berufsgruppen), bestehenden Sozialeinrichtungen und em Nachbarschaftshilfezentrum aufgebaut. 2.500 Vermittlungen von Nachbarschaftshilfekontakten waren mit 900 Helfern (jeden Alters) ehrenamtlich möglich.*

*18 Praktikanten der Sozialakademien wurden in diesen drei Jahren mit dem Konzept dieser Beziehungsnetze im Rahmen von Praktika vertraut gemacht und stehen zum größten Teil in ihrer Freizeit darüber hinaus dem professionellen Team des Zentrums hilfreich zur Verfügung....*

- *(1) ÖWD-GV 1984 S.4 – Fr. GR. Eva Petrik berichtet: Ein drittes Nachbarschaftshilfezentrum wurde eröffnet, am Kardinal Rauscher-Platz im XV. Bezirk (größtenteils für Seniorenbetreuung). Im XII. Bezirk, Am Schöpfwerk größtenteils für Kinderbetreuung.*
- *(1) ÖWD-GV 1985 S.5 – GF Labg. Rauch-Kalat berichtet: Heimhilfe für rd. 400 Betreute wurden ca. 100.000 Einsatzstunden geleistet. 185.000 Portionen Essen auf Räder (ca. 600 täglich wochentags und ca. 400 am Wochenende), das sind ca. 15 % von Wien. Wäschepflegedienst für ca. 150 Personen monatlich. Reinigungsdienst ca. 10.000 Einsatzstunden. 22 Tagesmütter im Angestelltenverhältnis betreuen rund 100 Kinder.*
- *(7) Juli 86 S.1 – Inseln der Menschlichkeit – Nachbarschaftshilfezentren Wien: Es gibt in Wien drei Nachbarschaftshilfezentren, wobei jedes anders aussieht, die Arbeit überall verschieden ist. Denn die Bedürfnisse der Besucher bzw. der umliegenden Bewohner sind von Bezirksteil zu Bezirksteil verschieden und nicht zuletzt werden die Zentren von den Besuchern geformt und geprägt. – Ganz nach dem Motto: „Gemeinsam ist besser als einsam“! Die Nachbarschaftshilfezentren verstehen sich als Tauschzentralen für unentgeltliche Leistungen / Kommunikationszentren für alle Altersgruppen / Beratungszentren / Ruhende „Inseln“, wo man für kurze Zeit seine Sorgen vergessen kann / als Rettungsanker, wo Not am Mann, an der Frau ist.*
- *(7) Juli 86 S.2 – Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter im Sozialdienst: Das SHW stützt sich bei seiner Arbeit auf die Bereitschaft ehrenamtlicher Mitarbeiter. In den Bezirksgruppen und in den Nachbarschaftshilfezentren (neben*

den „Hauptamtlichen“) sind viele Menschen unentgeltlich und mit großem Interesse tätig.

Das Hilfswerk bietet gemeinsam mit der Politischen Akademie Ausbildungsseminare an. Hier sollen die Grundkenntnisse der Sozialarbeit vermittelt werden. Dies beinhaltet sowohl eine gezielte fachliche Information als auch eine methodische Aufarbeitung.

- (1) ÖWD-GV 1988 S.4 – Die Sozialdienste konnten weiter ausgebaut werden. Der Personalstand ist auf rund 260 Mitarbeiter gestiegen. Es ist vorgesehen, ein Pilotprojekt Hauskrankenpflege in der Barichgasse ins Leben zu rufen. 22 Tagesmütter sind tätig.
- Finanzen:
- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht des LV – gesamter Leistungsaufwand 1980: ÖS 13,330 Mio.
- (1) ÖWD-GV 1985 S.5 – Die finanzielle Lage des SHW könnte besser sein. Die Gemeinde Wien kürzt ständig.

## **Die Entwicklung der Bundesgeschäftsstelle - Der Wohlfahrtsdienst in der Krise**

Die politischen Anstrengungen der ÖVP im Sozialbereich, die unter dem Bundesparteiobermann Vizekanzler Dr. Alois Mock verstärkt erfolgten, liefen kaum mehr über den Wohlfahrtsdienst. Der ÖWD „machte nur noch mit“ – z.B. bei der Aktion „Gute Nachbarschaft“, die ab 1981 von der Gesamtpartei durchgeführt wurde.

- (7) März 1981 S. 8 – Aktion „Gute Nachbarschaft“: In unserer Gesellschaft gibt es ein immer stärker werdendes Bedürfnis nach einem Miteinander, nach sicheren und stabilen zwischenmenschlichen Beziehungen, kurz: nach mehr Nachbarschaft.....Dazu dient die Aktion „Gute Nachbarschaft“, die von der Österreichischen Volkspartei derzeit in ganz Österreich durchgeführt wird.
- (1) ÖWD-GV 1984 S.7 – Der Seniorenbund hat bei seinem Bundestag beschlossen, dass das Jahr 1985 zum „Jahr der guten Nachbarschaft“ erklärt wird. Im Bundesparteivorstand wurde beschlossen, dass sich die gesamte Partei anschließt.

Über die ÖVP-Bundesparteileitung bzw. über die Landesparteileitungen wurde zur „Koordination aller Aktivitäten im Nahbereich der ÖVP“ das „**SOZIALE FORUM**“ forciert, das nach mehreren Anläufen (1979 im Burgenland) im Jahr 1983 gegründet wurde. Zum Obmann wurde der Sozialsprecher der ÖVP im Nationalrat NR. Dr. Walter Schwimmer gewählt. Im ÖWD gab es dazu unterschiedliche Vorstellungen. Einige LV sahen darin die Möglichkeit, als ÖVP durch Koordination verstärkt im Sozialbereich präsent zu sein. Andere lehnten es ab bzw. wollten den ÖWD zum Träger des Sozialforums machen. Trotz aller Bemühungen gelang es dieser „losen Arbeitsgemeinschaft“ nicht, die „Vielgleisigkeit und Verzettelung zu vermeiden“, weil sich die irriige Meinung durchsetzte, dass „in der Vielfalt eine wesentlich größere Erfolgchance liege“.

- (1) ÖWD-GV 1981, angeschlossener Bericht S.11 – Es wäre von großem Vorteil, wenn in den einzelnen Bundesländern, so wie im Burgenland bereits bestehend, ein Soziales Forum geschaffen würde, wo die gesamte Sozialarbeit koordiniert und zusammengefasst wird. Die jeweilige Landesgruppe des ÖWD wäre hierfür

die geeignete Basis. Hier sollten die verschiedensten Tätigkeiten der einzelnen Parteigliederungen zusammengefasst werden um eine Vielgleisigkeit und Verzettelung zu vermeiden.....Wobei nicht daran gedacht werden soll, die bereits bestehenden Einrichtungen und Leistungen der einzelnen Parteigliederungen im ÖWD aufgehen zu lassen. Denn in der Vielfalt und speziell den örtlichen Verhältnissen angepassten Tätigkeit liegt eine wesentlich größere Erfolgschance als in einer zentralistisch erfassten und geleiteten Organisation.

- (1) ÖWD-GV 1981, S.7 – NR.a.D. Solar: Man müsste die verschiedensten Aktivitäten mit den Parteiorganisationen abstimmen. Auf der Basis wie im Burgenland das „Soziale Forum“. Die Bundesgeschäftsstelle sollte damit beginnen. Dr. Withalm dazu: Es ist bereits seit längerer Zeit geplant, dieses Problem anlässlich einer erweiterten Bundesparteivorstandssitzung zu besprechen. Allerdings gibt es diesbezüglich auch unterschiedliche Vorstellungen in der Bundesparteileitung.
- (1) ÖWD-GV 1983 S.5 – Über Wunsch des Bundesparteiobermannes wurde das Soziale Forum geschaffen. Den Vorsitz hat NR. Schwimmer. Erhebungsbögen wurden aufgelegt, in welchen die einzelnen Organisationen ihre soziale Tätigkeit darstellen sollen.
- (1) ÖWD-GV 1984 S.7 – Im Sozialen Forum sind sämtliche Organisationen der Partei zu einer losen Arbeitsgemeinschaft zusammengefasst (Katastrophenhilfe Österr. Frauen, Österr. Kinderrettungswerk, Kameradschaft der politisch Verfolgten, Österr. Frauenbewegung, ÖWD und Österr. Seniorenbund). Am 12. Oktober 1984 soll in der Bundesparteileitung das Soziale Forum mit einer Ausstellung vorgestellt werden. Gleichzeitig ist über Beschluss der Bundesparteileitung an die Landesparteileitungen die Aufforderung ergangen, jeweils ein gleichartiges Soziales Forum in den Ländern zu errichten.
- (7) November 84 S.3 – Soziales Forum: Mit Beschluss vom 24. ordentlichen Bundesparteitag der ÖVP am 13. Oktober 1983 wurde das Soziale Forum eingesetzt. Diesem Dachverband gehören als Gründungsmitglieder, unter dem Vorsitz des Bereichssprechers der ÖVP für Soziales, folgende Organisationen an: Katastrophenhilfe österr. Frauen, Österr. Frauenbewegung, Österr. Kinderrettungswerk, Österr. Wohlfahrtsdienst, Österr. Seniorenbund, Kameradschaft der politisch Verfolgten. Darüber hinaus sind alle Gliederungen, Teilorganisationen der ÖVP und der nahestehenden Verbände sowie die ÖVP-Fraktionen in den Sozialversicherungsträgern eingeladen, im Rahmen ihrer praktischen Sozialarbeit ebenfalls mitzuarbeiten.  
Das Soziale Forum soll als Drehscheibe für neue Aktionen der Nachbarschafts- und Gemeinschaftshilfe dienen und sich als Koordinierungsstelle für österreichweite Hilfsaktionen der bestehenden Organisationen anbieten.
- (1) ÖWD-GV 1987 S.8 – LO Rochus teilt mit, dass sie bereits im ÖVP-Club urgierte, dass Dr. Schwimmer nicht die Zeit hat, sich entsprechend um das Soziale Forum zu kümmern. Und bittet den Bundesobmann, sich dieser Sache anzunehmen. Ebenso soll mit dem Bundesparteiobermann darüber gesprochen werden, dass in den Landesparteileitungen nicht an den ÖWD gedacht wird und fortwährend neue Vereine und Verbände gegründet werden.

Bei Tagungen und Bildungsveranstaltungen, die nicht mehr vom ÖWD sondern von der Politischen Akademie der ÖVP (POLAK) durchgeführt wurden, setzte man sogar auf „bunte Vielfalt“. Die Landesparteien „wetteiferten“ mit den besten Modellen. Wenn ein Land etwas erfolgreich „vorzeigte“, wollte sich ein anderes dem kaum anschließen, sondern eher mit etwas Neuem „übertreffen“. Diese Haltung der LV

wurde besonders bei der Arbeitstagung des ÖWD sichtbar, die mit der GV im Juni 1983 gemeinsam abgehalten wurde. Dabei stellten Niederösterreich (GF Fidesser: Sozialstationen - Fachkräfte ergänzen familiäre und nachbarschaftliche Hilfen), Wien (StR. Hampel-Fuchs: Nachbarschaftszentren - Zusammenarbeit ehrenamtlicher Mitarbeiter mit Fachkräften und Sozialdiensten) und Bad Gastein (NR. Dr. Leiner: Nachbarschaftshilfe im Rahmen der Ortsparteileitung) ihre Modelle vor.

Die Berichte des Bundesobmanns enthielten kaum mehr eigene Aktivitäten, sondern fast ausschließlich nur Hinweise, wo Mitarbeiter und Funktionäre den ÖWD vertreten haben.

#### Organisation:

- (1) ÖWD-GV 1983 S.7 – Dr. Withalm: *Seinerzeit hat es im Vorstand des ÖWD Bedenken gegeben, dass der ÖWD vom Seniorenbund inhaliert werde. Die Entwicklung hat gezeigt, dass hier keine Gefahr besteht. Er glaubt, dass die Art der Nachbarschaftshilfezentren und Sozialstationen für die Zukunft von eminenter Bedeutung sind. Er werde für den ÖWD sein Möglichstes tun, dass das soziale Image der ÖVP aufgewertet wird.*
- (7) Juli 87 S.4 – *Generalversammlung des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes am 20. März 1987 im Seminarraum des NÖHW.*

#### Aktivitäten:

- (1) ÖWD GV1981 S.5 – *Dir. Franc berichtet über die Aktivitäten der Bundesgeschäftsstelle, dass am 18. Mai ein Seminar in der Politischen Akademie der ÖVP über Drogenprobleme [der ÖWD und die LV hatten dazu nie Angebote] mit 24 Teilnehmern stattgefunden hat. Ferner fand am 21. September ein Seminar in der Politischen Akademie über Nachbarschaftshilfe und Heimhilfe mit 32 Teilnehmern statt.*
- (1) ÖWD-GV 1988 S 6 – *Bd.Obm. Dir Franc berichtet: Der ÖWD verfügt derzeit, einschließlich aller Landesverbände, über 98 Vollbeschäftigte, 437 Teilzeitbeschäftigte, 234 Beschäftigte mit Spesenvergütung, 3.529 ehrenamtliche Mitarbeiter und Funktionäre.*

#### Finanzen:

Trotz der ansteigenden Umsätze in den Landesverbänden (vor allem in Niederösterreich und Wien) kam die Bundesgeschäftsstelle in finanzielle Probleme. Vor allem deshalb, weil die Zeitung „Der Wohlfahrtsdienst“ nicht mehr in der Lage war, die Personalkosten voll mitzutragen. Allerdings konnte ein Grundstück, welches der ÖWD schon seit den Gründungsjahren in Klosterneuburg besaß, gut verkauft werden (ÖS 1,738 Mio.), so dass Wertpapiere angelegt wurden, die in Höhe von ÖS 1,7 Mio. in das Österreichische Hilfswerk „hinübergerettet“ werden konnten. Eine Erleichterung der Finanzierung ergab sich durch die Erträge aus der Seniorenhilfe, weil davon 25 % der Bundesgeschäftsstelle verblieben bzw. die Anweisung an die LV jeweils erst im Jahr danach erfolgte.

- (1) ÖWD-GV 1981, *angeschlossener Bericht – gesamter Leistungsaufwand des ÖWD 1980: ÖS 25,155 Mio. (davon ÖS 2,577 in der Bundesgeschäftsstelle einschließlich der Zeitschrift Der Wohlfahrtsdienst). Einnahmen BGSt - Inserate und Druckkostenbeiträge: ÖS 1,534 Mio. / Subvention Sozialministerium: 0,360 Mio. / Spenden und Zuwendungen: ÖS 0,238 Mio. / Zinsenerträge: ÖS 0,194 Mio.*

Aufwendungen BGSt. – Zuwendungen an Landesverbände: ÖS 0,322 Mio. / Personalkosten ÖS 0,962 Mio. / Büro ÖS 0,346 Mio. / Provisionen ÖS 0,070 Mio. / Zeitung ÖS 0,428 Mio.

Dr. Withalm über die Vorsprache bei Sozialminister Dallinger bezüglich der Erhöhung der Subvention: es bestehe ein krasses Missverhältnis bei den Förderungen im Vergleich ÖWD-Volkshilfe im Verhältnis zu den Aufwendungen.

- (1) ÖWD-GV 1982 S.4 – 1981 hatte der ÖWD insgesamt einen Umfang von ÖS 35 Mio.  
Durch die Mithilfe von Präsident Dr. Withalm wurde der ÖWD in das Nationalkomitee für die ORF-Seniorenhilfe (Fernsehquizspiel mit einer Million Karten, wovon 50.000 vom ÖWD verkauft werden) aufgenommen – im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft zusammen mit dem Seniorenbund, dem Pensionistenverband und der Volkshilfe. 25 % des Ertrages verbleiben der Bundesgeschäftsstelle, 75 % werden an die LV im Verhältnis der verkauften Karten weitergegeben.
- (1) ÖWD-GV 1983 S.5 – Finanzbericht: Einnahmen in Höhe ÖS 2,6 Mio., Ausgaben ÖS 3,3 Mio., Gebarungsabgang ÖS 0,689 Mio.  
Ertrag Seniorenhilfe gesamt: ÖS 11,5 Mio. – davon ÖWD ÖS 1,9 Mio. (Seniorenbund: 3,2 / Pensionistenverband: 3,8 / Volkshilfe: 2,4)
- (1) ÖWD-GV 1984 S.5 – Im Jahr 1983 wurde insgesamt ein Leistungsaufwand von ÖS 48,5 Mio. erbracht.  
Finanzbericht: In der Bundesgeschäftsstelle war das Eigenkapital 1983 (ÖS 1,28 Mio.) neuerlich um ÖS 0,587 Mio. geringer als im Vorjahr. Die entstandenen Mindereinnahmen sind im Wesentlichen auf geringere Spendenleistungen und geringere Zinsenerträge zurückzuführen. Das Finanzreferat hat Sanierungsmaßnahmen eingeleitet. Mit einer ausgeglichenen Gebarung ist erst 1985 zu rechnen.
- (7) Jänner 86 S.2 – ÖWD-Generalversammlung / Jahresbericht 1984:  
189 Vollbeschäftigte, 83 Teilzeitbeschäftigte, 492 gegen Spesenvergütung, 1.168 freiwillige, unbezahlte Mitarbeiter  
Das Leistungsaufkommen der gesamten Organisation betrug im Jahr 1984 ÖS 50,912 Mio.
- (7) Juli 87 S.4 – Der Leistungsaufwand einschließlich der LV betrug 1985 ÖS 72 Mio.
- (1) ÖWD-GV 1988 S.6 – Die ORF-Seniorenhilfe wurde von Lotto-Toto übernommen. Vom Gesamtbetrag in Höhe von ÖS 15 Mio. erhält der Pensionistenverband 40 %, der Seniorenbund 30 %, die Volkshilfe 20 % und der ÖWD 10 %. Für diese Beträge müssen die einzelnen Organisationen der Lotto-Toto GmbH mediale Hilfe leisten [FI: anstelle Losverkauf Werbemaßnahmen für Lotto-Toto].

## **Das Österreichische Hilfswerk – Verein ohne Tätigkeiten**

Die Umorganisation des LV in Niederösterreich, der neue Name „NÖ. Hilfswerk“ (NÖHW), das neue Signet („Hand in Hand“), vor allem aber das Ausscheiden als Zweckorganisation der ÖVP sorgte im ÖWD für beträchtliche Diskussionen. Bei der GV 1979 wurde der nö. Geschäftsführer LAbg. Fidesser eingeladen über die Ziele des NÖHW zu referieren („Praktische Erfahrungen beim Ausbau der Sozialdienste“). Vor allem setzte er sich dafür ein, dass der ÖWD in den LV nicht ausschließlich koordiniert, berät und finanzielle Unterstützungen gewährt, sondern als moderne Dienstleistungsorganisation Dienste in den Bereichen Familie, Soziales Gesundheit selbst durchführt (so wie in Wien und Niederösterreich). Diese Zielsetzung widersprach der Linie, die von der Bundespartei angeregt und von Dr. Withalm vertreten wurde.

- Das **Österreichische Hilfswerk** wurde als Verein am **27. Feber 1984** auf Drängen von LAbg. Fidesser gegründet. Der Verein wurde allerdings nur zum „Namensschutz“ angemeldet und hatte bis zur Auflösung Ende 1988 keine eigenen Aktivitäten. Er wurde jeweils in Personalunion mit dem Österreichischen Wohlfahrtsdienst geführt. Die „Abneigung“ gegen eine Aktivierung des ÖHW geht auch daraus hervor, dass Fidesser nie in den Vorstand des ÖHW gewählt wurde.
- Am **6. Dezember 1988** fand in Wien eine a.o. GV des ÖWD statt, bei der Präsident Dr. Withalm und der Bd.Obmann Dir. Franc ihre Funktionen zur Verfügung stellten und NR. Dr. Stummvoll zum Präsidenten und LAbg. Erich Fidesser zum Bundesobmann gewählt wurden. Gleichzeitig wurde der Österreichische Wohlfahrtsdienst auf "**Österreichisches Hilfswerk - Österreichischer Wohlfahrtsdienst**" umbenannt. Der Verein „Österreichisches Hilfswerk“ wurde aufgelöst.

Erst mit der Neuorganisation des ÖWD als **ÖSTERREICHISCHES HILFSWERK**, also erst **ab 1989** wurde bundesweit die Erstellung von "**Dienstleistungen für die Familien**" angestrebt und wurden solche Dienste („zwischen Markt und Staat“) gezielt in allen Bundesländern auf- und ausgebaut (verbunden mit dem Ausscheiden des Vereins als "Nahestehende Organisation der ÖVP"!).

# Die Geschichte des Österreichischen Hilfswerks

## Unsere WURZELN

## FUNKTIONÄRE des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes

### PRÄSIDENTEN:

**1962** : Staatssekretär. Dr. Otto Kranzlmayr

**1968** : Staatssekretär a.D. NR. Dr. Otto Kranzlmayr (gestorben am 4. Mai 1971) ,  
Vizepräsidentin NR. Lola Solar  
Vizepräsident . Dir. Hans Franc

**1973** : Dr. Karl Schleinzer

**1976** : Dr. Josef Taus

**1979** : Dr. Alois Mock

**1980** : Dr. Hermann Withalm

**1983** : Dr. Hermann Withalm

**1987** : Dr. Hermann Withalm

### VORSITZENDE:

**1949**: Hans Schreffl

**1950**: LAbg. Reg.Rat Mathias Kowatsch (Wien)  
Stv. NR. Lola Solar (NÖ)  
Stv. Dir. Josef Gläser (Wien)

**1954**: LAbg. Reg.Rat Mathias Kowatsch (Wien)  
Stv. NR. Lola Solar (NÖ)  
Stv. Dir. Josef Gläser (Wien)

**1958** : LAbg. Reg.Rat Mathias Kowatsch (Wien)  
Stv. NR. Lola Solar (NÖ)  
Stv. Dir. Josef Gläser (Wien)

**1960** : LAbg. Reg.Rat Mathias Kowatsch (Wien)  
Stv. NR. Lola Solar (NÖ)  
Stv. Dir. Josef Gläser (Wien)

**1962** : LAbg. Reg.Rat Mathias Kowatsch (Wien)  
Stv. NR. Lola Solar (NÖ)  
Stv. Bgm. Modl (NÖ - Maria-Enzersdorf).

**1968** : Die Präsidenten führen den Verein (s.o.)  
Reg.Rat Mathias Kowatsch wird Ehrenpräsident

**1973** : NR a.D. Lola Solar (NÖ)  
Stv. Dir. Hans Franc (Wien)  
Stv. Dr. Leo Vavra. (Org.Ref. der ÖVP)

- 1976** : NR a.D. Lola Solar (NÖ)  
 Stv. Dir. Hans Franc (Wien)  
 Stv. NR Ottilie Rochus (Bgl.)  
 Stv. Dr. Leo Vavra (Org.Ref. der ÖVP)
- 1979** : Dir. Hans Franc (Wien)  
 Stv. BR. Rosa Gföller (Tirol)  
 Stv. Franz Leisser (NÖ)  
 Stv. NR Dipl. Ing. Marilies Möst (OÖ)  
 Stv. Dr. Leo Vavra. (Org.Ref. der ÖVP)
- 1980** : Dir. Hans Franc (Wien)  
 Stv. BR. Rosa Gföller (Tirol)  
 Stv. Franz Leisser (NÖ)  
 Stv. NR Dipl. Ing. Marilies Möst (OÖ)  
 Stv. Dr. Leo Vavra (Org.Ref. der ÖVP)
- 1983** : Dir. Hans Franc (Wien)  
 Stv. BR. Rosa Gföller (Tirol)  
 Stv. Franz Leisser (NÖ)  
 Stv. NR Dipl. Ing. Marilies Möst (OÖ)  
 Stv. Dr. Leo Vavra (Org.Ref. der ÖVP)
- 1987** : Dir. Hans Franc (Wien)  
 Stv. BR. Rosa Gföller (Tirol)  
 Stv. NR a.D. Ottilia Rochus  
 Stv. KR Dir. August Schmid  
 Stv. Gen. Dir. Dr. Leo Vavra (Org.Ref. der ÖVP)

### **GESCHÄFTSFÜHRER:**

- 1950 - 62** : Dr. Alma Motzko  
**1962 - 74** : Gottfried Zach (ab 5. Oktober 1962)  
**1977 - 79** : NR.a.D. Prof. Franz Leisser (ab 25. November 1977)  
**1979 - 88** : Regina Langer (ab 23. November 1979)

### **BUNDESGESCHÄFTSSTELLE:**

**1950 – 1968** Adresse der Bundesgeschäftsstelle **Falkestraße 3**. Das zeigt, dass bis dahin die Geschäfte weitgehend vom SHW-Wien mitgeführt wurden, auch als im März 1966 RR LABg. a.D. Mathias Kowatsch die Obm.-Funktion in Wien zurücklegte und Dir. Hans Franc, "der schon einige Zeit die Geschäfte führte", zum neuen Obmann gewählt wurde.

**1968:** Erst als bei der GV im Juni 1968 RR. Kowatsch als Bundesobmann ausschied, übersiedelte die Bundesgeschäftsstelle in die Bundesparteileitung **Kärntnerstraße 61**. Die Zeitschrift "Der WOHLFAHRTSDIENST" hat erst ab Jänner 1982 die Adresse Kärntnerstraße 61.

# Die Geschichte des Österreichischen Hilfswerks

## GENERALVERSAMMLUNGEN des ÖSTERREICHISCHEN WOHLFAHRTSDIENSTES

### **17./18. März 1949 – Fuschler Tagung:** (10) S.12

Gründungsversammlung unter Vorsitz von Bundesparteiobmann, BK Ing. Leopold Figl.

Organisation: Erster Bundesobmann: Hans Schreffel (Vizedirektor der Bundesländerversicherung, vor dem Krieg Sozialleiter des Reichsbundes der katholischen Jugend Österreichs, nach dem Krieg Sozialreferent der ÖVP-Landesparteileitung Wien, erster Obmann des Sozialen Hilfswerks in Wien..

### **13. September 1949:**

**Nichtuntersagungsbescheid** der Vereinsbehörde zur Gründung des Sozialen Hilfswerks im Jahre 1950.

### **Oktober 1950 – 1. Hauptversammlung:** (10) S.13

Organisation: Die „etablierten“ Träger der ÖVP-nahen Sozialarbeit (SHW-Wien, Österr. Frauenbewegung, Kinderrettungswerk) übernehmen mit Bundesobmann LAbg. RR. Mathias Kowatsch (Obm. SHW-Wien) die Vereinsführung. Weiter im Vorstand: Öst. Rentnerbund, Öst. Jugendbewegung, Arbeitsgemeinschaft Studentenhilfe, Flüchtlingsreferat der ÖVP.

### **März 1951 – 2. Hauptversammlung (Wien):** (10) S.31

Darüber liegt nur eine Information in Verbindung mit der ersten Sozialtagung vor.

### **März 1953 – 3. Hauptversammlung (Wien) - (7) April 53 S.1**

Organisation: *Hauptversammlung des ÖWD: Mit ganzer Kraft im Dienste der Wohlfahrt! Anwesend Ländervertreter aus Wien, Niederösterreich, Steiermark, Vorarlberg und Burgenland.*

### **27. April 1954 - 4. Hauptversammlung (Salzburg):** (7) Mai 1954 S.1

Organisation: *Bd.Obm. LAbg. Kowatsch berichtet über Brief von Bundeskanzler Ing. Raab: Der Wohlfahrtsdienst ist die Dachorganisation aller Fürsorgeeinrichtungen in der ÖVP. Finanzen: Gesamtleistungen des ÖWD einschließlich aller LV betragen ÖS 1,5 Mio.*

Politik: *In einer Resolution der Hauptversammlung fordert der ÖWD u. a. die Ergänzung der amtlichen Fürsorge durch die freiwillige Mitarbeit ehrenamtlicher Funktionäre und weitgehende Heranziehung der privaten Fürsorgeorganisationen“. In den Landesgesetzen wäre die im Bundes-Jugendwohlfahrtsgesetz verankerte „empfohlene Heranziehung der freiwilligen Fürsorge durch ständige Fühlungnahme bzw. Beziehung von Vertretern der privaten Fürsorgeorganisationen zu gewährleisten.*

**15. Mai 1955 – 5. Bundeshauptversammlung (Wien):** (7) Juni 1955 S.11

Organisation: Aus dem Bericht der Geschäftsführung geht hervor, „dass der Gedanke, einer gesamtösterreichischen Organisation aller der ÖVP nahestehenden Fürsorgeeinrichtungen und Gliederungen in allen Bundesländern an Boden gewinnt.

Aktivitäten: An die Bd.Hauptversammlung schloss sich eine Arbeitstagung an (Vortrag: Probleme und Methoden moderner Wohlfahrtspflege“).

**8. Juni 1956 – 6. Bundeshauptversammlung (Wien):-**(7) Juni 56 S.2

Aktivitäten: 8. Juni 1956 Bundeshauptversammlung des ÖWD. 9. Juni Sozialtagung über das Thema „Die Fürsorge von heute, ihre Grenzen, Mängel und Möglichkeiten“

**18. Mai 1957 - 7. Bundeshauptversammlung (Graz):** (7) Juni 1957 S.1

Aktivitäten: Bd.GF Dr. Alma Motzko berichtet – Gesamtösterreichische Aktion zur Verteilung von US-Überschussgütern im Gesamtwert von nahezu 175 Tonnen im Wert von rd. ÖS 2,5 Mio.

Ein Konzert im Musikverein erbrachte ÖS 40.000 für das Österreichische Krebsforschungsinstitut.

Mitarbeit zur Beschaffung von Darlehen für Heimatvertriebene.

Politik: Eintreten zur Schaffung eines österreichweiten Fürsorgegesetzes zur Verbesserung der Fürsorgeleistungen.

**12. April 1958 - 8. Bundeshauptversammlung (Eisenstadt):** (1)

Bericht an Vereinsbehörde liegt vor. Kein Bericht in der Zeitschrift DER WOHLFAHRTSDIENST.

(10) S.33 – Die GV war verbunden mit einer Sozialtagung zum Thema Steuerbegünstigungen von Spenden für Wohlfahrtszwecke.

**18. März 1960 - 10. Bundeshauptversammlung (Wien):** (1)

Bericht an Vereinsbehörde liegt vor.

(7) Juni 1960 S.3

Aktivitäten: Im Vordergrund der Alters- und Individualhilfe steht die Individualhilfe mit Geld- und Sachbeihilfen verbunden mit Beratung und Intervention bzw. Vorsprache bei den zuständigen Stellen und Ämtern.

Hilfsaktionen für die Opfer der Hochwasserkatastrophe.

Die Bundesgeschäftsstelle des ÖWD sowie die Landesverbände sind bemüht, sich einen Kreis von Freunden und freiwilligen Helfern zu sichern, die an der Lösung von oft mühseligen und aussichtslos erscheinenden Fällen mitarbeiten.

Politik: Der Entwurf des Fürsorgegrundsatzgesetzes, das den Gedanken einer engeren Zusammenarbeit der öffentlichen mit der freiwilligen Fürsorge aufnehmen sollte, hat keine Aussicht, so rasch in der Parlamentsarbeit in Angriff genommen zu werden.

Ein Arbeitsteam des ÖWD untersucht die Möglichkeit, arbeitslosen Frauen durch Arbeitsberatung ein zusätzliches Einkommen zu verschaffen. Im abgelaufenen Jahr konnten 116 Fälle vermittelt werden. Es handelt sich meist um nicht voll einsatzfähige oder beruflich nicht ausgebildete Frauen, die von öffentlichen Vermittlungen nicht berücksichtigt werden konnten und deren Bezüge unter dem Existenzminimum liegen.

**Juni 1961: 11. Bundeshauptversammlung: (7) Juli 1961 S.13**

Nur allgemeiner Bericht in der Zeitschrift.

**6. Juni 1962 - 12. Bundeshauptversammlung (Wien): (1)**

Bericht an Vereinsbehörde liegt vor.

(7) Juni/Juli 1962 –

Organisation: Dr. Kranzlmayer wird zum Präsidenten gewählt.

Aktivitäten: „Die Arbeiten erfolgten in aller Stille.....“. Die Leistungen erstreckten sich in der Fürsorge und Betreuung um Kinder, Jugendliche, Studenten, Erwachsene, Invalide, Körperbehinderte und bejahrte Menschen.

Nach der Hauptversammlung **Arbeitstagung** mit dem Thema „**Die Vielen im Schatten**“.

**22. Mai 1964 – 13. Bundeshauptversammlung (Wien): (7) Juni 1964 S.3**

Organisation: Eine Änderung der Statuten entsprechend den Erfordernissen der Zeit wurde beschlossen.

Der Sozialreferent der Bundesparteileitung Gottfried Zach wurde zum Generalsekretär gewählt.

Aktivitäten: Die Leistungen erstreckten sich in der Fürsorge und Betreuung um Kinder, Jugendliche, Studenten, Erwachsene, Invalide, Körperbehinderte und bejahrte Menschen.

Außer der Gewährung von Geldunterstützungen wurden unzählige Hilfsbedürftige noch mit Sachwerten beteiligt wie mit Kleidern, Schuhen, Wäsche, verschiedenen Textilien, ferner mit Lebensmitteln, Brennstoffen und mit den verschiedensten Gebrauchsgegenständen. Breiten Raum nahmen auch die Erholungsaktionen für Familien und Einzelpersonen in mehreren Abschnitten von jeweils 14-tägiger Dauer ein. Die Erholungsaktionen wurden größtenteils kostenlos oder durch Gewährung von Zuschüssen an Erholungsbedürftige durchgeführt.

**Sept. 1964 – 15 Jahre Österreichischer Wohlfahrtsdienst: (7) Sept.64 S.1**

Die Zeitung DER WOHLFAHRSDIENST berichtet nur auf der 1. Seite eher allgemein. Eine Veranstaltung dazu fand erst am 16. März 1965 statt (s.u.)

Organisation: Hinweis – „nicht allein eine Einrichtung zur Unterstützung von Hilfsbedürftigen.....sondern eine Dachorganisation mit der Zielsetzung, fruchtbare Arbeiten....zusammen mit den Landsverbänden und angeschlossenen Zweckeinrichtungen zu leisten“. Das zeigt, dass das Ziel, Organisationen im Umfeld bzw. im Nahbereich der ÖVP einzubinden nicht erreicht wurde. Es blieb bei den Teilorganisationen der Partei und bei einigen Zweckeinrichtungen.

**15. März.1965 – 15 Jahre ÖWD (Nö. Landhaus-Sitzungssaal): (7) April 65 S.3**

Festredner: Bundeskanzler Dr. Klaus, anwesend LH Ing. Figl und Staatssekretär Dr. Hetzenauer. Vorsitz: Nr. Dr. Kranzlmayr.

RR. Kowatsch war bei dieser Festsitzung nicht mehr dabei!

**12. Juni 1968 : Bundeshauptversammlung: (7) Juli 1968 S.9**

Organisation: RR Kowatsch scheidet aus und wird Ehrenobmann (geb.: 6.1.1890, er stirbt am 21. Jänner1969 nach langem schweren Leiden)

Obmann wird keiner gewählt, die Präsidenten (Dr. Otto Kranzlmayer, Stv. NR. Lola Solar, Stv. Dir. Hans Franc) führen den Verein.

**5. Februar 1970 – Festsitzung 20 Jahre ÖWD (Nö. Landhaus):** (7) März 1970 S.1  
Referate zu Sozialproblemen der modernen Gesellschaft (NR Dr. Kohlmaier: Die Familie im Brennpunkt sozialen Geschehens / Dr. Herwig Frad: Sozialprobleme der Jugend in der Wohlstandsgesellschaft / Gottfried Zach: Eingliederung älterer Menschen in unsere Gesellschaft)

Aktivitäten: Es gibt keine Hinweise auf Aktivitäten der Bundesgeschäftsstelle, auf Sitzungen des Bundesvorstands oder über eine Hauptversammlung.

In den Jahren 1969 bis 1974 gibt es keine Berichte über Aktivitäten des ÖWD in der Zeitung Der Wohlfahrtsdienst! Das zeigt, dass mit dem Ausscheiden von RR. Kowatsch die Bundesgeschäftsstelle „eingeschlafen“ ist. Die ersten „Einbrüche“ einer geordneten Tätigkeit waren bereits nach dem Ausscheiden von Dr. Motzko (1963) zu bemerken. Präsident Dr. Kranzlmayr (gestorben am 4. Mai 1972) übernahm nur noch politische bzw. repräsentative Aufgaben, der Bundesgeschäftsführer wirkte eher nur als Sozialreferent der Bundesparteileitung.

Zwischen 1962 und 1972 liegen auch keine interne Vereinsunterlagen vor. Die Vereinsbehörde urgierte 1972 bei Vizepräsidentin NR. Lola Solar, dass "seit dem Jahre 1968" keine Mitteilungen eingegangen sind.

(11) S.2 - Nach dem Tod des Präsidenten Dr. Kranzlmayer im Mai 1971 „war eine Vakanz von 2 Jahren eingetreten“, die von der Vizepräsidentin, der Leiterin der Frauenbewegung NR. Lola Solar „überbrückt“ wurde.

## **25. Jänner 1973 - Wien: Bundeshauptversammlung (1)**

Organisation: Vizepräsi. Lola Solar berichtet über "organisatorische Neugestaltung des ÖWD". Ein Mitteilungsblatt wurde geschaffen. Bundessekretär Zach berichtet: „Mit der ÖVP-Bundesparteileitung wurden Besprechungen über die Umgestaltung des ÖWD zu einer modernen Service-Organisation geführt“. „Das Statut musste in einigen Punkten geändert werden um den neuen Umständen gerecht zu werden“.

Arbeitsziele: Besuch aller Landesverbände, „Daueraktionen“ werden für die LV geplant, Gründung von Hauskrankenpflegevereinen, neue Wege der Finanzaufbringung, breiter Raum für Schulung, Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partei und Teilorganisationen.

Aus den Landesverbänden: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Wien waren Vertreter anwesend, die über ihre Arbeit berichteten (siehe ÖHW-LV).

## **22. Feber 1974 - Wien: Generalversammlung (1) -**

Organisation: Bd.-Obm.. Lola Solar berichtet - Einsetzung von Bezirksreferenten durch Zusammenarbeit mit Pensionistenbund, Junger ÖVP, Kinderrettungswerk, Frauenbewegung. Ein „Richtlinienkatalog“ zur Unterstützung der Arbeit in den LV wurde ausgearbeitet.

Aus den Landesverbänden: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien waren Vertreter anwesend, die über ihre Arbeit berichteten (siehe ÖWD-LV).

Finanzen: Bundessekretär Zach berichtet - Bemühungen zur Geldaufbringung nur teilweise erfolgreich. Die Zeitschrift DER WOHLFAHRTSDIENST liefert beträchtliche Überschüsse, die der BGSt. Zur Verfügung gestellt werden.

### **27. Feber 1976 - Wien: Generalversammlung (1)**

Organisation: Bd.-Obm. Lola Solar berichtet - Neuaufbau der LV OÖ., Bezirksstellen in Bgld., NÖ, Stm. und Tirol. Die Zusammenarbeit mit kirchlichen Stellen soll gesucht werden. Die Caritas soll nicht als Konkurrent betrachtet werden.

Aktivitäten: Ausbau der "Daueraktionen" (Betreuungs- und Beratungsdienst, Erholungsaktionen für Bedürftige, Heimhilfe, Familiendienst, Hauskrankenpflege, Tagesmütter und Tagesmütterheime, Horte für Schüler, Essen auf Rädern, Spitalhilfsdienste, Familienberatungsstellen) - für diese Daueraktionen werden Arbeitsunterlagen ("Werksmappen") und Prospekte erarbeitet.

Im Rahmen der GV wurde auch eine Sozialtagung ("Mobilisierung des sozialen Gewissens") abgehalten (Arbeitskreise: Gesundheitsdienste, Sozialprobleme der Jugend und Familien, Behindertenprobleme, Altenhilfe). Diese Arbeitskreise werden als "Dauereinrichtungen" im ÖWD "ungefähr zweimal jährlich ihre Beratungen abhalten" („ständige Experten“ in jedem LV).

ÖWD und Krankenseelsorgereferat veranstalten jährlich in Mariazell einen Behindertenkongreß.

Finanzen: Bundesweite Finanzierungsaktionen (Bausteine, Erlagscheinauflage in den Postämtern).

Politik: Dir. Franc stellt fest, dass im BKA (Fr. Staatssekretärin Elfriede Karl) außer der Caritas bzw. Kath. Familienverband alle Familienberatungsstellen rot durchgesetzt sind.

### **13. Mai 1977- Wien: Generalversammlung (1)**

Organisation: Bd.-Obm. Lola Solar berichtet – ÖWD in allen Bundesländern außer Vorarlberg organisiert (Bezirksreferenten: Bgld. - 7 / Kärnten - 11 / NÖ. – 76 / OÖ. - 0 / Tirol - 8 / Wien - 23).

Aktivitäten: Im „Jahr der Mitarbeiter“ wurden Ausweise geschaffen, sowie „Fördererkarten für alle Förderer des ÖWD.

Im Rahmen der GV wurde auch eine Sozialtagung ("Sozialprobleme unserer Zeit") abgehalten (Arbeitskreise: Familienprobleme heute, Gesundheitsdienst, Der Behinderte und wir, Der Betagte Mensch in Bedrängnis).

### **25. November 1977 - Wien: a.o. Generalversammlung (1)**

Organisation: A.o. GV zur Wahl eines neuen Generalsekretärs. Über die Besetzung gab es unterschiedliche Meinungen. NR.a.D. Prof. Franz Leisser, Obm. des LV NÖ. wurde gewählt.

### **23. November 1979 - Wien: Generalversammlung (1)**

Organisation: Bd.-Obm. Lola Solar berichtet - Bundesparteileitung wollte den Obmann des Seniorenbundes Dr. Hermann Withalm zum geschäftsführenden Präsidenten vorschlagen. Dies wird abgelehnt. Den Vorschlag, Dr. Withalm zum 2. Präsidenten zu wählen, lehnt dieser ab ("Die BPltg. der ÖVP hätte eine Abmachung mit dem ÖWD getroffen, wonach er - als Obm. des Seniorenbundes - die Geschäftsführung des ÖWD übernehmen sollte. Er sei es gewohnt, daß diesbezügliche Abmachungen eingehalten werden"). In einer Vorbesprechung der Landesobmänner wurde diese Abmachung (Kinderrettungswerk wird mit der Frauenbewegung, der ÖWD mit dem Seniorenbund "zusammengeführt") abgelehnt, da "die Geschäfte ohnehin vom Bundesobmann geführt werden". Zum

Bundesobmann wurde Dir. Hans Franc, Obm. SHW-Wien, gewählt. Damit ging die "Ära Lola Solar" zu Ende.

Aktivitäten: Empfehlung zur Gründung eigener Hauskrankenpflegvereine in den Gemeinden (LAbg. Fidesser widerspricht, die ÖWD-LV selbst sollten diese Dienste aufbauen - siehe sein Referat: Sozialstationen des NÖHW).

Finanzen: 1978 ergab sich für die BGSt. erstmals ein Verlust (ÖS 119.408). Auch 1979 ist ein Verlust zu erwarten, da die Zeitschrift keine Überschüsse mehr erzielt!

## **28. April 1980 - Wien: a.o. Generalversammlung (1)**

Organisation: Da der Präsident PPO Dr. Mock zurückgelegt hat, wurde "entsprechend der Abmachung" (s.o.) der Obm. des Seniorenbundes Vz.Kanzler a. D. zum Präsidenten gewählt. Bd.Obm. Dir. Franc berichtet - Ziel bleibt es, die Sozialaktionen der ÖVP im ÖWD zu konzentrieren („ÖWD soll DIE Sozialinstitution der ÖVP sein. Denn die sozialen Tätigkeiten sollten von irgend einer Stelle gesteuert und geleitet werden“).

Aktivitäten: Für den Aufbau von Tagesmüttern engagieren sich die LV in entsprechenden Trägervereinen (keine eigene Aktion!), anders im SHW-Wien, wo bereits die ersten Tagesmütter angestellt wurden.

Finanzen: Erstmals musste die BGSt. an die Zeitschrift eine Ausgleichszahlung leisten (ÖS 85.169). Die ord. Gebarung ergab daher einen Abgang in Höhe von ÖS 169.111. Durch den Verkauf der Liegenschaft in Klosterneuburg (ca. ÖS 1,7 Mio.) konnte allerdings eine beträchtliche Rücklage gebildet werden.

Die Gesamtleistungen des ÖWD einschließlich aller LV betragen bereits mehr als ÖS 23 Mio. (BGst. 2,3 / Wien 12,5 / OÖ 0,6 / Stm 1,2 / Kärnten 0,2 / Salzburg 0,6 / Tirol 5,3 - keine Berichte aus NÖ. und Bgld).

## **5. Okt. 1981 - Altenhof, OÖ: Generalversammlung (1)**

Organisation: Bd.Obm. Dir. Franc berichtet - Auf Initiative des Bds.Obm. ist der ÖWD verstärkt in den einschlägigen österr. Sozialinitiativen vertreten und arbeitet aktiv bundesweit mit (z.B. ÖKSA, Arb.gem. für Rehabilitation, Behindertenbegegnung in Mariazell u.a).

Aktivitäten: Die Politische Akademie führte erstmalig Seminare über Sozialdienste durch (Drogenprobleme, Nachbarschaftshilfe und Heimhilfe).

Arbeitsziele: Aktivierung der LV durch Errichtung von Sozialstationen wie in NÖ. Und Wien. Zur Koordination aller Aktivitäten im Nahbereich der ÖVP sollte in allen Bundesländern ein Sozial-Forum errichtet werden, um „Vielgleisigkeit und Verzettelung zu vermeiden“.

Probleme: Divergente Ansichten gibt es darüber, ob der ÖWD nur Drehscheibe für der ÖVP nahestehende Aktivitäten sein soll (Solar ist für den Ausbau von "Sozial-Forum" wie im Bgld. in allen Bundesländern / Fidesser regt eigene Trägerfunktion der LV für Soziale Dienste an - siehe SHW-Wien bzw. wie sie in NÖ. mit Erfolg begonnen wurde).

Finanzen: Die Gesamtleistungen des ÖWD einschließlich aller LV: ÖS 25,227 Mio. (BGst. 2,6 / Bgld. 0,3 / Kärnten 0,2 / NÖ. 4,6 / OÖ. 0,5 / Salzburg 0,6 / Stm 1,1 / Tirol 2,1 / Wien 13,3)

Aus der Förderung des Sozialministeriums wurden an die LV überwiesen: SHW-Wien 114.000, NÖ. 40.000, OÖ. 20.000, Salzburg 27.000, Steiermark 43.000, Tirol 28.000, Kärnten 23.000, Burgenland 27.000.

## **26. April 1982 - Innsbruck: Generalversammlung (1)**

Aktivitäten: Bd.Obm. Dir. Franc berichtet - In Zusammenarbeit mit Seniorenbund, Rentner- und Pensionistenverband und Volkshilfe wurde ein Fernsehquizspiel "Seniorenhilfe" ins Leben gerufen (25 % des Ertrages verbleiben der Bundesgeschäftsstelle, 75 % werden an die Landesverbände im Verhältnis der verkauften Karten weitergegeben).

Finanzen: Gesamtleistungen des ÖWD einschließlich aller LV: ÖS 35 Mio.

## **17. Juni 1983 - Graz (Josef Krainerhaus): Generalversammlung (1)**

Organisation: Bd.Obm. Dir. Franc berichtet - Auf Wunsch des BPO wurde das "Soziale Forum" gegründet, in dem alle im Nahbereich stehenden Organisationen zusammenarbeiten sollen (Obm. NR Schwimmer).

Finanzen: Die Finanzgebarung weist 1982 einen beträchtlichen Abgang auf (ÖS rd. 0,7 Mio.).

## **21. September 1984 - Wien: Generalversammlung (1)**

Organisation: Auf Initiative der Bundesparteileitung wurde das „Soziale Forum“ gegründet, in dem alle Organisationen der Partei zu einer losen Arbeitsgemeinschaft zusammengefasst sind (ÖWD, Katastrophenhilfe österr. Frauen, Kinderrettungswerk, Kameradschaft der politisch Verfolgten, Frauenbewegung, Seniorenbund), es soll in allen Bundesländern errichtet werden.

Aktivitäten: Bd.Obm. Dir. Franc berichtet - (nach wie vor beschränken sich die Berichte des Bd.Obm. nur auf Aufzählung von Sitzungen, Tagungen und Vertretungen in Gremien und Verbänden).

1985 wird auf Initiative von BPO Dr. Mock zum "Jahr der guten Nachbarschaft" ausgerufen ("sehr gut geeignet, das soziale Image der Partei zu korrigieren").

Finanzen: Der gesamte Leistungsumfang des ÖWD einschließlich der LV: ÖS 48,5 Mio. (4/5 in den LV Wien, NÖ, Tirol).

Die BGSt. hat 1983 neuerlich – trotz aller Sparmaßnahmen - einen beträchtlichen Abgang

(ÖS 0,587 Mio.). Die Eigenmittel (vorwiegend aus dem Verkauf einer Liegenschaft in Klosterneuburg mit ÖS 1,7 Mio.) reduzieren sich damit auf ÖS 1,2 Mio. Mit einer ausgeglichenen Gebarung ist erst 1985 zu rechnen. Wesentlicher Grund für die Abgänge liegt darin, dass die Zeitschrift nicht mehr Beiträge an die BGSt. liefert, sondern umgekehrt Zuschüsse braucht!

## **25. Oktober 1985 - Wien: Generalversammlung (1)**

Aktivitäten: Bd.Obm. Dir. Franc berichtet - (nach wie vor beschränken sich die Berichte des Bd.Obm. nur auf Aufzählung von Sitzungen, Tagungen und Vertretungen in Gremien und Verbänden).

Finanzen: Der gesamte Leistungsumfang des ÖWD einschließlich der LV betrug 1984: ÖS 50,9 Mio.

Aus der Förderung des Sozialministeriums wurden an die LV überwiesen: SHW-Wien 126.000, NÖ. 46.000, OÖ. 20.000, Salzburg 30.000, Steiermark 45.000, Tirol 30.000, Kärnten 24.000, Burgenland 29.000. BGSt.: 50.000. Debatten ergeben sich immer wieder über den Verteilungsschlüssel für die Mittel des Sozialministeriums und aus der Seniorenhilfe.

Die BGSt. weist 1984 neuerlich einen Verlust (ca. ÖS 150.000) auf, dem "Verwahrgelder" aus der Seniorenhilfe gegenübergestellt werden. Wesentliche

Sparmaßnahmen: Personalabbau und Reduzierung der Zeitung von 12 auf 10 Ausgaben.

Politik: In der Diskussion ergeben sich Divergenzen zu politischen Themen. Fidesser plädiert für das Auslaufen des Invalideneinstellungsgesetzes (Verlagerung in die Länder) und für ein Ersetzen des Hilflosenzuschusses durch ein bundesweites Pflegegeld

## **20. März 1987 - NÖHW (Reichsratsstraße): Generalversammlung (1)**

Organisation: Unter Allfälliges wird bemängelt: Das Soziale Forum zeigt keinerlei Aktivität. In den Landesparteileitungen wird nicht an den ÖWD gedacht ("fortwährend werden neue Vereine und Verbände gegründet").

Präsident Dr. Withalm wird sich dafür einsetzen, dass LAbg. Fidesser im erweiterten Bundesvorstand der ÖVP über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten Sozialer Dienste berichtet.

Aktivitäten: Bd.Obm. Dir. Franc berichtet - (nach wie vor beschränken sich die Berichte des Bd.Obm nur auf Aufzählung von Sitzungen, Tagungen und Vertretungen in Gremien und Verbänden).

Finanzen: Der gesamte Leistungsumfang des ÖWD einschließlich der LV betrug 1985 ÖS 72 Mio. In der BGSt. konnte wieder ein Überschuß in Höhe von ÖS 55.000 erreicht werden ("die Zahlungsfähigkeit der Bundesleitung ist gegeben").

## **11. Mai 1988 - NÖHW (Reichsratsstraße): Generalversammlung (1)**

Aktivitäten: Bd.Obm. Dir. Franc berichtet - (nach wie vor beschränken sich die Berichte des Bd.Obm nur auf Aufzählung von Sitzungen, Tagungen und Vertretungen in Gremien und Verbänden).

Finanzen: In der BGSt. konnte wieder ein Überschuß in Höhe von ÖS 3.772.

Die ORF-Seniorenhilfe wurde von Lotto-Toto übernommen. Anstelle des Losverkaufs muss der ÖWD jetzt Werbemaßnahmen für Lotto-Toto nachweisen, die bewertet werden.

## **6. Dezember 1988 - NÖHW (Reichsratsstraße): a.o. Generalversammlung (1)**

Organisation: Präsident Dr. Withalm teilt seinen Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen mit.

Auch Bd.Obm. Dir. Franc stellt seine Funktion zur Verfügung.

Mit Stimmenmehrheit wird die Namensänderung auf „ÖSTERREICHISCHES HILFSWERK-ÖSTERREICHISCHER WOHLFAHRTSDIENST“ abgeändert.

Der 1984 zum „Namensschutz“ gegründete Verein ÖSTERREICHISCHES HILFSWERK geht damit in den ÖWD über.

Mit der Wahl von Staatssekretär Dr. Günther Stummvoll (Sozialreferent der Österr. Industrieelenvereinigung) zum Präsidenten und LAbg. Erich Fidesser zum Bundesobmann wird das ÖHW auch neue Ziele verfolgen und voll in die „Dienstleistungen für die Familien“, möglichst in allen Bundesländern einsteigen.

# Die Geschichte des Österreichischen Hilfswerks

## Unsere WURZELN

### Unterlagen:

- (1) Ab dem Jahr 1958 liegen Berichte an die Vereinsbehörde vor, ab 1973 (mit der Wahl von Bd.Obm. NR Lola Solar) sind auch die Protokolle der Generalversammlungen vorhanden.
- (2) Rücksichten - 50 Jahre Wiener Hilfswerk
- (3) Lola Solar - Pionierin der Frauenpolitik / Gertraud Pörtl, FF-Frauen-und Familienforum
- (4) Österreich I - Die Wiedergeburt unseres Staates / Portisch, Riff / Verlag Kremayr&Scheriau
- (5) Österreich II - Der lange Weg zur Freiheit / Portisch, Riff / Verlag Kremayr&Scheriau
- (6) Die österreichische Frau (Ausgabe Nr. 3/95-42. Jhg.) - 50 Jahre Österreichische Frauenbewegung
- (7) Die Zeitschrift DER WOHLFAHRSDIENST – wurde bis zum Jahrgang 1982 gebunden. Von den 31 gebundenen Bänden (1952 bis 1982) fehlen der 1. (1952/53) der 5. (1956) und der 8. Band (1959). Von 1983 bis 1988 fehlen vorläufig die Zeitungen. . In alle fehlenden Zeitungen wurde Einschau in der Österreichischen Nationalbibliothek genommen.
- (8) Von der Kinderrettung zur Lobby für Kinder - 50 Jahre Verein Kinder in Wien / Verein Kinder in Wien, Österreichisches Kinderrettungswerk-Landesverband Wien
- (9) 10 Jahre Soziales Hilfswerk – Leistungsbericht 1947-1957
- (10) 10 Jahre ÖWD – Helft uns Helfen (1949-1959)
- (11) Rechenschaftsbericht des Bundesobmannes NR.a.D. Lola Solar – Beilage zum Protokoll der Generalversammlung vom 23. November 1979

Diese Unterlagen liegen zur Einsicht in der Bundesgeschäftsstelle des ÖHW auf.